



Der Fall Grünspan / Von Reichsminister Dr. Goebbels

Der „Jüdische Beobachter“ veröffentlicht in seiner heutigen Ausgabe folgenden Artikel von Reichsminister Dr. Goebbels:

Am 7. November bringt in Paris in die deutsche Öffentlichkeit ein französischer politischer und sozialistischer Journalist, der unter dem Namen des hiesigen Herren zu sprechen, als er vor den Delegationssekretär vom Rath ...

Fällen der wohl vorbereitete Entlassungs- einladung der gesamten jüdischen Weltpresse.

Wo sind nun diese Hintermänner zu finden?

Zeit Wochen und Monaten wird in den großen jüdischen Weltblättern gegen die Juden als einen zum Bräutigam und gegen eine seine prominente Vertreter des nationalsozialistischen Deutschlands zum Mörder getobt. Besonders hervorgetan haben sich dabei die Juden Georg Bernbard und Emil Ludwig ...

Es liegt auf der Hand, daß eine Nation von 80 Millionen auf die Dauer derartige Provokationen nicht stillschweigend und wehrlos hinnehmen wird.

Es erhebt sich hier die Frage: Wo sind Grünspan in den letzten drei Monaten geblieben? Hat er seinen Aufenthalt irgendwo? ...

Der Delegationssekretär vom Rath ist nach unzulässigem Verbleiben ein Tage später. Die Parallele zum Falle Grünspan liegt auf der Hand. ...

Ich bin sehr befriedigt über den Mord und Mordanschlag der jüdischen Presse und die Mordanschläge der jüdischen Presse und die Mordanschläge der jüdischen Presse.

§ 2. Waffen und Munition, die sich im Besitz eines Juden befinden, sind dem Reich entzogen.

§ 3. Für Juden fremder Staatsangehörigkeit kann der Reichsminister des Innern Ausnahmen von dem in § 1 angeführten Verbot zulassen.

§ 4. Wer das Verbot des § 1 vorsätzlich oder fahrlässig verstößt, wird mit Gefängnis und mit Geldstrafe bestraft.

§ 5. Der Reichsminister des Innern erläßt die zur Durchführung dieser Verordnung erforderlichen Rechts- und Verwaltungsvorschriften.

§ 6. Diese Verordnung gilt auch im Lande Österreich und in den Sudetenböhmischen Gebieten. Berlin, den 11. November 1938.

Reichsminister Dr. Goebbels hatte, wie wir bereits mitteilten, bekanntgegeben, daß die endgültige Antwort auf das jüdische Attentat in Paris dem Judentum auf dem Wege der Gegenüberlegung beim auf dem Verhandlungswege kommen würde.

Gefängnis und Zuchthaus bei Waffenbesitz von Juden

Nun auch gesetzlich geregelt.

Am 11. mitgeteilt: Nachdem der Reichsminister für die inneren Angelegenheiten des Reichs ...

Verordnung gegen den Waffenbesitz der Juden. Auf Grund des § 31 des Reichsgesetzes vom 18. März 1938 ...

§ 1. Juden (§ 5 der Ersten Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 14. November 1935) ...

sprechen, mit Bomben, Maschinengewehren und Raketen in arabischen Ortschaften heraufzuziehen, den Dörfern überfallen ...

Aus diesen Gründen, die wohl für sich selbst sprechen, darf den Engländern empfohlen sein, die Tagesordnung ihrer kommenden Unterhandlungen mit einiger Vorsicht abzusäufeln.

Pirow kommt nach Berlin Gespräche um die Kolonialfrage. Auf Einladung der Reichsregierung tritt der libanesischen Vertretung ...

NSKK-Motorbande M 30 Berlin heißt jetzt „Ernst vom Rath“

Der Führer hat der NSKK-Motorbande M 30 Berlin den Namen „Ernst vom Rath“ verliehen. Korpsführer Süßlein hat hierzu einen Tagesbefehl an die Motorbande M 30 erlassen.

Große Parade in Rom

Im Mittelpunkt der gelaufenen anfänglich des 70. Geburtstages Führer Benito Mussolini, in der feierlich geschmückten italienischen Hauptstadt stattfindenden Feierlichkeiten stand der große Aufmarsch der 10.000 Mann der römischen Garnison vor dem Nationaldenkmal auf der Piazza Venezia.

Fahrrad-Ersatzteile beim Spezialisten sehr billig Gummi-Bieder

Baldur v. Schirach: Warnung

Lockt dich, Knabe, der Ruhm? Weh dir, Verblendeter! Denn du frevest dich am erhabenen Werk, und fern deinen Volk ...

20 Jahre Volkshilfsstunde in Halle

Das Arbeitsprogramm unserer Landesanstalt. In dem letzten erschienenen Winter-Arbeitsprogramm der Landesanstalt für Volkshilfsstunde, die in diesem Jahre auf ein Jubiläum des Bestehens zurückzuführen kann, finden wir die drei Hauptarbeitsgebiete.

führen. Aus dem Gebiet der Rauffestunde ...

Außerdem finden die üblichen Winterführungen in den Schaumalmenhallen statt, deren Zweck nicht warm genug empfohlen werden kann.

Musik mit alten Instrumenten

In Musikwissenschaftlichen Seminar.

In dem zweiten der vom Musikwissenschaftlichen Seminar der Martin-Luther-Universität ...

„Stiefschreiber“ wieder einmal glatt wiederlegt.

Auf diesem Feld Bieremann stellte sich gleich als Jener Kammertrio (Kris Deibel, Wilhelmine, Helene Pieper, Gamba, und Karl Goebel, Cembalo) vor.

Der Verlag Alfred Fast.

Opernaufrüstung in Leipzig. Am 11. Februar findet im Neuen Theater zu Leipzig die Kraußprüfung der Oper „Die pfiffige Wanda“ von Julius Weismann unter Generalintendant Dr. Alfred Fast.

Derzeit Heimwärtung des Reichsleiters. Derzeit Heimwärtung des Reichsleiters ...

Rath ist es ganz spontan zu erkennen ...

Wie aber reagiert nun die deutschfeindliche, auf großen Teil jüdische Auslandsstimmung ...

Eines der hervorzuhebensten Merkmale der in den vergangenen Tagen stattfindenden Aktionen gegen das Judentum ist die Tatsache, daß es zwar um Demolierungen, aber nirgendwo um Plünderungen geht ...

Schöne Wadstuche

Was haben wir darauf zu antworten? Im Grunde genommen, gar nichts. Wir stehen auf dem Standpunkt, daß die Reaktion des deutschen Volkes auf den feigen Mordanschlag in Paris über die zwofache Gemeinheit dieser Tat erstarkt werden muß.

Meisterföhrer für das Handwerk

Stadium wird auf Geseßenseit angerechnet. Der Sachbearbeiter des Reichsversicherungsministeriums, Ministerialrat Federle, äußert sich im Amtsblatt des Ministeriums über die Bedeutung des Rahmenplans für die Vaterlandspfänder.

Dem strebsamen Geseßenseit für das Opfer des Schuldendes nun aber auch alle möglichen Erleichterungen zu gewähren.

Die Einführung des Rahmenplans für das Vaterlandspfänder an allen Meisterföhrer des deutschen Handwerks bedeutet den ersten wichtigen Schritt in die Zukunft der Meisterföhrer. Die Anbahnung der liberalisatorischen Art ist damit einigmaßen begabten.

Demonstrationen und Aktionen zum Schweigen gebracht worden.

Das aber soll die deutschfeindliche jüdische Auslandspresse wissen: Durch Aufbausung der Vorgänge, durch Verdrängung und Abgrenzung der jüdischen Juden. Über konnte das Gegenstück der Fall sein. Das deutsche Volk ist ein antijüdisches Volk. Es hat weder Lust noch Vergnügen, sich weitergehend mit den jüdischen Juden zu beschäftigen. Es liegt im Wesentlichen bei den Juden in Deutschland und vor allem auch im Verhalten der Juden in der Welt, welche Zerkürung die deutschen Juden im öffentlichen, im privaten und im gesellschaftlichen Leben einnehmen. Jedenfalls ist die deutsche Regierung entschlossen, im Falle der Juden in Deutschland und vor allem auch im Verhalten der Juden in der Welt, welche Zerkürung die deutschen Juden im öffentlichen, im privaten und im gesellschaftlichen Leben einnehmen.

Schweige-Minuten in London und Paris

Gedengottesdienste für die Gefallenen / Waffenstillstandsfeier an der Seine

England und das britische Imperium begangen den geliebten Waffenstillstand. In dem großen Saal der Westminster Abbey wurde am 11. November um 11 Uhr vormittags und durch Gedengottesdienste für die Gefallenen an den Ehrenmännern und in den Kirchen. Die größte und eindrucksvollste Gedengottesdienst fand, wie alljährlich, in Anwesenheit des englischen Königs sowie der führenden Politiker und Staatsmänner am Ehrenmal in Whitehall in London statt. Ehe die Feier begann, ereignete sich in diesem Jahre eine noch niemals dagekommene spontane Demonstration. Als Premierminister Chamberlain an der Spitze des Kabinetts aus der Tür des Innenministeriums trat, wurde er von der Menge mit lauten Sändeläufchen begrüßt. Dasselbe wiederholte sich, als er später in seine Dienstwohnung nach Downingstreet zurückkehrte. Nachdem der König in Begleitung seines Bruders, des Herzogs von Kent, eingetroffen und einen Kranz niedergelegt hatte, begann die schlichte Feier, die ihren Höhepunkt in dem Zwei-Minuten-Schweigen fand, das durch die Schläge von der Uhr des Parlaments und durch Salutsschüsse eingeleitet wurde.

mal ein, das sie unter Anführung der Marschmusik an den Arc de Triomphe aufschloß. Jeder trug den Namen einer großen Schlacht, wie Marne, Verdun usw. Das ganze Bild des großen Anlaufes war prachtvoll und farbenfroh. Zum ersten Male in diesem Jahre wurden auch in den Arbeiterquartieren während der Feierlichkeiten und Aufmärsche am Arc de Triomphe feine Umzüge und Demonstrationen veranstaltet.

Der „Evoque“ wird aus Dille über einen Zufallsfall während der Waffenstillstandsfeier berichtet. In dem Augenblick, in dem der feierliche Umzug sich in Bewegung setzen sollte, mußten Tausende von französischen und belgischen Frontkämpfern, die sich zur Teilnahme an dem Umzug eingeladen hatten, das überwindende Vorhandensein roter Fahnen in dem Umzug feststellen. Die französischen und belgischen Frontkämpfer lebten es ab, an einem Umzuge folgender Art teilzunehmen. Erst nach Beendigung dieses „offiziellen“ Umzuges fanden sich mehrere tausend Frontkämpfer vor dem Arc de Triomphe mit Blumen und Kränzen schmückten.

Auch Paris und ganz Frankreich feierten den Jahresjubiläum 20. Jekendigung des Waffenstillstandes mit ganz besonderem Glanz. Schon im Laufe der Morgenruhe wimmelte es, wie die „Berliner Morgenpost“ u. a. mitteilt, um den Arc de Triomphe von schwarzen Festtagsröcken. Um 10.50 Uhr trat der Präsident der Republik, Schuman, im offenen Wagen ein umringt von zwei Abteilungen britischer Republikanischer Garde. Dann ein Kanonenschuß, dem eine Minute des Schweigens folgte. Die hinteren Trompeten- und Trommelzüge erklangen zum Festzug. Der Festzug der Infanterie der „Sambre-et-Meuse“ begann dann der große Truppenaufmarsch. Die Menschen standen dicht gedrängt die Hefenanstalt der Champ de Mars entlang bis zum Schwanenteich und begrüßte die feierlich bestehende Formation mit strömendem Applaus. Der große Truppenvorbeimarsch dauerte über eine Stunde. Besondere Spione waren

Außenminister Bonnet bei der Trauerfeier für vom Rath

Frankreichs Außenminister Bonnet wird die französische Regierung bei dem Gedenkabendmahl in der deutschen evangelischen Kirche in Paris stattfindenden Trauerfeier für Geheimratsrat vom Rath vertreten.

Projekte um die tschechische Autobahn

Das Projekt der durch die ganze Tschechoslowakei zu erbauenden Autobahn sieht den Beginn dieser Straße im Krieg vor. Dagegen protestieren, wie das „B.Z.“ meldet, in einer

Fahrer der Besondere Paul Krause

gemeinsamen Sitzung die Vertreter der Stadt Bielefeld, des Ingenieurverbandes, des Automobil- und der Handelskammer, die verlangen, daß die Autobahn an der deutschen Grenze ihren Anfang nehme und so die Verbindung mit dem mitteleuropäischen Straßennetz herstelle.

Der Führer und Reichsführer der Partei, Adolf Hitler, dem König von Italien und Kaiser von Österreich zum Geburtstag seine Glückwünsche übermittelte.

Im Heldenfriedhof von Langemard

Gemeinschaftshuldigung mit englischen, französischen und belgischen Studenten

„Deutschland muß leben, und wenn wir sterben müssen.“ Diese Diktoworte sind in den Heldenfriedhof von Langemard eingeschrieben, wo am 10. November 1914 10 000 junge Deutsche, in der Mehrzahl Studenten, in dem verstorbenen feindlichen Feind den Tod fanden. Die Gedenker der den Gräbern der Toten haben gehalten sich in diesem Jahre zu einer ergreifenden Gemeinschaftshuldigung, an der englische, französische und belgische Studenten teilnahmen. Von deutscher Seite beteiligten sich zwanzig Vertreter der Studentenvereine unter Reichsstudentenführer H.-Oberführer Dr. Schöck, H. Oberführer unter Oberbannführer Dr. Hofa sowie H.-Oberbannführer Dr. Böbling als Vertreter des H.S.-Reichsstudentenbundes. Der deutsche Vorsitzender von Hilom Schwanke und der Landesgruppenleiter Belgien der Auslandsorganisation, Schulte, sowie der vorgehende in Brüssel weilende Reichsbambenführer Reef nahmen ebenfalls an der Feier teil.

Die Arbeiter genau so besetzte wie den Bauern und Studenten, und der sie wiederum vereinigte vor der Feldbernhalle und allen den späteren Schicksalstunden ihres Volkes. Wir haben heute in uns die Kraft, Kinder ihres Verhältnisses zu sein, aber wir fühlen auch in uns die große Mission, die Kräfte, die sich heute in vielen Völkern und gerade in der jüdischen Generation regen und die gleich uns das Verhängnis dieser Zeiten erfüllen wollen, zu wehen und zu vereinen. In diesem Geist grüßen wir die Kameraden aus Belgien, England und Frankreich, die mit uns hier an dieser Weisheit verarmt sind.

Nach der Ansprache wurden Kränze in der Gedächtnishalle des Friedhofes von Langemard niedergelegt. Auch die ausländischen Studentenabordnungen schmückten das deutsche Ehrenmal mit Kränzen. Anschließend fand in Brantouire am viertelstündigen Festmahl eine Feiernhuldigung auf dem Heldenfriedhof der H. statt. Dann vereinigten sich die deutschen und ausländischen Abordnungen zu kurzen Gedenkworten auf je einem belgischen, französischen und englischen Soldatenfriedhof in der Umgebung von Ypern. Die Abordnungen wurden anschließend durch den Bürgermeister von Ypern und den belgischen Bezirksleiter aus freundschaftlich empfangen.

An der Spitze der Honveds nach Kaschau

Ginzig Horthy in die wichtigste Stadt des an Ungarn abgetretenen Gebietes

Ungarns Reichsverweser Admiral von Horthy zog an der Spitze der Honveds in das festlich geschmückte Kaschau, die größte Stadt des an Ungarn zurückgekommenen Gebietes, ein. In das Glorietempel mündigen sich Salutschüsse, in die Säulen und in die Säulen der Reichsverweser tritt unter dem Jubel der Bevölkerung zum Hauptplatz, wo er von Ministerpräsident Imre dy an der Spitze der Regierung, dem Präsidenten des Reichstages und weiteren Würdeträgern erwartet wurde. In feiner Antwort auf eine Begrüßungsansprache brückte Horthy die Dankbarkeit gegenüber der Vorherrschaft aus, Kaschau betreten zu können, und betonte dann die besondere Dankbarkeit Ungarns gegenüber den bereitenden Großmächten und ihren Führern der Staatsräuber übernommen hätten. Horthy begrüßte dann auch die Brüder nichtungarischer Volkszugehörigkeit, die innerhalb der neuen Grenzen Ungarns ihre alte Heimat wiederfinden. Die Zuneigung der ungarischen Herzen erwarde sie und sichere ihnen volle Freiheit der Sprache und Kultur zu. Im Anschluß an die kurze Feier legte der Reichsverweser in der StraÙe des ungarischen Freiheitshelden Rakoczy einen Kranz nieder und nahm dann die Parade ab.

ordentlich starkes Fernbeben aufzeichnet. Man rechnet mit einer Herdenbewegung von 2500 Kilometern. Der Bebenherd liegt im fiktivfiktionalen Teil des Perinomeeres rund 3000 Kilometer von der Stelle entfernt, von der die starken Beben am Sonnabend, Sonntag und Montag ausgegangen sind.

Einem Teil unserer heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der Commers- und Privat-Bank, Kasse Halle (Saale), Adolf-Hilfer-Ring 5, bei, auf den wir unsere Leser aufmerksam machen.

Im Donnerstagsabend wurde an den württembergischen Erdbebenwarten Stuttgart, Ravensburg und Weßlingen wieder ein außer-

Licht in das Dunkel der Affäre Miller

Welche Rolle spielte Marcus Citigon? Prozeß gegen Frau Stoblin am 5. Dezember

Die Affäre des weiswärtigen Generals Miller, der bekanntlich am 22. September 1937 in Paris insullos verstorben ist, wird nun man annimmt, daß er in der Sowjetunion entführt wurde, steht plötzlich wieder im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses der Berliner Blätter.

Bei den verschiedenen Verfahren der Frau des ebenfalls verstorbenen Generals Stoblin, die beide verheiratet waren und die Einführung Millers mit Citigon, der auch nämlich sehr auffällige Widerprüfungen festgestellt worden. Eine besondere Rolle in dieser ganzen Affäre scheint nämlich ein gewisser Marcus Citigon zu spielen. Die Gattin des Generals Stoblin seit 1924 und zu einer Zeit, da sie noch als Sängerin unter dem Namen Melisinda bekannt war, ein Eheverhältnis mit Citigon, der Jude ist, gehabt haben, von dem sie seit ihrer finanziell angeschlagen worden sei.

doch sei er in Wirklichkeit schon damals von der Sowjetregierung mit dem Verkauf von Schmuckstücken und hochgelohnten Schätzen des russischen Klerus und Abels beauftragt gewesen. 1927 leit Citigon, der damals immer noch in Berlin lebte, in die politischen Dienste der Sowjetunion getreten. Damals sei er der offizielle Schwelmer der Spione und Spitzel gewesen, die die GPU, damals in Deutschland unterhalten habe. Frau Stoblin, die sich seit 1924 häufig in die Sowjetunion und nach Deutschland begeben hatte, fand während ihrer Deutschlandreise häufig in der Berliner Wohnung Citigons Unterkunft.

Bei der Wachtübernahme durch den Nationalsozialismus habe dieser Sowjetagent Deutschland verlassen und sich nach Palästina begeben. Es sei unbekannt, ob sich seit Tätigkeitsfeld bei dieser Gelegenheit verändert habe. Doch sei er im gleichen Augenblicke mit General Miller verstorben. Im Zusammenhang mit gewissen Gerüchten, wonach der Prozeß gegen die Frau Stoblin verhandelt werden soll, erlärte das „Journal“, diese Gerichtsverhandlung werde am 5. Dezember in Paris auf jeden Fall beginnen.

Im Verlauf der jetzigen Untersuchungen kam plötzlich der Verdacht auf, daß das Ehepaar Stoblin annehmen mit dem Juden Citigon die Einführung des Generals Miller organisiert habe. Dem Untersuchungsrichter gegenüber behauptete die Verdächtige, sie habe Citigon seit zwei Jahren nicht mehr gesehen. Die Untersuchungen haben jedoch ergeben, daß die Frau Stoblin noch zwei Tage vor der Einführung Millers mit Citigon und dessen Frau in Paris zusammengetroffen war. Ein weiterer Verdachtsmoment besteht in dem Umstand, daß der Zerstörer, zu dem sich General Miller am 20. September 1937 zu einem geheimnisvollen Ausbruch begeben hatte, in unmittelbarer Nähe der Wohnung des Juden Citigon liegt. General Miller war von diesem Ausbruch bekanntlich nicht mehr zurückgekommen.

Ueber die Persönlichkeit des Juden Citigon berichtet das „Journal“, er sei in Hamburg als Sohn jüdischer Eltern geboren worden. 1922 habe er sich in Berlin aufgehalten und sich als Handelsgang ausgegeben,

„Präsident Vargas“ zum Schleifen nach Amsterdam gebracht

Der dritte größte Diamant der Welt, der den Namen „Präsident Vargas“ trägt und dessen Wert auf rund 750 000 holländische Gulden geschätzt wird, wurde gestern unter besonderer Bewachung von Paris nach Amsterdam gebracht, wo er geläutert und später zum Verkauf ausgestellt werden soll.

Advertisement for 'Stoffe' (fabrics) featuring a large image of a woman in a dress. Text includes: 'Nicht nur, weil der Erfolg uns recht gibt, sondern aus Prinzip bleiben wir dabei, Ihnen nach sorgfältigster Prüfung das Gute immer auch schön und preiswert zu bieten. Deshalb bereitet jeder Stoff-Einkauf in unserem Hause besonderes Vergnügen.' Below the image is a list of fabric types and prices: 'Ausgabe „Saale-Beitung“, Halle (Bl. 11) über 23 000 Ausgabe „Merzburger Zeitung“, Merzburg (Bl. 3) über 14 500 Ausgabe mit Beilage „Weißener Nachrichten“ (Bl. 1) über 20 000 Ausgabe „Wittenberger Zeitung“, Erfurt (Bl. 13) über 23 000 „Wittenberger Zeitung“ Gesamt-D.M. über 60 000 über 65 000'.

**Stadtheater Halle**  
Heute, Sonnabend, 20 bis nach 22 Uhr  
Unser Ballett tanzt:  
**Die Puppenfee von J. Bayer u. a.**  
Sonntag, 15 bis gegen 17 Uhr  
**Der Barber von Sevilla**  
Komische Oper von G. Rossini  
19½ bis gegen 22½ Uhr  
In neuer Einstudierung!  
**Schön ist die Welt**  
Operette von Franz Lehár.

**Thalia - Theater**  
Sonntag, 20 bis gegen 22½ Uhr  
**Zum letzten Male!**  
**„Für die Katz“**  
Komödie von August Hinrichs  
Einführungskarten im Vorverkauf an der  
Kasse des Stadtheaters und  
1½ Stunde vor Beginn der Vor-  
stellung an der Abendkasse.

**Am Riebeckplatz!**  
Ein gewaltiger Erfolg  
Hundert Filme kommen  
und werden vergessen.  
Dieser Film aber lebt noch  
lange in uns fort,  
gewaltig erschütternd!  
**Verwehte  
Spuren**  
Ein gewaltiger Film der zu den  
bleibenden Eindrücken dieser  
Spielzeit gehört!  
Mit:  
**Kristina Soederbaum**  
**Frits van Dongen**  
Friedr. Kayssler, Charlotte Schulz  
Für Jugendl. nicht zugelassen!  
W. 4, 6, 8, 20 — S. 2, 4, 6, 8, 20

**Große Ulrichstr. 51**  
Unbeschreiblicher Erfolg!  
**Morgen Sonntag**  
**4 Vorstellungen**  
2, 4, 6, 8, 20 Uhr

**Buck Jones**  
der tolle Draufgänger und  
charmanten Cowboy mit seinem  
Vorderkopf Silberkorn in  
den gemanneten aller bisher  
gesehenen Wild-West-Filme:  
**Der  
Präriereiter**  
Tempo, Spannung,  
unerhörte sensationen  
Augenblicke, wo der Atem stockt!  
**Ein Film,**  
wie Sie ihn wünschen!  
Für Jugendliche nicht erlaubt!  
W. 4, 6, 8, 20 — S. 2, 4, 6, 8, 20

**Schauburg**  
Gewaltiger Andrang!  
Ein Film der größten  
Spannungen!  
Ein vorbildlicher deutscher  
Kriminalfilm, mit atem-  
raubendem Tempo.  
**Mordsache  
Holm**  
In den Hauptrollen:  
**Harald Paulsen / Hans Leibelt**  
**Elisabeth Wendt**  
**Josef Sieber / Ursula Deinert**  
Für Jugendl. nicht zugelassen!  
W. 4, 6, 8, 20 — S. 2, 4, 6, 8, 20

**Kurhaus Bad Wittekind**  
Heute 8 Uhr **großer Tanzabend**  
Sonntag 4 Uhr **Konzert**  
8 Uhr **Gesellschaftstanz**

**Schreiberschloßchen**  
Am Galgenberge  
das gern besuchte Familienlokal  
mit seinen gemütlichen Gasträumen  
**Kegelbahn**  
Heute Sonnabend, der  
**gemütliche Tanzbetrieb**  
Sonntag **Kaffeekonzert** und **Tanz**  
Jederzeit begeben zu erreichen mit der  
Linie 3 und 5.

**CT LICHTSPIELE**  
**Schauburg**  
Heute Sonnabend  
und  
morgen Sonntag  
abends 11 Uhr  
die letzten 2 großen  
**Spät-Vorstellungen**  
Ein beispielloses Erlebnis  
für Mann und Frau  
ist dieser große, an letzte Dinge  
führende Film von  
**Liebe, Ehe,  
Mutterschaft!**

**Walpurgisnacht**  
**Die Sünde wider das Leben**  
Eine lehrreiche Ausein-  
anderetzung über Ehe-Moral  
und -Unmoral.  
Ein Jeder komme und  
setze sich mit diesem  
Film auseinander!  
Für Jugendl. nicht zugelassen!

**20. November**  
Sonntag 20 Uhr  
Stadtschützenhaus  
**Ein Meister-Abend froher Unterhaltung!**  
Sie sehen  
und hören  
persönlich  
**LA JANA** Deutsch-  
lands  
schönste  
Tänzerin  
**Wilh. Strienz** Covent Garden opera  
London  
**Werner Finck** vom Kabarett d. Komiker  
Berlin  
**Kurt Engel** der Lieblich aller Rund-  
funkhörer  
**Max Wendeler** Humorist und Ansager  
**Rolf Schickle u. Franz Sembeck**  
2 Meister an 2 Flügeln solistisch u. begleiten.  
Karten von RM. 1,- bis 4,-  
im Vorverkauf bei Musik-Höller,  
H. Hothan, Gr. Ulrichstr. 38  
Sichern Sie sich rechtzeitig Karten!

**Mittwoch, den 16. November (Bußtag)**  
abends 8.15 Uhr, im „Neumarkt-Schützenhaus“  
**Das hohe Lied  
der weißen Kunst**  
Der gewaltige Skifilm im  
Glanze leuchtender Alpen  
Erläuternder Vortrag von Skilehrer Alchholz  
vom Deutschen Alpenverein — Eintritt frei!  
Karten nur in der Sport-Abteilung Hermann  
Krauss, Halle, am Markt. — Veranstaltet von  
**HERMANN  
Krauss**  
Das Haus am Markt  
für gute Herren- und Damen-Bekleidung  
mit seiner großen Sport-Abteilung

**Familien-  
Drucksachen**  
werden schnell und  
sauber angefertigt  
**Otto Hendel-Druckerl**

**700**  
Sonntag, 4 Uhr  
**Nachmittags-Konzert**  
Eintritt zum Konzert frei!

**Auf nach**  
**Gasthaus Büschdorf**  
Straßenbahnlinie 9  
Sonnabend, ab 20 Uhr  
**Große Hauskirmes**  
Sonntag u. Montag, ab 15 Uhr  
**Große Kirmesfeier**

**Wintergarten**  
Im Kaffee allabendlich  
**Konzert, Tanz u. Kabarett**  
Femina heute geöffnet  
mit Kabarett!  
Im Festsaal morgen  
Sonntag ab 8 Uhr  
die große  
**Tanzveranstaltung**  
mit Kabarettinslagen

**SAALSCHLOSS**  
DIE BELIEBTE TANZSTÄTTE  
Heute Sonnabend, 20 Uhr  
Gesellschaftstanzabend  
**Alex Heyde**  
Leipzig, mit 12 Solisten. Die Darbietungen  
dieser ausgezeichneten Künstlerischer  
ensembles immer wieder Beifallsstürme  
Sonntag 4 und 8 Uhr  
**Variete und Tanz**  
Nicht versäumen, ganz groß!  
14 UHR-TANZ-THEAT.

**Ufa**  
**Alte Promenade**



**Du und Ich**  
Der Film vom großen Blick  
des Lebens mit  
**Brigitte Horney**  
**Joachim Gottschalk**  
„Greift nur hinein ins tolle  
Menschentum, und wo ihr's packt,  
dort ist es interessant!“  
Das Wort gilt hier in seinem  
vollen Umlage.  
Jedes Bild ist Leben, jede Szene  
ist Spannung.  
Werktags: 4.00 6.20 8.45  
Sonntag und Bußtag:  
2.00 3.40 8.15  
Für Jugendliche zugelassen!

**Gesellschaftsreisen**  
vermittelt die Reiseabteilung  
der Saale-Zeitung

**Wali**  
Ein Film voll Spannung und  
Sensation!  
**Anna May Wong**  
**Akim Tamiroff**  
Gall Patrick / Lloyd Nolan  
in dem Paramount-Film  
**Gefährliche  
Mitmiffler**

nach dem Bühnenstück von  
Edgar Wallace  
Ein spannender Kriminalfilm.  
Im Programm:  
**Kulturfilm, Wochenschau**  
Werktag: 4.00 6.00 8.30 Uhr  
Sonntag: 2.25 4.00 6.00 8.30 Uhr  
Für Jugendliche unter 18 Jahren nicht  
zugelassen.

**Hothans 2. Meisterkonzert** mit 4. Meistern  
ab morgen, Montag, 20 Uhr  
**Strub-Quartett**  
Brahms: c-moll  
Schubert: a-moll  
Dvorak: F-dur  
Prof. Max Strub  
Josef Pabst, Walter Trampler  
Prof. Ludw. Hölscher  
Karten v. 1,- bis 4,- Mk. (im Anrecht bis 40,-  
Ermäßigung. Verlangen Sie kostenlos das illust.  
Programmheft bei Hothan, Große Ulrichstraße 38

**Stadtschützenhaus**  
Mittwoch, d. 16. November 1938 (Bußtag), 20 Uhr  
**II. Städt. Sinfoniekonzert**  
Das verstärkte Städtische Orchester  
unter Leitung von  
Generalmusikdirektor **Richard Kraus**  
Solistin:  
**Margarete Klose**  
Schauspieler Berlin (Alt)  
**W. A. Mozart:** Sinfonie Nr. 40, g-moll  
**M. Reger:** „An die Hoffnung“  
für Alt mit Orchesterbegleitung, op. 124  
**Joh. Brahms:** Rhapsodie für eine Altstimme,  
Männerchor und Orchester, op. 53  
Chor: Herren der Robert Franz-Sing-  
akademie, des Lehrergesangsvereins  
und des Stadtheaterchors  
**Joh. Nep. David:** Sinfonie a-moll, Werk 18  
Zum ersten Male!  
Anrecht RM. 1,- bis RM. 3,-. Einzelkarten RM. 1,30 bis RM. 4,-  
bei Hothan, Rammels, Stock und an der Kasse des Stadt-  
theaters. Studentenkarten an der Abendkasse. Für Teil-  
nehmer am Theatering „K. d. F.“ in der Geschäftsstelle,  
Barfüßerstraße 7

**Winterschlösschen**  
Am Galgenberge  
das gern besuchte Familienlokal  
mit seinen gemütlichen Gasträumen  
**Kegelbahn**  
Heute Sonnabend, der  
**gemütliche Tanzbetrieb**  
Sonntag **Kaffeekonzert** und **Tanz**  
Jederzeit begeben zu erreichen mit der  
Linie 3 und 5.

**Winterschlösschen**  
Am Galgenberge  
das gern besuchte Familienlokal  
mit seinen gemütlichen Gasträumen  
**Kegelbahn**  
Heute Sonnabend, der  
**gemütliche Tanzbetrieb**  
Sonntag **Kaffeekonzert** und **Tanz**  
Jederzeit begeben zu erreichen mit der  
Linie 3 und 5.

**Winterschlösschen**  
Am Galgenberge  
das gern besuchte Familienlokal  
mit seinen gemütlichen Gasträumen  
**Kegelbahn**  
Heute Sonnabend, der  
**gemütliche Tanzbetrieb**  
Sonntag **Kaffeekonzert** und **Tanz**  
Jederzeit begeben zu erreichen mit der  
Linie 3 und 5.

**Winterschlösschen**  
Am Galgenberge  
das gern besuchte Familienlokal  
mit seinen gemütlichen Gasträumen  
**Kegelbahn**  
Heute Sonnabend, der  
**gemütliche Tanzbetrieb**  
Sonntag **Kaffeekonzert** und **Tanz**  
Jederzeit begeben zu erreichen mit der  
Linie 3 und 5.

**Winterschlösschen**  
Am Galgenberge  
das gern besuchte Familienlokal  
mit seinen gemütlichen Gasträumen  
**Kegelbahn**  
Heute Sonnabend, der  
**gemütliche Tanzbetrieb**  
Sonntag **Kaffeekonzert** und **Tanz**  
Jederzeit begeben zu erreichen mit der  
Linie 3 und 5.

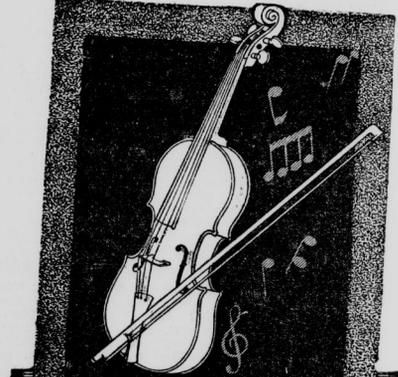
**WITTERNAGS Wali LICHTSPIELE**  
außergewöhnliche  
**2 Sondervorstellungen**  
Sonntag, den 13. November 1938  
und  
Mittwoch, den 16. November (Bußtag)  
vormittags 11 Uhr  
Wir zeigen den Tobistfilm  
**Sudetendeutschland  
kehrt heim**

Ein umfassender Tonfilmbericht, eine  
packende Bildfolge der weltgeschicht-  
lichen Ereignisse — von der tschechi-  
schen Mobilmachung über die  
Besprechungen in Godesberg und  
München bis zur Triumphfahrt des  
Führers durch den Sudetengau  
Einlaß 10.30 Uhr — Erwachsene 0.50 — 1.50  
Jugendliche bis 14 Jahre 40 — 80 Pf.

**Mars la Tour**  
„Bayerische Gajpatrie“  
Große Ulrichstraße 10 — Fernsprecher 261 45  
Echt bayrisch Bier Vorzügliche Speisen  
Jeden Mittwoch, Sonnabend u. Sonntag Tanz

**Philharmonie e. V.**  
Stadtschützenhaus: Donnerstag, den 17. November 1938, 70 Uhr  
**1. Philharmonisches Konzert**  
Andres  
**Segovia**  
„Der Welt berühmtester Gitarrist“  
spielt u. a. Original-Werke von Pachelbel, Bach, Haydn  
Die Gitarre, in der Vollkommenheit bestreift, geeignet zur  
Begleitung einer Serrnade, wird unter den mächtigen  
Händen des Andalusiers zum vollendeten Konzert-Instrument:  
Segovia bringt Werke, die die großen klassischen Meister  
im Original für die Laute schrieben, dazu moderne spanische  
Laute Musik. Segovia gehört zu den größten nachschaffenden  
„Musikern.“  
Karten in beschränkter Zahl sind für Nichtmitglieder  
zum Preise von 1,- bis 5,- RM. in der Musikalienhand-  
lung Hothan, Große Ulrichstraße 38, ab 8. November zu  
erhalten. Dort auch Studentenkarten ab 14. November

**Wertvolle Menschen**  
finden oft, die sich nach einem geeigneten Ge-  
partner sehnen, aber keine Gelegenheit haben,  
einen solchen kennenzulernen. Für viele ist es  
einmalig liebenden Menschen die die beste  
Gelegenheit in der Zeitung „Mitteldeutsche“  
die Gelegenheit bietet, den vielen Angeboten  
findet sich bestimmt das Richtige nach 500 und  
bald geht's — auf Etwasdamt.



**Resonanz**  
ein schwingendes, inhaltreiches Wort — auf daß  
es bei einer Zeitung, in der man werden will,  
ganz besonders ankommt. Denn die Anzeige  
allein bestimmt noch lange nicht den Erfolg!!  
Erst die Zeitung, in der sie erscheint, das Ge-  
sicht eines Blattes und die auf Gesinnung be-  
ruhende Verbundenheit mit jedem einzelnen  
Leser, kurz, dieses „gewisse Etwas“, für das  
man schwerlich Worte findet, ist ausschlag-  
gebend für den Erfolg jeder Insertion! Die kaul-  
gewillten und -kräftigen Leser erreichen Sie mit  
ihren Angeboten durch unsere große Heimat-  
und Familienzeitung! — Kommen Sie mit Ihren  
Wünschen zu uns — wir beraten Sie sachlich  
und gut!  
**Vocal-Zeitung**

Eine 90jährige Urgroßmutter

In ein rotes Wolltuch eingewickelt, an den Füßen warme Pantoffeln, so lag Frau Gertrude in Halle bei ihrer Tochter in der Stadt, wenn man sie zu besuchen kommt. Die dunklen Augen spähen noch so wachsam aus dem rüchlichen braunen Faltenkleid, daß man glaubt, irgendjemand ginge alle Großmutter aus. Aber die elf Entel dieser mühenreichen Weißhaarigen sind längst erwachsen; einige haben schon wieder 11 Kinder, und die Wägenhorgroßmutter selbst wird heute, am 12. November, neunzig Jahre alt.

Dass sie noch so auf dem Boden ist, daß ihr das Essen und Trinken noch schmeckt und der Schlaf ihr noch Erquickung bringt, daß sie täglich eifrig die ihr liebgeordnete Saale-Feiern besucht, das ist für sie noch freudiger, wenn ihr der Besuchezeit kommt, und noch bis jetzt kann, wenn ihre Tochter ihr keine Stürmpfe zum Stöpseln gibt — diese aufgescharte Dritte hat sie wohl ihrer lächelnden Heimat Gura-Lebenau verbannt. Bis zu die feierliche Jahre hat sie dort auf ihrem Hof gelebt, dessen äußerste Ecke geradeaus in den Wald



hineinführte. Dann zog sie als Witwe nach Halle, der Stadt mit der Herderbahn in den Straßen und den grünen Bäumen fürz hinter dem Rannitzpark. Hier heiratete sie zum zweiten Male, wurde wieder Witwe, betreute ihre Kinder, erzog sie zu rechtschaffenen Söhnen und Töchtern und wird nun selbst am Feierabend ihres Lebens von ihrer jüngsten Tochter betreut.

Von alledem kann sie noch selbst erzählen, — mit einem Gedächtnis, in dem sogar die Zahl der Süßener auf ihrem Hof hohle angehen ist! Aber sie zieht keine Schicksalsträhne unter das Erlebte. Hat es das Leben gut mit ihr gemeinet? Oder ist es ihr manches Leid zugefallen? Die Gertrude geht keiner dieser Fragen nach. Sie ist auf jener Stufe angelangt, da man nicht mehr erwidert und nicht mehr fordert. Und dieses erreicht Ziel ist es auch, was sie so wunderlich antworten läßt, als man nach ihrem Befinden fragt: „Mir geht's doch gut!"

Schülerin lebensgefährlich verletzt

Am Freitag gegen 11.15 Uhr verlor der Fahrer eines Elektroautos vor dem Grundschul-Straßenverkehr die Kontrolle über sein Fahrzeug und fuhr über die Gehbahn gegen die Haustür von Nr. 2. Der Fahrer erlitt einen Oberlippenbruch und wurde mit dem Krankenwagen des Roten Kreuzes der Klinik geführt. Der Elektrofahrer wurde leicht verletzt. Gegen 18.30 Uhr wurde vor dem Grundschul-Hörsaal Weg 33 eine elfjährige Schülerin beim Überqueren der Straße von einem Lastwagen überfahren. Die Schülerin erlitt eine Oberlippenverletzung, einen Oberlippenbruch und eine Gehirnerschütterung. Sie wurde mit dem Krankenwagen der Feuerlöschpolizei dem Krankenhaus geführt. Es besteht Lebensgefahr. — Um 18.50 Uhr fuhr auf dem Rückweg ein Omnibus auf einem Personenvagen auf. Der Personenvagen wurde leicht beschädigt, Personen sind nicht verletzt. — Gegen 6.35 Uhr stießen in der Merseburger, Ecke Schmiedstraße, ein Kraftfahrzeug und ein Motorrad zusammen. Der Motorradfahrer und Beifahrer wurden leicht verletzt. Sie konnten nach Anlegung eines Verbandes ihren Weg allein fortsetzen. Das Kraftfahrzeug wurde leicht, das Motorrad hart beschädigt.

Die S-Z gratuliert

85. Geburtstag. Schindelmachermeister Ehrenfried R u m a n n, Weinarten 3, beocht am Montag, dem 14. November 1938, seinen 85. Geburtstag. Trotz seines hohen Alters ist Meister Rumann seinen Beruf noch ausübt. Er ist Ehrenmitglied der Arbeiterkameradschaft von 1870/71 in Halle, der er seit fast 50 Jahren angehört.

Schule Trösch. Wasserbau-Unterricht. Schulte Trösch, 149 Meter, das sind fast 1/2 Zentimeter hoch. Schiffer: Güterdampfer Erwin, Güterdampfer Anna, vier Fahrzeuge von Schiffern: Harbi, Renke, Semper und Marschall, drei Fahrzeuge: Schiffe Dampfer-Compagnie.

Ein schöner und zweckmäßiger Bau

Dreifaches Richtfest in der Diesterwegschule

Das alte und das neue Schulgebäude sollen später verbunden werden — Zwei weitere Neubauten

Ein stattlicher Kreis von Gästen hatte sich am Freitagmittag in der Diesterwegschule versammelt. Außer den Gefolgshausmitgliedern, der am Bau beteiligten hiesigen Firmen und der Bauleitung waren der Beigeordneter für das städtische Bauwesen, Stadtbaurat Dr. H., sowie Mitglieder der technischen Beiräte, Vertreter der beherrschenden Berufsverbände und des N.S.-Lehrerbundes anwesend.

Ein dreifaches Richtfest sollte gefeiert werden, und zwar für den Erweiterungsbau der Diesterwegschule, für den Bau des Wirtschaftshotels der Gartenbauverwaltung Liebenauer Straße und für den Bau des Wirtschaftshotels Südring mit Aufenthaltsräumen für die Gefolgshaus und den dahingehörenden Ausstiebs-, Wasch- und Brauträumen.

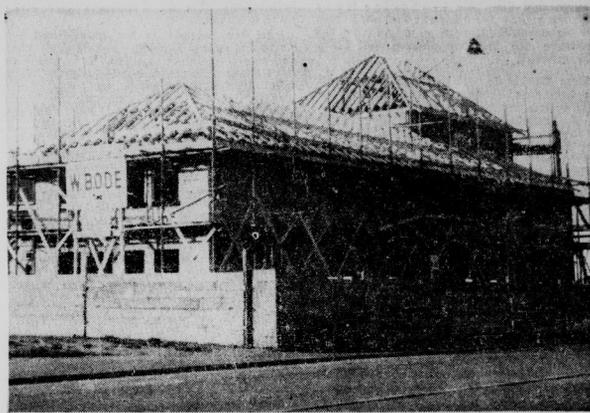
Der Erweiterungsbau der Diesterwegschule war reich mit Reden und Zehnerrufen geschmückt. Noch nicht zehn Jahre sind es her, daß das alte Schulgebäude errichtet wurde. Damals waren es 17 Klassen, die den Schülern in dieser Gegend der Stadt willkommen erwählten. Sie handig fortschreitende Bedienung im Süden der Stadt bewirte jedoch, daß bereits seit längerer Zeit ein Schulmangel eintrat. Man verfuhr sich zunächst damit zu helfen, indem die der Bestatigungsstelle frei zu machen. Aber auch diese konnte den Erfordernissen auf die Dauer nicht gerecht werden. So ist jetzt ein Erweiterungsbau entstanden, der zehn Schulklassen enthält sowie einen Spielraum, einen Besprechungs- und einen großen Gemeinschaftsraum für den Unterricht.

Mit einer kurzen Begrüßung aller Anwesenden eröffnete Stadtbaurat Dr. H. die Anordnung zum Geschiehen der hundertwichtigen Richtfeier. Im Auftrag des außerordentlich wichtigen Stadtbaurates Dr. H. sprach dann der Stadtbaurat Kern einen Hinblick auf die Entwicklung der Schule und erinnerte an die Zeit, als der Süden der Stadt noch freies Feld war. Besonders in den letzten Jahren sind dort viele Bauten entstanden, so daß auch bald die im Jahre 1929 errichtete Diesterwegschule zu klein wurde. Er gab seiner Freude über diesen schönen und zweckmäßigen Bau Ausdruck und sprach dem Stadtbaurat Dr. H. für den Bau sowie der Bauverwaltung und all den schaffenden Menschen, die an dem Bau mitgewirkt haben, seinen Dank aus. Er schloß mit dem Wunsch, daß die Erzieher, die einmals an dieser Stelle wirken werden, auch den rechten Geist in dieses Haus tragen und die ihnen anvertrauten Kinder zu Menschen erziehen möchten, die in jeder Beziehung im Leben ihren Mann finden.

Welches Mädle möchte da fehlen? Tanz auf der Bühne — Vieder im Saal

Das BDM-Wert „Glaube und Schönheit“ zeigte Ausschnitte aus seiner Arbeit

Von den vielen Koch-, Näh-, Kosmetik-, Sportgruppen, die sich nun schon im BDM-Wert „Glaube und Schönheit“ gebildet haben, stellte sich eine am Freitagabend in der Vorhalle des Saales der Stadt vor. Es waren Mädle der Arbeitsgemeinschaft „Tanz“, die zu den Melodien am Klavier ihre federnden, ausgenommenen Bewegungen beim Ballwurf und Keulenführung und ihre lederen Tanzschritte fügten. Schon dieser Anfangsabschnitt in der Arbeit des BDM-Werts ließ ahnen, wieviel schätzbare gute und vielseitig sogar glänzende Begabungen hier gewirkt werden können — ganz abgesehen von der Befähigung, die jede 17-Jährige überhaupt nicht durch die Eingetragene in ein so neues, freies Tätigkeitsfeld findet.



Der Richtkranz auf dem Erweiterungsbau der Diesterwegschule. (Bild: Ziegler.)

Als Vertreter der städtischen Bauverwaltung sprach Stadtbaurat Dr. H. die Bedeutung der Erweiterungsbau des BDM-Werts auf der Jungmädler- und BDM-Wert der 14-17jährigen aus. In den jüngsten wird die Wurzel zu dem Glauben an Deutschland gelegt, in den späteren Jahrgängen schlägt man die Kraft, diesen Glauben zu verteidigen; in „Glaube und Schönheit“ ist das Mädle mit diesem Willen zum ersten Schritt in die Lebensarbeit hinaus. Alle 17-Jährigen sind aufgerufen, diese ersten Schritte, gehalten und geleitet von der großen Gemeinschaft der Jugend, mitzutun.

Aber in dem munteren Fluß des Abends ging feiner der geliebtesten Grundgedanken unter, die das BDM-Wert tragen. Unterführer Frau Dr. H. und Irma Boerner schloßen sie in kurzen Betrachtungen noch einmal heraus. Die Vertreterin des Oberlandes betonte dabei die Folgerichtigkeit, mit der das BDM-Wert auf der Jungmädler- und BDM-Wert der 14-17jährigen aufbaut. In den jüngsten wird die Wurzel zu dem Glauben an Deutschland gelegt, in den späteren Jahrgängen schlägt man die Kraft, diesen Glauben zu verteidigen; in „Glaube und Schönheit“ ist das Mädle mit diesem Willen zum ersten Schritt in die Lebensarbeit hinaus. Alle 17-Jährigen sind aufgerufen, diese ersten Schritte, gehalten und geleitet von der großen Gemeinschaft der Jugend, mitzutun.

Dann sprach ein junger Zimmerpolier den Richtspruch. Die Feier wurde mit Darbietungen eines Musikchors mit Orgel beschlossen. Die Schulführer sangen und spielten unter der Leitung des Lehrers Kraft. Nach der Nahrung und dem Gesang der Nationalhymnen formulierten sich die Teilnehmer unter Vorantritt einer Kapelle des Reichsarbeitsdienstes zum Abschied dem Stadtbaurat Dr. H. in dessen Namen zum fröhlichen Abschiedsklang gehalten wurde, der noch alle Beteiligten einige Zeit lauter als üblich vereinte.

Die Veranstaltung wird in dieser Reihenfolge am 18. November in der Friedrich-Nietzsche-Schule und am 22. November in der Christian-Thomaeus-Schule wiederholt.

Schöpferische Leistung im Handwerkerweltkampf 1939

Im Rahmen des Berufswekkampfes aller schaffenden Deutschen wird der großartige Handwerkerweltkampf durchgeführt. Dieser Weltkampf bietet allen Weibern und Mädchen die Möglichkeit, ihre schöpferische Leistung unter Beweis zu stellen. Die bewaffneten Handwerker wollen durch die Leistungsfähigkeit der Gemeinschaft zeigen, daß wir unseren Völkern Form und Inhalt geben, die die Erwartungen, die man in eine Handwerksarbeit legt, rechtfertigen. Der bewaffnete Handwerker soll Mitspieler einer modernen deutschen Volksgemeinschaft sein. Nicht nur den kulturellen Reichtum unserer Handarbeit wollen wir beweisen, sondern auch unser technisches Können demonstrieren. Mehr denn je müssen wir unsere Kraft und unsere Arbeit dafür einsetzen, daß der Schicksal des Reiches und des Volkes in unserer Hand vollkommene Rechnung getragen wird.

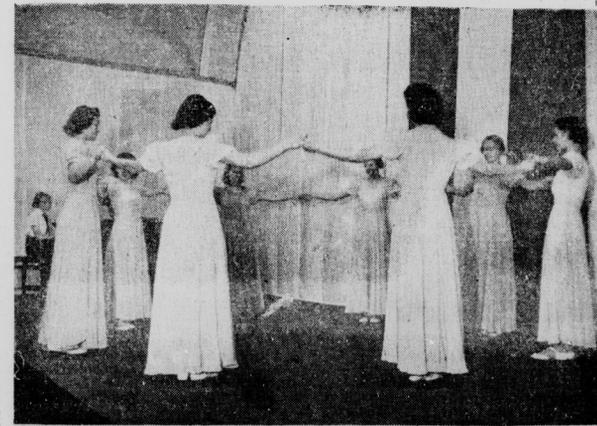
Ich ermahne von allen Handwerkerinnen und Handwerkern unseres Landes Halle Merseburg, daß sie sich reiflich an diesem Weltkampf der Arbeit beteiligen.

Heil Hitler!  
Ehrent,  
Gauhandwerksleiter Halle-Merseburg,  
Präsident der Handwerkskammer zu Halle.

Steinwürfe auf fahrende Züge

Wie die Pressestelle der Reichsbahndirektion Halle (Saale) mitteilt, wurde am 3. November gegen 15 Uhr auf der Bahnstrecke Leipzig-Halle vier Personen mit Steinwürfen auf den fahrenden Zügen beschuldigt. Die vier Personen wurden in der Halle des Bahnhofs verurteilt. Die vier Personen wurden in der Halle des Bahnhofs verurteilt. Die vier Personen wurden in der Halle des Bahnhofs verurteilt.

Die Reichsbahndirektion bemerkt hierzu, daß in letzter Zeit bedauerlicherweise häufiger auf fahrenden Zügen mit Steinen geworfen worden ist. Sie weist erneut mit Nachdruck auf die Verwerflichkeit solcher Handlungen hin, durch die nicht nur Eisenbahnfahrzeuge beschädigt, sondern auch Reisenden und Zugbegleitbedienstete verletzt werden können. Sie bittet zur Erhaltung der Verkehrssicherheit alle Volksgenossen um Unterstützung bei der Aufklärung solcher Taten. Darüber hinaus bittet sie Eltern und Schulleitungen, ihre Kinder und Pflegekinder nachdrücklich darauf hinzuwirken, daß sie durch solches unüberlegten Handlungen nicht nur ihre Mitschüler in Gefahr bringen, sondern auch selbst schwere Strafbestrafung zu erwarten haben.



In fließenden blauen Tanzkleidern wiegen sich die Mädle im Gruppentanz. (Bild: Ziegler.)

Die Stadt Halle macht Zwischenbilanz

Einnahmeverluste durch den Finanzausgleich

werden durch Ausgabeersparnisse und Mehreinnahmen an anderen Stellen gedeckt werden

Auf Grund des § 90 der Gemeindehaushaltsverordnung vom 4. September 1937 hat der Überbürgermeister in diesem Jahr erstmalig den Gemeindehaushalt nach dem Aufwandsverfahren nach dem Ende des 9. Septembers einen Bericht über die bisherige Ausführung des Haushaltsplans und über die voraussichtliche Entwicklung bis zum Ende des Rechnungsjahres (31. März 1938) erstattet.

Dem Bericht kommt in diesem Jahr infolge der besonderen Bedeutung zu, als durch das dritte Gesetz zur Änderung des Finanzausgleichs vom 31. Juli 1938 den Gemeinden, und so auch der Stadt Halle, wesentliche Teile ihrer bisherigen Einnahmen zur Deckung des überhöhten und dringlichen Rückführung der vom Reich unmittelbar zu erfüllenden Aufgaben entzogen worden sind. Der Einnahmeverlust auf Grund dieser Maßnahmen beträgt für Halle für das laufende Rechnungsjahr rd. 2 1/2 Mill. RM. Es handelt sich hierbei im wesentlichen um den Übergang von 1/2 der Einnahmen aus der Grundbesitzsteuer auf das Reich, um den Verlust auf die Beiträge aus der Gemeindebeitragsversicherung des Reichs und um den Fortfall der bisherigen Rückübernahme der Körperbeschäftigter der öffentlichen Versorgungsanstalten an die Gemeinden.

Die Stadtverwaltung hat diesen Veränderungen und im Laufe des Rechnungsjahres somit noch erforderliche notwendigen Veränderungen bereitet. Vor Erhaltung des Haushaltsplans durch die Nachtragshaushaltsplanung vom 28. September 1938 Rechnung getragen.

Bei der Betrachtung der Entwicklung des Budgets im Haushaltsplan darf nicht außer acht gelassen werden, daß aus der Höhe der Einnahmen und Ausgaben im ersten Halbjahr noch keine unbedingt zuverlässigen Schlüsse über die Entwicklung und Ergebnisse des gesamten Rechnungsjahres gezogen werden können. Ein großer Teil der Ausgaben ist überwiegend im Sommer (z. B. Bauarbeiten), ein anderer Teil im wesentlichen im Winter zu leisten. Auch für die Einnahmen gilt sinngemäß das gleiche. Im ersten Halbjahr betrugen die tatsächlichen Einnahmen des Reichs 47,9 Prozent und die tatsächlichen Ausgaben 16 751 097 RM. = 48,5 Prozent der haushaltsplanmäßig veranschlagten Beträge.

Besonders wichtig sind auf der Einnahmeseite die Einnahmen aus Steuern, stellen sie doch die Haupteinnahmequelle dar. In den ersten sechs Monaten des Rechnungsjahres sind bei den Gemeindebeiträgen 9 185 688 RM. = 49,7 Prozent, bei den Lieberwillingen 649 884 RM. = 44,5 Prozent der veranschlagten Einnahmen eingegangen. Sinter der antizipierten Jahreserwartung sind zurückgefallen die Einnahmen aus der Gewerbesteuer, und zwar um rund 4,15

Prozent (45,5 Prozent gegen 50 Prozent). Diese Mindererinnahme bei ihrer Ursache in erster Linie darin, daß die Veranlagung zur Gewerbesteuer 1938 nicht abgeschlossen ist. Die an der Erstellung des Halbjahresfalls noch fehlenden Beträge werden voraussichtlich im Laufe des Rechnungsjahres durch die Abschlußabgaben auf die endgültige Veranlagung noch eingehen. In ähnlicher Weise sind auch die Einnahmen aus der Veranlagung der Einkommensteuer noch hinter dem Halbjahresfall zurückgeblieben. Auch hier fehlt jedoch zu erwarten, daß die im Haushaltsplan veranschlagten Jahreserträge noch erreicht werden, da die Zahl der steuerpflichtigen Vermögensgruppen in den Wintermonaten wächst.

Zweifelhaft bleibt es dagegen, ob die Einnahmen aus den Lieberwillingen Steuern in der veranschlagten Höhe eingehen werden, da die Auswirkungen eines zur Zeit in Vorbereitung befindlichen Kreislichen Ausführungsabkommens zum Finanzausgleich noch nicht zu übersehen sind. Insofern gesehen ist die bisherige Entwicklung der Einnahmen aus den Lieberwillingen Steuern als befriedigend zu bezeichnen. Die im ersten Halbjahr insgesamt 12,8 Mill. RM. veranschlagt sind, sind bisher mit rd. 5 1/2 Mill. RM. = 42,6 Prozent eingegangen. Bei normaler Weiterentwicklung sind zu erwarten, daß nennenswerte Einnahmeverluste nicht eintreten werden.

Von den in der Nachtragshaushaltsplanung auf rd. 2 1/2 Mill. RM. veranschlagten sonstigen Ausgaben entfallen auf die fortwähren-

den Ausgaben auf 984 Mill. 1938, auf die einmaligen rd. 2 1/2 Mill. RM. Auch hier ist es naturgemäß sehr schwer, schon nach Ablauf des ersten Halbjahres ein zufriedenstellendes Bild über die Entwicklung der Ausgaben bis zum Ende des Rechnungsjahres zu gewinnen. Einerseits verteilen sich die Ausgaben nicht gleichmäßig auf die einzelnen Monate, andererseits werden insbesondere aber auch die für Lieferungen und Leistungen zu zahlenden Beträge erst einige Wochen später in Rechnung gestellt, so daß die tatsächlichen geleisteten Ausgaben regelmäßig hinter den Beträgen zurückbleiben, über die bereits endgültig verurteilt ist.

Zu berücksichtigen ist ferner, daß das zweite Halbjahr auf Grund der zweiten Berichtigung zur weiteren Milderung der Einbehaltungsbestimmungen vom 3. Oktober 1938 sowie infolge Anfortsetzung der allgemeinen Tarifrevision und Einweisung der Arbeiter in die Erzielungsschlüssel 16 mit einer Mehrausgabe von rd. 240 000 RM. belastet wird, für die im Haushaltsplan keine Mittel vorgesehen sind. Bei Annullierung der Nachtragshaushaltsplanung wären diese Belastungen noch nicht befallen. Diese Mehrausgaben werden

Wäsche-Steinmetz Loh-, Tisch-, Bettwäsche Leipzig Straße 8 empfiehlt besonders preiswert



(12. Fortsetzung.)

Sie schlug auf die Tasten der Schreibmaschine, daß der Wagen gleich erlosch und ein Ende weiterstrich und die Klingel heuchelvoll aufschrie.

Schreiben Sie, kunnerte er. Er trammelte nervös ein paar Mal ungeduldig auf die Tischplatte, dann fuhr er fort.

Vollmacht! Geben von Miß Coelone ten, Antanas, für James Coxton, a. St. Middleton

Dagegen es klang noch nicht Mittag war, herrschte in der Parade der Weidener auf der Brudfarm ein lebhafter Betrieb. Im großen Zagebaum drängten sich die Männer auf. Immer neue kamen hinzu. Von den äußeren Böden und Weiden des ausgedehnten, umgebenen Landes her, strömten, sprangen ab und stiegen zu den äußeren, die lärmend zusammenstießen, laut und lässig auf die langen Bänke gestiegen, rauchend, lachend, Tabak fahend, irgend etwas war da aus der unwahrscheinlichen Dornhülle.

Korte schritt auf die Parade zu und trat ein. Seine Hand schmeihte über die Anwesenden, die ihm mit deutlicher Mißbilligung überließen, als ob er Luft wäre.

Dem alten Inspektor schwoll die Zornesader. Schon der Anblick dieser Horde von nervösen, nervösen Wesen, dieser Galtgeister und Halsabnehmermienen verurteilte ihm jedesmal Ekel. Keiner der alten Cowboys war dazwischen. Es war eine Ansammlung fremder, weiches, er hatte es nicht gewohnt. Das Sieb hatte darunter zu stehen, das unheimlich tief, und die Diebstahle riefen nicht ab.

Dies aber war der Höhepunkt. Die Arbeit überlegen vor der Mittagspause. Warum blieben die Männer nicht auf ihren Posten?

Korte trat an den langen Tisch und schlug den Kopf mit der Faust darauf. "Was ist los mit euch, Männer?" fragte er großmütig, "was habt ihr hier vor dem Mittagsessen zu tun? Warum bleibt ihr nicht auf euren Posten. Ich will wissen, was hier gespielt wird."

Er sah sich im Kreise um und blühte nur im böhmisch grinsende Gesichter. Irrendwo lachte einer drohend auf. Eine scharfe Stimme kam aus dem Hintergrund. "Was hier gespielt wird? Streift wird hier gespielt, alter Bursche!"

"Jawohl, Streit!" "Wir wollen mehr Lohn!" "Sollt ihr schonen mit der Fromm hin." "Sag das dem arzten Kränlein, alter Walsbörger!"

So schrien und brüllten die Stimmen durcheinander. Korte war fast geneigt, "Männer, rief er, wenn ihr Weidener habt, dann tragt sie euren Vornamen vor. Dies ist nicht der Weg, um —"

"Doll das Maul, alter Woralprediger!" rief ein schwarzbärtiger Kerl boshaft. "Ich will nicht mehr. Ich will nicht mehr. Ich will nicht mehr." "Sag das dem arzten Kränlein, alter Walsbörger!"

Korte lud auf. "Das ist Heerei, das ist —" "Er kam nicht weiter." Der Schwarzbärtige hatte den Revolver herausgerissen. "Scher dich weg, alter Skavenreider, sonst —"

Korte stand wortlos vor dem Manne. Er sah in die Runde und las in allen Augen den Wunsch, daß der Schwarzbärtige abdrücken würde.

"Augenblick mal!" sagte hinter dem Inspektor eine scharfe Stimme. Der Vornamene (John Dawkins) stand auf der Schwelle, ganz still und gelassen. Aber seine Blide flogen blühend über die Versammlung. Die Hände lagen leicht auf den Hüften, so leicht, daß sie fast in den Stecken in den Hosentaschen glitten konnten.

"Zieh das Schießesien ein, Varr!" "Es war laut gepörscht, unheimlich laut. Der Schwarzbärtige verzog kräftig den Mund. Seine harten Zähne blühten wie die eines Maulbeiers. Ein wilder Ausbruch trat in sein Gesicht. Die Hand mit der Waffe zitterte.

"Einklinken!" Es war wie ein Hauch. "Da wo vorher die Hand des Vornamens liegen nicht von Varr, immer noch lagen die Hände auf den Hüften."

Keiner sagte einen Ton, keiner lachte, keiner zuckte mit einer Miene. Sie schüttelten alle, um was es ging. Sie tauchten den Kopf in die Hände und schrien. Die Hand, die sich über die Bajonette, schnell die Waffe zu ziehen und abzufeuern, durbaus bemüht waren.

Varr würde ein toter Mann sein, noch ehe er die Hand mit dem Revolver hoben und abschießen konnte.

Und er mußte das. Mit einem Aufschrei hob er die Waffe in den Hölzer.

"Was ist ein Saak, Voh," sagte er mit freierlicher Unterwürfigkeit.

Tom Dawkins sah ihn verächtlich an. "Solche Späße sind auf der Brudfarm nicht üblich. Schleiher und Rebellen können wir hier nicht gebrauchen. Hier wird gearbeitet, verstanden?"

Ein grimmiges Lächeln zog über sein Gesicht, so, als ob ihm ein besonderer Gedanke gekommen sei.

Sein Ton wurde gemächlich schließend. "Was ist auch mal ein Saak, Varn, Junners. Mach's Platz da vor dem Hinter-Gatter. Da liegt ein Hut, ja? Und an dem Hut ist eine Schwalle, eine kleine Schwalle, nicht wahr?"

"Das ist mein Hut, Voh," entgegnete Varr leicht beschiden, "Hut!"

Es war ein Wort, und mit dem Wort kam ein Blick und ein Knall. Dawkins hatte gesprochen und geschossen.

Da wo vorher die Schwalle gesehen hatte, war jetzt ein Loch.

Der Schwarzbärtige war blaß geworden. "Wenn du jetzt den Hut aufgeschubt hättest, bräustest du dir keine Sorgen mehr um dein Leben, Varn, sag das dem Vornamen, Varn!"

Es war totenschall im Raum. Die Männer wagten nicht, sich zu rühren. Sie hielten da, wie ein Pack gebändelter Maulbeiere.

Der Vornamene griff in die Tasche. Er warf dem Schwarzbärtigen lässig ein paar Silberstücke hin.

"Da, Varn, kauf dir einen neuen Deckel!" Seine Stimme wurde hart. "Jetzt an die Arbeit, Männer. Jeder auf seinen Posten! Ihr Feind ist nicht mehr."

Die Weidener griffen nach ihren Säcken, sie räumten eilfertig die Bänke und die Parade. Am Hundendrehen war sie leer. Die Männer strengten davon, ihren Arbeitsplatz an.

Korte bräute dankbar die Hand des Vornamens. "Das war großartig, Dawkins!" sagte er, "aber in seiner Stimme lag Scher. — Scher vor diesem seltsamen Manne." Tom Dawkins zuckte die Achseln. "Nichts an danken, Inspektor. Willst du schonen, Varn, muß man nur richtig umgehen. Ich habe die Mißbill, dies alles ist nur ein Anfang. Wir werden noch mancherlei erleben auf der Brudfarm."

Er schoberte davon, ohne sich nach Korte

zumusehen. Aber der sah ihm nach. Zweifel und Unsicherheit lagen in seinem Blick. Er wollte nicht, wer mehr zu fürchten war, dieser Vornamene mit dem seltsamen, widerredenden Wesen und der großen Schießesäbege, oder diese ganze Horde von weißen Kerlen, die sich für Weidener ausgaben.

Als Korte und Dawkins die Parade verlassen hatten, lag der weite Tagdraum eine Weile still und leer da. Dann bewegte sich etwas hinter dem Fenster, auf dem Varns Hut mit flatterndem Schußloch lag.

Ein Mann, der bisher zusammengekauert an der Außenwand vor dem Fenster gehockt

hatte, schwang sich über die Brüstung. Er ging ein paar schwankende Schritte vorwärts und sah dann auf eine Wand. Sein Gesicht war totenschall. Er zog ein Taschentuch hervor und trocknete sich den Schweiß vom Gesicht.

"Der Teufel," murmelte er mit blutroten Lippen, "hat's gemutht, daß ich unter dem Fenster lag. Wenn er zehn Fußmeter tiefer anzieht und die Hand durch die letzte Spalte wand gelangen wäre, war es aus mit dir, Tipp, jawoll — aus."

Das Gesicht des Mister Tipps Geifer aus Chicago, jetzigen Mitarbeiters von Mister

James Coxton, verzog sich zu einem schwachen Grinsen.

"Sollte eine Warnung für mich sein! Ich verheiß schon ganz auf," murmelte er. "Aber das nächste Mal bist du dran, Tom Dawkins, oder wer du auch immer sein magst."

Die Matrosen des "Albatros" standen still. Kopfstein bestmühte seine Planken. Schätteres farbiges Vell, daß bis an den Hinterdeck, arbeitete auf Deck. Varns Stimme formantierte. Die Matrosen der Wache hatten mit scharfen Augen auf den fremden

baldd kommt

Helfs. Conit wäre vom Jovular des Albatros" wohl manchem verstanden.

Das Schiff mußte Kopfen im Hafen Sabanna auf Anba.

Am heißen, heißen Sonnenchein lagen die weißen Häuser. Bunt, lärmendes Treiben einer exotischen Hafenstadt quoll bis an das Schiff.

Georg Brud hatte kein Auge dafür. Er hatte sich von Deck einen kleinen Tisch und einen Stuhl unter das Segel auf dem Hinterdeck idealen lassen. Da lag er nun schon seit bald zwei Stunden. Vor ihm lag ein Briefbogen, — eben hatte er den letzten Satz be-

eine Preisfrage

schrieben, jetzt lebte er die Unterfrist darunter: "Mir immer dein Coelone."

Der Brief war an Coelone.

Mit gemunterer Stirn überlas der junge Farmer das Geschriebene. Warum würite das alles so hölgern, so trocken, so unbeschöfen, so — unbeschöfen?

Er hätte sich selber überlegen müssen. Da hatte er nun endlich Gelegenheit, Coelone das erprobte Lebensgesetz zu abgeben. Er hatte sich anrufen müssen, um ein paar abschließende Stellen voll zu bekommen. Nun stand eigentlich gar nichts Besondere darin, (Fortsetzung folgt.)

durch Einsparungen an anderen Stellen des Haushaltsplanes gedeckt werden müssen.

Die Einnahmen und Ausgaben des Haushaltsplanes sind durch die Nachtragshaushaltsplanung auf 882.200 RM. festgelegt worden.

sich aber durchweg um dringende Aufgaben handelt, deren Durchführung wohl hinausgeschoben, nicht aber ermöglicht aufgegeben werden kann.

In dem Bericht wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß es bei konstanter Wirtschaftsführung gelingen wird, die auf Grund des neuen Finanzwirtschaftlichen Einnahmeverluste und die infolge geistlicher Maßnahmen eingetretene Erhöhung der Personalstellen durch Ausgabeerparnisse und Mehreinnahmen an anderen Stellen des Haushalts zu decken und damit der Haushaltsungleich auch weiterhin aufrechtzuerhalten.

Am 11. November vor 24 Jahren

Junge Regimenter stürmten bei Langemarch

Einbräusvolle Gedächtnisfeier in unserer Martin-Luther-Universität

Wer erst früher schaltete die Heimat, erst wo auf Hügeln blühende Liden, erst wo auf Trümmern herrlichen Erbes ihr in Euch einleitet, wieder ihr Welt!

Diese Häterworte Ernst Reutrums stehen anlässlich über allen Gräbern unserer gefallenen Soldaten, aber über den Hügel von Langemarch trübten sie besonders hell.

In der Martin-Luther-Universität war die Fühne der Aula schwarz und weiß verhängen.

Das weiße Mittelfeld teilte eine mit schwarzem Tuch ausgelegene Nische, davor lag auf schwarzem Sockel ein schwerer goldener Kranz. Die tragende Krone auf dem Leiden war unvollständig an ein schwarzes Schwert.

Am 13. November 1938

Eintopfsontag

Jeder ist dabei!

Ein Diefel auf der Landstraße

Eine seltene Ursache für nicht nur einen, sondern zahlreiche Verkehrsunfälle hat am 3. Juni dieses Jahres auf der Zufahrtstraße zur Reichsautobahn hinter Dörsch ein Dresdner Dreiradler gegeben.

Er führte in zwei Blechkannen seinen Diefelbedarf mit. Es war Diefel-Nobell. Die Kannen hatten keinen Drehring, der jedes Ausfließen verhindert hätte.

An demselben Tage, dem 3. Juli 1938, hat sich in der Nähe von Dreha aus der gleichen Ursache, wegen eines Diefelrucks, ein Unfall ereignet, bei dem sogar ein Mensch getötet worden ist.

Diplomprüfung für Kommunalbeamte

Der Verwaltungs-Akademie für die Provinz Sachsen und Anhalt ist durch Erlass des Reichsministers des Innern vom 27. Oktober 1938, der im Einklang mit dem Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung ergangen ist, auf Vorschlag

des Reichsverbandes Deutscher Verwaltungs-Akademien das Recht zur Abnahme der „Diplomprüfung für Kommunalbeamte“ verliehen worden.

Sudetendeutschland kehrt heim

Erganzung des Tobis-Films in Halle.

Am Sonntag, dem 13. November, vormittags, und am Mittwoch, dem 16. November, vormittags, läuft in den Rittershaus-Theatern in der Zeitziger Straße in Halle der Tobis-Film „Sudetendeutschland kehrt heim“ an.

Zum Presseempfang beim Führer

Der Reichspressescheff der NSDAP, Reichsleiter Dr. Dietrich, hat, wie wir bereits berichtet, im Auftrag des Führers die Presseempfangs in den Führerbau nach München eingeladen.

Ein Betrüger befreit „Größe“

Wegen Betruges nahm die Polizei den Händler Hans Kreuzer, 41 Jahre alt, fest. Kreuzer hat Angehörige von Strafgefangenen, mit denen er zusammen im Gefängnis war, oder deren Adresse er von anderen erfahren hatte, angeschrieben, in einigen Fällen auch an sie geschrieben und Geld und Sachen von ihnen erzwungen.

ATIKAH

führt

Hunderttausende

zum

genussvollen

und dabei viel

bekömmlicheren

„neuen

Rauchen“



5 Pf

Junge Kefferkisten erleben den Kuffhäuser

Anschließend an die große Arbeitstagung der Propaganda-Männer der Landes-Fregierführungen...

Der Reichsfregierführer, H-Gruppenführer Generalmajor A. D. Reinhard, hatte aus jedem der fünfzehn Landestriebe...

Neues aus der Stadt Ammendorf

Richtekranz und Fahne stiegen empor

Der erste Bauabschnitt des Hitlerjugend-Heimes ist vollendet

Ammendorf. Der erste Abschnitt im Bau des Hitlerjugend-Heimes ist erreicht...

Am großen offenen Biered nach dem Stadion zu waren am Freitag zu dem Richtefeier des Neubaus die Jugendlichen...

Bürgermeister Sonnenberg betonte, wie wichtig dieses Heime ist; in ihnen liegen sich die der SA übertragene Erziehungsaufgaben leichter durchführen.

hätte auch der Ruf nicht: „Bau Seime für die Jugend Adolf Hitlers.“ Heute endlich...

Nach der Grundsteinlegung am 3. Mai 1937 verzögerte sich leider der Beginn des Baues...

Kreisleiter Wellmann, der die besten Wünsche des Hitlerjugend-Heimes überbrachte...

In zwei Monaten über 150000 Kaufanträge

So kommt man schnell zu einem KdF-Wagen!

Vorteile der Schnellparer ohne Nachteile für die Windestparer / Ein glücklich gelöstes Sparsystem

Das Sparsystem für den KdF-Wagen erreicht sich schon heute als realisiert. Trotz härtester wolkspaltiger Spannungen...

Zu die Auslieferung der KdF-Wagen aber schon im Jahre 1940 beginnt, haben die Schnellparer...

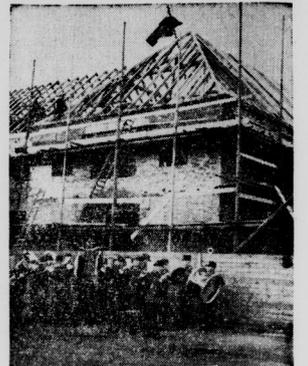
höheren Einzahlungen rechtzeitige die Bestellnummer erwerben.

In den wirtschaftlich härteren Zeiten herrscht vielfach die Auffassung, daß der KdF-Wagen...

Die Reihenfolge der Belieferung in den einzelnen Bezirken regelt sich auf jeden Fall nach den Bestellungen.

1. Sind in einem Gau zum Beispiel 100 Sparer vorhanden...

2. Nehmen wir weiter folgenden Fall an: In einem Gau haben bis zum 1. November...



(SZ. Bilderdienst.)

fein. Aber auch die Jugend als Träger der deutschen Zukunft möge sich in dieser Stunde...

Unter Vorantrieb des Musikzuges ging es dann in langsamem Zuge nach der „Brotmenschen“...

Nun acht der Bau weiter seiner Vollendung entgegen. Schon in einigen Monaten wird auch Ammendorf ein Heim für seine Jugend besitzen...

Ansicht im Roten Turm



Skizze vom Marktplatz aus der Ausstellung „Halle im Aquarell“ von Kurt Marholz...

Mitteldeutsche Bauern in Halle

Tagung Landwirtschaftlicher Genossenschaften

Auf der heutigen Hauptversammlung sprechen Ministerialrat a. D. Dr. Hallermann und Prof. Woermann

Halle. Zum 47. Male traten die Landwirtschaftlichen Genossenschaften der Provinz Sachsen...

Lebhaft begrüßt wurde der Präsident des Reichsverbandes deutscher Kleinrentner Dr. Müller...

Marzordnung und der Nahrungsmittelversorgung unseres Volkes.

An einer Sondertagung der Molkerei- und Mähdreschgenossenschaften...

Beim Besuche. Einen interessanten Vortrag über neue Wertstoffe hielt zum Schluß Professor Dipl.-Ing. F. O. A. Direktor des Instituts für Molkereiwesen...

Der Begriffsabend, der den ersten Verhandlungstag abschloß, vereinte in den Räumen des Stadtschloßhauses...



Frauenporträtbuste von Gerhard Geyer, der in den neuen Ausstellungsräumen des Roten Turmes seine Arbeiten zeigt.

Richard Gerlach:

### Das mißverständene Kamel

Die Besucher des Zoologischen Gartens lächeln meistens, wenn sie vor dem Kamel stehen, aus unbekannten Gründen glauben sie, ein richtiges Kamel habe dumm und geduldig zu sein, und man könne diesem höflichen Geschöpf alles möglich zumuten. Aber es aus seinem Gesichtsmuskel zu lächeln, die Kamel sind nicht harmlos, wie sie aussehen, es gibt gewisse Mißverständnisse unter ihnen, und was ihre Dummheit betrifft, so sind die Araber nicht ganz der Meinung, sie fangen ihnen, wenn die Gläubigen auf die Wüste brachten, um Karawane nur noch damit behilflich zu sein, wieder von dem Brunnen zu kommen, der nur bald für sie stehen wird.

Wir sehen eben nur einzelner Kamel, denen nichts übrig bleibt als träge Gemüthslosigkeit. Wir denken nicht daran, daß die Heibröckler der Beduinen leichtsinnig und schnell wie Pferde traben können, und daß die Lastkamele Ästen und Säcke von vier Zentner Gewicht wochenlang durch unwegsamen Sand tragen, daß sie für die bürstigen Fremden oder gar Eindringlinge erwidern, sondern Freunde, deren Arbeit auch den Muselmännern zugute kommen wird. Dieser Eindruck vor besonders stark, als vor dem Hotel in Bengasi, in dem Marschall Balbo mit seinem Gefolge das Nachtmahl einnahm, sich eine große Volksmenge angeammelt hatte und so lange nach Italo Balbo verlangte, bis dieser von der Terrasse aus eine Ansprache hielt, die von dem stark vertretenen muslimanischen Element mit größter Begeisterung aufgenommen wurde. Marschall Balbo tritt im wesentlichen die Grundlage der italienischen Kolonialpolitik, die — ganz im Gegensatz zu Maroffo und zu Indien — der eingeborenen Bevölkerung ein „Waterland“ gebe, für das den neu ankommenden Italienern keine muslimanischen Italiener — antwortend an die in Libyen durch die zahlreichen Altersjahre verführliche Tradition zwar getraut markieren, aber bereit schlagen müssen.

Als nächste Geschöpfe unter dem Himmel sollten wir die Kamel bewundern, ohne sie wären keine Länder Nordafrikas im Zusammenhang für den Menschen nutzlos. Um die Kamel mittels eines vom Wärdenerzähler der nächsten Karawane, abenteuerliche Straßen, die seit Jahrhunderten die Schätze aus den Trüben und Bergen der Hochgebirge nach den Küsten führen, erzählt von hindenden Kamelreitern, Elfen und dem Scheich im Burnus. Nintensätze knallen, solche blühen auf, die Schafale heulen, und im Scheich des Lagerführers tanzen gamellen Tanten der Schönen eines entsetzten Kamelers auf.

Serden von hunderttausend Kamelen werden im Zumbutu, in den Ländern der Alten Welt, die trocken und heiß sind, das Kamel das wichtigste Haustier. Es zieht den Pflug und trägt das Vieh, und sein Horn trägt es die Früchte an Korn, Datteln, Gewürzen und Wollen, die Früchte der Datteln und das Elfenbein der Elfenbein.

In den Zoologischen Gärten sehen wir nur ein überhöfliches, unheimliches Tier, dessen Häutchen bezaubert sich in unermüdlichen Mühen bald von links nach rechts, bald von oben nach unten pendelt. Die Beine scheinen zu lang zu sein und haben feinerer prall gerundete Schenkel, das eine überhöfliche Kette bewegt sich in einem überhöflichen Schritt und gerade aufgerichtet hin, geht es dem Kamel auf, hängt der Hader schief nach einer Seite, so ist ein Zeichen, daß es dem Kamel besser gehen könnte.

Ein Tier, das die härtesten Entbehrungen, Hitze und Frost, die es erdulden kann, ist in seinem Wesen nicht antraulich. Sein dunkles, ernstes Auge blickt nicht höflich und boshaf, wohl aber nachsichtig und nicht ohne Trauer, wie eben ein belobenes Geschöpf blickt, das sehr oft und schließlich gleichgültig seinen Weg wandern muß.

Man weiß, daß die gewöhnlichen Kamel, Trampeltier genannt, auf den Expeditionen plötzlich einen Koller kriegen können, daß sie dann brüllend durchgehen und dann nicht leicht wieder einzufangen sind. Aber dann lassen sie sich wieder ins Knie zwingen und tragen den Reiter oder die Bürde tausend Meilen weit. Ihr Schritt, der schwanfende Vagabund, ist so alt wie die jenseitige Wüste.

### „Ich bin ein Opfer der Frauen“

Man kennt am Rhein genügend Geschichten von herzlichen Jägern, die mit Gut vertrauten, und die Jage berichtet von mehr als einem Ritter, der aus Liebesschmerz sein Bestitztum und seine Burg in funtelnden Rheinwein umsetzte. So ein kleiner Grad von Hadesheim stand dieser Jage in R. i. e. s. e. i. in vor dem Schnellwägen unter der höchsten Anklage der Bettel, „herr Ritter“, sagte der einbeinige Bettler, „ich bin das Opfer der Frauen geworden.“ Und dann hörte man den Lebensroman dieses Bimal vorbetrauten Landritters. Mit 14 Jahren verlor er bei einem Unfall ein Bein. Seitdem bestritt er seinen Lebensunterhalt durch Betteln, und sein Zuhause war die Landstraße. Bis die Liebe in sein unleseres Herz einzog. Zum ersten Mal in seinem Leben begann er zu arbeiten. Er meinte sich freiwillig an den Arbeitern an der Westfront, wo er wegen seines körperlichen Bedrohens tagaus, tagein die Wohnbaracken legte. Als er genug bekommen hatte, machte er sich auf, seine Braut in Darmstadt zu besuchen.

Doch nun kam die größte Enttäufung seines Lebens; seine Braut war mit einem andern durchgebrannt. Tagelang sei er, so erzählte er dem Ritter, nicht zu sich gekommen und dann habe er zu sechsen bekommen, Tag und Nacht, bis sein Geld zur Neige ging. Am zehnten Tage seines Liebesschmerzes waren seine Erpörunge verfallen, und da habe er auch sein Doppeln für 11 RM. verkauft und den Erlös in Betteln zu vertrieben. Mit der Kräfte machte er sich dann auf die Suche nach seiner Braut, seinen Lebensunterhalt wieder, wie früher, durch Betteln bestrittend. Dabei erwachte ihn die Bettel. Der Schnellwägen ordnete seine Unterbringung im Arbeitshaus an, und der Ritter Enttäufung war zufrieden.

### Afrika, Land der Verheißung

## Begeisterung um Marschall Italo Balbo

In der neuen Heimat / Ein Geschenk für Hermann Göring ausgegraben

Von unserem händigen Berichterstatter

Dr. Ho. Bengasi, im November.

Zeit Tagen stehen sämtliche libyischen Küstentäler und -offenheiten in reichem Leben. Die Kolonnen der Siedler sind nach ihren Bestimmungsorten unterwegs und zum Teil dort schon eingetroffen. An den Freudenfestegeboten für die Siedler beteiligen sich auch die Araber, die die Wägen ihrer Säuler mit farbenprächtigen Teppichen behängt haben und jede Aristokratie durchgehender Siedler mit ihren Handtrommeln begrüßen und begleiten. Man gewinnt den Eindruck, daß die arabische Bevölkerung in den neu ankommenden Italienern keine Fremden oder gar Eindringlinge erwidert, sondern Freunde, deren Arbeit auch den Muselmännern zugute kommen wird. Dieser Eindruck vor besonders stark, als vor dem Hotel in Bengasi, in dem Marschall Balbo mit seinem Gefolge das Nachtmahl einnahm, sich eine große Volksmenge angeammelt hatte und so lange nach Italo Balbo verlangte, bis dieser von der Terrasse aus eine Ansprache hielt, die von dem stark vertretenen muslimanischen Element mit größter Begeisterung aufgenommen wurde. Marschall Balbo tritt im wesentlichen die Grundlage der italienischen Kolonialpolitik, die — ganz im Gegensatz zu Maroffo und zu Indien — der eingeborenen Bevölkerung ein „Waterland“ gebe, für das den neu ankommenden Italienern keine muslimanischen Italiener — antwortend an die in Libyen durch die zahlreichen Altersjahre verführliche Tradition zwar getraut markieren, aber bereit schlagen müssen.

Bengasi, Hauptstadt der gleichnamigen ostlibyischen Provinz, liegt von Tripolis 1065 Kilometer entfernt, wenn man den Weg über die an der Küste entlang führende ganz vorzügliche Autostraße nimmt. Wir werden von hier aus die in Dillösen angelegten Siedlerdörfer Baracca, Oberdan, Amunzio, Portofino usw. besuchen. Ein halber Tag Ruhe in Bengasi ist für uns Besessene schon deshalb notwendig, weil wir die letzten beiden Tage ununterbrochen in Westlibyen auf „Tour“ waren und die vielen Entwürde dieser beiden Tage erst einmal verarbeiten und überdies dem anstrengenden Körper einige Erholung gönnen müssen. Am vergangenen Freitag besichtigten wir zunächst die Ausgrabungen von Leptis Magna an der Bema.

Jener von Phöniziern gegründeten Stadt am Meer, die von den Römern zu einer nordafrikanischen Metropole ausgebaut wurde, die unter Septimius Severus ihre Glanzzeit erlebte. Leptis Magna, das in seiner altgriechischen Pracht einem jahrhundertlangem Schlaf in Wästenlande mehr und mehr entfallen wird, darf wohl als das bedeutendste archäologische Zentrum Nordafrikas gelten. Marschall Balbo läßt den Ausgrabungen jede Unterstützung zuteil werden. Von hier stammt auch eine wundervolle antike Großstatue, die der Tuzer als verklärtes Geschenk für Marschall Göring bestimmt hat. Das Kunstwerk ist bereits verpackt und tritt dieser Tage die Luftreise nach Kariball an.

Von Leptis Magna aus fand die Besichtigung der in der Provinz Misurata gelegenen Siedlungen Crispi und Ceodra statt (etwa 240 Kilometer östlich von Tripolis). Crispi, wo seit zwei Jahren zahlreiche Italiener ansässig sind, ist zu einem besonders eindrucksvollen Siedlerzentrum ausgebaut worden. Hier hat man Gelegenheit, nicht nur die für die neuen Siedler bestehenden landwirtschaftlichen Möglichkeiten an Hand der von den Italienern bereits erzielten großartigen Erfolge (viel Baumwolle) zu beurteilen, sondern auch das ganz hervorragende Bewässerungssystem zu studieren. In der Gegend Crispi-Ghoda, die besonders reich an unterirdischem Wasser ist, führen 20 gebohrte Brunnen von durchschnittlich 400 Meter Tiefe die Bewässerung von 4000 Hektar Land. Diese Brunnen liefern stündlich ungefähr 300 Kubikmeter. Von den Brunnen aus wird das unterirdische Wasser in richtige Bahnen geleitet und durch Kanäle und Rohrleitungen an die zu bewässernde Oberfläche verteilt. Für die teilweise Bewässerung der in der Nähe von Tripolis liegenden Siedlungen Olmeti, Giordani und Mandi, über die wir bereits berichtet haben, hat man gewöhnliche Brunnen gebohrt. Jede der 317 hier errichteten Siedlungen ist mit einem 15 bis 20 Meter tiefen Brunnen, mit einem Bassin zur Aufnahme des Wassers und mit einem Pumpwerk versehen, das stündlich 30 Kubikmeter Wasser liefert. Im Siedlungsgebiet Dreutzeri sind östlich von Tripolis fünf außerdem 30 kleinere Brunnen gebohrt worden.

Die Bewässerung im ostlibyischen Siedlungsgebiet wird durch eine große Wasserleitung

leitung von 150 Kilometer Länge gesichert. Das Wasser wird einer Quelle (in Marra) entnommen, durch zwei Hebewerke zum 550 Meter hochgepumpt und in ein 36 Kilometer entfernt gelegenes Zentralbassin geleitet, von dem aus es auf das gesamte Siedlungsgebiet verteilt wird. Die Arbeiten sind noch im Gange, die veranschlagten Kosten belaufen sich auf 70 Millionen Lire. Vor einigen Tagen kamieren die für Crispi und Ghoda bestimmten Siedlerkolonnen in einem gewaltigen Festlager bei Mitten (zwischen Tripolis und Misurata). Es war eine Freude, sich mit den Leuten zu unterhalten. Hier einige typische Fragen mit den typischen Antworten:

Reise? — Ausgesiechert.  
Verpflegung? — Großartig.  
Erster Eindruck vom Leben? — Sehr gut, sehr Sonn.

Verheiratung von den Siedler? — Nein, aber wir haben Vertrauen.

Zum ersten Mal außerhals Italiens? — Ja.

Wieviel Kinder? — Nicht bzw. wenn Kriegseinstellung? — Weist ja.

Natürlich hat dieses oder jenes Familienoberhaupt (Alter durchschnittlich zwischen 40 und 50 Jahren) auch schon ein Kind von der Welt und auch Nordafrika gesehen, aber die meisten Familien kamen bisher außer ihrem Heimatort in Italien nicht. Eine Frau, Mutter von sieben Kindern, meinte, sie hätte einmal Kuba gesehen, aber Kuba sei gegen Tripolis nicht, was sie haben denken in der Heimat, in ihren Stiefeln anzuheben müssen und den Trennungsschmerz noch nicht ganz überwinden.

Wir haben einige derselben Familien am nächsten Tag Besuche ergreifen lassen von der Städte, die ihnen dauernde Heimat werden soll. Es kam ihnen alles vor wie ein Traum. Die haben diese verarbeiteten Bunterstände die Küste und Mauseil gefreudigt, die nun ihnen gehören, wie wanderten die erlarmten Wäde durch Wohnhaus und Stallungen, die drüben im Hinterland vielleicht ein Großkutter sein eigen nennt. Tränen haben wir in den Augen vieler gesehen, in denen — wie begreiflich — letztes Heimweh aufflammte, um zu erlösen vor dem überquellenden Gefühl der Freude und Dankbarkeit.

### Rampf um Unnche

„Frauen“, sagte der Räuber Roy Welt, „da kennt sich selbst ein Jahresmann nicht aus, der neunzehnhundert über den Äquator gegangen ist. Da sagen Sie nun fieber, Herr Doktor, daß die Frauen in einem gewissen Infraklima haben für Stärke, Stolz, Inerz, Kraft, und daß sie die anderen, die Untergebirger, die Kleinen, die Elenden, daß sie die nicht mögen, es sei denn, daß im Hintergrund als Vorbeuge ein Sad von Welt wirkt. Ja, so soll das in Ordnung sein. Aber es ist nicht. Diese Frauen haben alle ihren eigenen Vogel im Kopfe. Und der Vogel fliegt, wohin er will, und wenn du denkst, du hast ihn, springt er aus dem Kasten.“

Und während der alte Herr so in den alten Kinnerecken hinesichtete, schied er sich den weißen Spitzbart und den schwarzen Bart und sagte: „Da will ich euch mal was vertellen.“ Wir waren damals in Nikaragua an der wunderschönen Mostkloffe bei bei diesen Worten wurde er sich im Nacken und strich sich die Hände und rieb sich die Schenkel, als würde er von fünfzehn Biechern auf einmal geiffen.

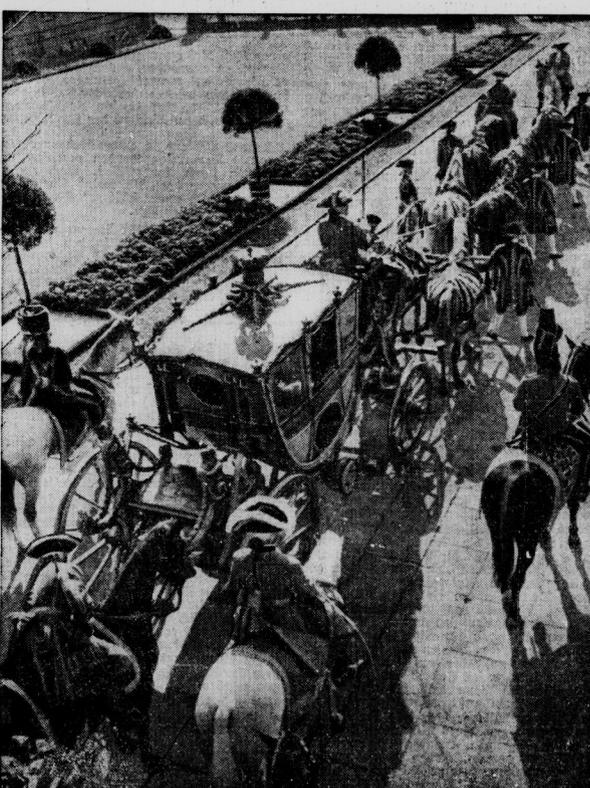
„Ja“, sagte er, „und an der Mostkloffe, da mußten wir halt machen bei Brima Polca, weil wieder einmal eine Revolution in diesem Lande war, und die Nordamerikaner hatten dabei so allerhand vor. Für den Waisfall, wissen Sie, wollten sie das Konturrenz-Unternehmen gegen den Panamafanal in Gang bringen, sie wollten sich selbst fidele stellen. Wenn der alte Panamafanal von einem Effen feinde zugeführt würde, dann wollten sie einen anderen in Reserve haben, den Nikaraguafanal.“

„Ja, die Pankees sind gar nicht so dumm, die denken ganz weit. Und außerdem dachten sie, sie konnten so nebenbei das alte Nikaragua kommerziell ausplündern. Na, und so lagen wir denn in Brima Polca und langweilten uns, während die Lieben, guten, alten Mostkloffe herrsch in Libyen von einem unserer süßen Seemannsblut lebten.“

In Brima Polca gab es ein ganz gut gehaltenes Gasthaus: Silberfär. Da hatte ein Mann aus Philadelphia sich eine Existenz gegründet, die hauptsächlich darauf beruhte, daß er Mostkloffe hatte und durch ein seines System fakte Herr in Simmer machte mit elektrischen Schlüsselgräten. Da macht man die Stappe an, und wie du dich sonst an einem Stammin wärmt, küßt du dich an dem Schranz an.“

Was der Mann für einen Zufpruch hatte, ist gar nicht zu glauben, und was er für Preise

### Der Krönungszug Georg I. in Schloß Herrenhausen



Ein glanzvolles Bild aus dem neuen Prager Kulturfilm der Ufa über die Kavallerie-schule in Hannover. (A. H. Humann-Ufa (12) K)

machte, war auch nicht zu glauben. Gott hab' ihn selig. Er hat damals plötzlich dahin und sein Gebe übernahm ein jamaikanischer Fremder...

Nun kam da aus dem Innern des Landes ein Ingenieur, Christian, ein Deutscher, der lag da krank an der Malaria, und der Doktor trat ganz ihm hinein und irrte ihm die neuesten Mittel ein...

Und nun machte sich einer heran, ein Eisenmann mit Kapitänspatent, Werner. Er versah die Stadt mit den Kanonen. Er war ein großer hüftiger Kerl und mit Muskelkraft...

Nach ein paar Wochen war der Ingenieur wieder auf dem Meinen. Er war ein schlanker, hartergezierter Mensch. Er hatte hellblaue Augen, die in seinem gelben Gesicht ganz wunderbar aufleuchteten...

Neder konnte es sehen, daß Anna selbe ganz hatte, den Mann mit dem dieser Ingenieur Christian. Die beiden merkten das auch...

Schuhe gepflegt, nicht nur gepulzt, heides erreicht, wo Leditz benutzt!



Menschenfinder, und die sind plötzlich außerhand unsern Reihen. Da geschah es eines Abends, als die Wirrin vor ihrem Schanitzsch...

Und da sie sich umwandte, ergriß er sie beim Arm und sagte: Du gehörst mir! Sie fand ganz klar und groß vor ihm...

Da machten wir einen großen Kreis, räumten alles weg, und der Ingenieur, der die neue Maschine, kam auch...

Der Ingenieur hielt sich sehr gut. Wir sagten: Wenn der Kerl nicht vorher Malaria gehabt hätte, dann würde er es schaffen! Aber natürlich...

Der Ingenieur ließ sich nicht so leicht anreden. Er war sehr merkwürdig, wie diese Frauen durch den Mann traten und dann auf ihn zu fielen...

Da nun ging er um den Schanitzsch herum, beugte sich nieder. Und er hätte's ihm nicht angetan, er nahm den auf dem gefolgten schweren Mann auf ihre Arme...

Uns blieb der Atem weg. Die nimmt den Belegten? So ging's uns durch den Kopf. Aber als sie in der Tür war, da lösten wir...

Der Werner stand auf dem Platz, wo er gefegt hatte, und da sagte: Soll man das nun glauben? Jetzt glaube ich gar nichts mehr, weder an Gott, noch an die Weiber.

Ein Gefängnis, aus dem ein Ausbrechen unmöglich ist

„Eine Revolte in Alcatraz? Es wäre das selbe, wie wenn man an eine Revolte in der Böhle denken wollte. So antwortete ein amerikanischer Wärter auf die Frage nach der Sicherheit des Gefängnisses von Alcatraz, das von den Verbrechern in den Vereinigten Staaten am meisten gefürchtet ist...

Das ist das Gefängnis, in dem auch die schlimmsten Verbrecher der Vereinigten Staaten gefangen werden. Dieben, Mörder, Schläger, alle, die in anderen Gefängnissen Aufnahme verweigert haben...

Die Sträflinge fand in Alcatraz nur noch 14 Männer. Ihr Raum ist ausgeteilt, und er wird auch auf Nachfrage niemand genannt. Sie dürfen auch nicht miteinander sprechen...

Unter den Sträflingen, die in den Werkstätten der Schneider, der Schuhmacher, der Tischler und der Elektriker arbeiten, befindet sich ein Gefängnis, das so beschaffen ist, dass ein Ausbrechen unmöglich ist...

Ein Eskimo repariert Maschinen der Weissen

In Kanadas arktischer Insektwelt gibt es keine Garagen, geschweize denn Reparaturwerkstätten, aber wenn irgend ein technisches Wunder der Neuzeit, von der kleinen Armbrust bis zur großen Schiffsmaschine, reparaturbedürftig wird...

Einige Zeit darauf mußte eine andere Expedition scheitern, daß ihr Chronometer nicht mehr ging. Wieder wurde John Ell gerufen. Er hatte zwar schon manche Uhr gesehen, aber doch kein so feines Werk...

schau, wie man weiß, der berühmte Al Capone, aber hier ist er auch nur eine Nummer, und es wird keinerlei Aussicht über ihn gegeben. Von Gefangenen, die nach Verbüßung ihrer Strafe aus dem Gefängnis entlassen wurden...

Scheuerfrau als Raubfänger

Zu dem Tauschverkehr, der seit der Gründung der Bundesrepublik kein Aussehen mehr hat, ist es ein Mann, der die Raubfängerin gefasst. So hat er es a. B. ermöglicht, daß vor längerer Zeit das a. B.

Geschichte eines Edelsteins - Schicksal einer Nation

Eine ganze Literatur ist um das Schicksal berühmter Edelsteine entstanden. Bände füllten von alten und neuen Geschichten, Romanen und Zeitungsartikeln...

Johann sucht eine Heimat

Vor 48 Jahren kam Johann Zulusauf in Sana zur Welt. Johann gehörte damals zu Ostpreußen, inzwischen aber wurde Sana rumänisch...

Als die französische Revolution ausbrach, wurde der Regent aufgenommen mit den 9544 übrigen Kronjuwelen an jedem Montag dem Hof am Place de la Concorde...

„Sabotage-Musik“ trinkt die Bollschweiften

Die sowjetrussische antifeilm-Zeitschrift „Kino“ erhebt in ihrer letzten Nummer wütende Anklagen gegen „konterrevolutionäre Saboteure“...

Einige Zeit darauf mußte eine andere Expedition scheitern, daß ihr Chronometer nicht mehr ging. Wieder wurde John Ell gerufen. Er hatte zwar schon manche Uhr gesehen...

Als die französische Revolution ausbrach, wurde der Regent aufgenommen mit den 9544 übrigen Kronjuwelen an jedem Montag dem Hof am Place de la Concorde...

Die Einstich

Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen hatte durch seine unglückliche Politik die Kurwürde und den größten Teil seines Landes verloren. Die Kurfürstin jammerte darüber...

„Getriebe dich“

„Getriebe dich“, antwortete Johann Friedrich, „und die Weiber, denn hinterhältig bist ihnen noch nie gewesen, und sind sie nicht, dann würde ihnen das Viele auch nichts nützen haben!“

Ein Richter

„Getriebe dich“, antwortete Johann Friedrich, „und die Weiber, denn hinterhältig bist ihnen noch nie gewesen, und sind sie nicht, dann würde ihnen das Viele auch nichts nützen haben!“





# Die Hexerei und ist's doch

## Eine kleine Geschichte aus den Anfängen des Kinos Erlebt und erzählt von Peter Eichbert

Das war vor fast dreißig Jahren... Anruf im Dorf! Ueberall, an den Ecken der Gassen, im Badhaus und an den Gartentoren fanden die Frauen zusammen und schickten.

Den Männerleuten waren die Pfeifen entgangen. Der Weinbinder ließ seine sperrigen Birkenzweige liegen, der Korbmacher warf das Weidenbündel unter die Diebank und der Mühlbauer stand nachlässig in seinem Hof und schüttelte den Kopf.

Endlich kam Johann, der Dorfbarbier, mit gewöhnlichem Schritt aus dem Schulzhaus, umwickelte seinen Schnurrbart und schielte mit seinem Säbel. Hinter ihm der aber längste ein Fremder, der glänzende Schuhe, buntfarbene Seitenröhren und einen goldfarbenen Hut. Um seinen Hals hatte er einfaß eines bunten Tuches, wie es die Dorfler an den Feiertagen tragen, eine blütenweiße Krawatte, die ihm den ganzen Hals umschloß, wie das Kammertuch den Herren des Mühlbauers.

„Er ist ein Herr!“, flüsterte der Schneider, und seine Hände bewegten sich so, als wollte

Der mucks ordentlich in die Höhe und leute geheimnisvoll den Finger an den Mund: „Silber will er machen, lebendige Silber. In der Wand im Langboden beim Wäcker...“

Der Abend kam, als wir Jungen unsere Gasse in die Gärten getrieben und unsere Kartoffeln mit saurer Milch verrotten hatten, wagten wir die Frage: „Dürfen wir heute auch zum Wäcker?“

Aber als wir den getrunkenen Blick des Vaters sahen, war es aus mit unserem Mut. Da kam der Kaufmann ganz aufgeregt über den Berg gelaufen und winkte. Der Vater sah aus dem Fenster und erwarbte die Kunde des Wanders. „Er ist echt!“, riefte der modere Mann, der die Welt wie seine Dofenlatte kannte. „Er ist echt! Er hat heute eine ganze Kiste Tabak, Wäcker Nr. 3 bei mir gekauft. Da hab ich mit ihm gesprochen. Kautschuk isst er. Ihr müßt alle kommen! Es ist schon was dran an ihm. Professor ist er auch. Verheißt er, Verabreuer?“

Da warf mein Vater das Fenster zu und ging lange in der Stube auf und ab. Dann nahm er das Halsband von der Diebank, band sich den Knoten fest und ging hinaus. Die Mutter sah ihm befornt nach.

„Wo geht er hin?“ fragte ich sie. „Weiß nicht, ich selber“, antwortete sie mühselig. „Sich selber!“ hatte sie gesagt? Das war mir willkommen. Ich hätte sie noch freude umarmen können. Schon war ich über den mit weißem Sand geschwemmten Flur geschifft und trotzte in respektvoller Entfernung dem Vater nach.

Der feste unterwegs seine Pfeife in Brand und schritt mit seinen schweren Stiefeln gedrosen auf den Wäckerling zu. Der Schwammerlmax kam die Straße herauf. „War der Kaufmann auch bei Dir?“ fragte er meinen Vater. Der nickte und machte sich an seiner Pfeife zu schaffeln. Schwund und gingen die Hände nebeneinander her. Dann kam noch der Schuster hinzu. „Der Kaufmann war wohl auch bei euch?“ Und der Mühlbauer kam, und der Schneider und der Weinbinder. Schweigen klappten die Männer auf das Badhaus zu. Wenn sie es betreten, murmelte der Schneider: „Und Herr ist's doch!“

Dann waren die Männerleute in der hohen Tür verschwunden. Ich stand dranhin hinter dem Stamm der Linde und wartete.

nom Baum herab. Ich sah mich durch den Pferdefuß, kletterte die Treppe zur Magdestraße hinauf, froh durch die Stämme, schaute mich die Stiegen wieder hinab und hand dann vor der Tür zum Saal. Schon war sie geöffnet.

Auf den langen Bretterbänken saßen die Männer. Zwischen ihnen einige Frauen. Es war ein wäcker Wind, daß sie mir den Rücken zuckerten. Dort an der Wand aber war nachfolgendes lebendiges Leben. Und durch die Stille freudige die Stimme des Fremden:

„Nun ist Genoveva allein in der graulichen Wildnis, also sie der Jägermann zurückgelassen hatte!“  
Auf der Wand erschienen ein geipenliches Bild. Dort rochen riesige Lammenbäume, wie bei uns im Daberholz und auf der Brandeiten und zwischen den Bäumen sah eine seine Frau und starrte zum Himmel, von dem ein furchtbarer Regen troff.

Wieder schrie die Stimme: „Ald die Tiere des Waldes kommen zu ihrer Durstlaube, der was in, und legen ihre Köpfe in ihren Schwanz, gleichsam sie zu trösten.“ Wirklich, da schritt ein Reh durch den Wald, lief auf die Frau zu und leckte ihr die Hand. Und dabei regnete es.

„Und es kamen die Hasen des Feldes und die Füchse aus ihren Höhlen und die Hirsche aus ihrem Bau...“  
Damals erfuhr ich zum ersten Male, daß die Hirsche einen Bau haben, und ich begann leise an den Kenntnissen des Fremden mit dem Stragen zu zweifeln. Ich konnte doch die Voger der Hirsche auf dem Dörberg und im Daberholz.

„Und ihr, dero durchländrigem Magen hungerte...“

Da begann die Trine ein furchtbares Schlingeln und die Schultertraum kinnete ein Bald heute auch die Kaufmannsfrau und die Margarete, die Wirtin, die ich jetzt ganz deutlich erkannte, schrie gerade hinaus. Es war zum Ziererweiden.

Die Männer brummen. Es war ein Leid und ein Beschlagen federaltend, bis auf der Wand die wahre Genoveva zurück in ihr herrliches Schloß und dort huldvoll aufgenommen wurde von „der erlauchtem Herrn Gemahle und Gebieter...“

Da kündete der Wirt plötzlich die Detektieren an. Taghell war es im Saal, und der lauberbste Spatz war verschwunden. Das kam so schnell, daß ich mich kaum bewegen konnte. Aber ich fand die Geistesgegenwart wieder und — huch — war ich unter dem Schantlich verschwunden.

Wir klopfte das Herz zum Zerpringen.

Da wurde es wieder dunkel. Ein neuer Spatz tanzte über die Leinwand. Wie ein Fuchs aus seinem Bau, so froh ich wieder unter dem Tisch hervor.

„Sie leben jetzt die Anetode von Maxen, seines Verfalls hiebert. Feuerwehmann ausgebildet in allen Kletterkünsten moderner Feuerabwehrtechnik, aber diese Fähigkeit bedarf verbroderlicher Reizung ausnehmend zum Nachteil friedlich schlafender Bürgerleute, allwoilliche nachschlafenderweise von ihm beimoglich werden, um sie zu derauten all ihres Hab's und Guts, welches nie fähig zu einem guten Ende, allideweil und inoffener unredet Gut nimmermehr gebedeit...“

An der Wand erschien das Bild eines Mannes mit gewaltigem Schnurrbart — der Wäckerling hiebert. Feuerwehmann Schnurrbart — schloß sich einen mächtigen Feuerwehhelm auf das Haupt, und schwang sich dann eine Feuerwehleiter über seine Schulter. Am Himmel baumelte ein gefährliches Mondschiff. Und es regnete. Bei dieser Gelegenheit wurde mir zum ersten Male klar, daß es auch bei Wolkmund regnen kann.

Mit der Leiter schloß sich der Feuerwehmann an ein riesiges Haus, das wohl zweimal so groß wie unsere Kirche war, lehnte die Leiter an und kletterte im Schritt hinauf. Aus dem Fenster langte er sich ein paar Spießleuten und kletterte die Leiter wieder herunter. Und es regnete...  
Dann klemmte er sich die fetten Heuteleute unter den Arm, nahm die Leiter auf seine Schultern und ließ mit fomischen Brüllrufen davon. Pfäfflich tauchten hinter ihm zwei Schalken mit gelbemächtigem Säbel auf. Weich der Himmel, wo die auf einmal hergetommen waren. Genau, sie waren da. Nun begann ein tolles Rennen. Die Freidjungen, die der Mühlbauer jedes Jahr abschickte, waren ein armenliches Kunderlein da gegen. Ueber Hübe und Sträßen, über Pfähle und Wiesen, durch Büsche und Sträme, über Dächer und Häuter, durch Schloße und Deisen, über Dellen und Flüchen ging die Hebe, und die Steine der Männer an der Wand arbeiteten wie der Quirl der Schulzin, wenn sie den Nechpamps rührte. Und es regnete...  
Ein Laden durstbete den Langboden, als wären alle vom Beitzstanz befallen. Die Trine lachte wie ein Jahnbrücker, und die Schulzin polstete sich vor Gelächter auf die dicken Beine. Es war nicht auszuhalten. In das Klären und Schreien mischte sich die heitere Stimme des Städters: „Ald nun, meine Herrschaften, leben Sie, wie Maxen, der kletternde Feuerwehmann, sich seiner Handtücher zu entscheiden beachte und selbige von der Kinn eines Wolfenrotters hinabwirft in das Gemahle der Gitt.“ Wie schwer muß Maxen diese Tätigfeit gefallen sein, denn er schritt dazu Gelächter, wie der Schmitzbrüder, an ihm der Vater vor drei Wochen mit dem Herzer der den Karntel am Hals öffnete. Die Dorfler schrien und lachten und freudeten und tobten. In ihr Brüllen mischte sich ein Kinderlachen. Das war meines...  
Noch immer hand Maxe auf dem Wolfenrotter. Noch immer hielt er den fetten Schmitzbrüder in seiner Hand. Noch immer hatte er nicht den Mut und die Gelassenheit gefunden, die Fleischstücke in das „Gemahle der Gitt“ zu schleudern. Aber da erschienen hinter ihm zwei furchtbare Gefährter. Das waren wohl die Schalken. Schon schnappten sie, Maxen, den furchtlichen Schmitzbrüder — bänden ihm mit schweren Ketten und schleipen ihn durch die Sträßen. Und an einem finsternen Haus war in riesigen Lettern zu lesen: „Zuchthaus!“ Und der Regen regnete.  
Dann war der Spatz zu Ende. Die Jungeln kammten hiebert. Feuerwehmann erübten sich und inspizierten ihre Pfeifen, der Fremde machte wieder Verbürgungen und schloß dabei die Eier in seiner Holzstifte aus Kieferbrettern.  
Aber über mich war der Vater gekommen und ließ mich nicht mehr los. Mein Vater



er dem Fremden eine Wirtin staden durch die Katenlöcher zichen.

Da erob der Wäcker seine Glade und schickte. Das gelte und schickte durch die Gassen, wie wenn der Schulz die Dorfler zur Waldron zusammenzurufen ließ, — und es hatte doch einen anderen Klana.

„Männer und Frauen vom Dorf. Hört her! Der da (der Johann) deutete mit seinem Schleppladel auf den fremden Mann) — will Euch was sagen. Ihr, damit baltia bei der Schulz gelacht. Man kannte den Schluß den der Klingeljohnn jeder seiner Antindigungen beizuhängen pflegte und lautete nun auf das, was der Fremde zu sagen hatte. Der lupfte seinen Hut, sah sich nach allen Seiten um und schrie mit seiner Pfeifstimme über den Anker.  
„Meine Damen und Herren! Allsoro durchlauchte Gnaden, Euer getreuer Herr Schulz und Gemeindevorstand, hat mir allsoro höchste Gnaden gestattet, heute Abend im Wäcker Saale einem erlauchtem Wäckerling ein hohes Wäckerling von Wäckerlingen anzuweisen kann. Und erwarde ich aller Beduld zur heutigen Gala-Benefiz-Premerie, bei der zur Vortellung gelangt: „Genoveva“, oder Unrecht Gut gebedeit nicht, oder Die Schenkstanz des kuffischen „Guts“, und „Nette ich wer kam“ oder „Geschwindigkeit ist keine Hexerei“. Für zehn Pfeunige oder zwei frische Dührereier kann sich jedermann dies Gaudium an Gemahle führen! Zum Totland! Seht selber!“

Die Männer und Frauen standen mit offenen Mäulern da und wagten kaum, ein Wort zu laoren. Der fixe Schneider fand zur erk seine Stimme wieder.  
„Es ist Hexerei!“, murmelte er.  
„Was hat er eigentlich gesagt?“ fragte der Schuder und sah sich neugierig nach dem Kaufmann um. Der Allermüdestert mußte es la wissen!



Sie konnte ich nur hineinkommen in den Langboden, in dem der Zeufelsput gezeit werden sollte...  
Der Kräutereyfer kam auch, der Wagners-Franz, der Hentfelsdinnand, der Gruend-Antanen, der Schreinermeister. Und zuletzt der Kaufmann. Sie alle schritten nachdenklich an mir vorbei und verschwanden in der Wirtinshäuser. Dann kam sogar die Kaufmanns-Frau mit der Trine und der Dorothee...  
Da verließ ich meinen Kaufherposten, schlich mich um das Wirtinshaus herum und klopfte auf den alten Feldbirnbäum, um hineinzutreten in den Langboden, aber die Fenster waren mit den Pferdebeden des Wäcker verhängt. Da war also nichts zu machen. Aber es gab einen Ansetzer. Ich konnte das Wirtinshaus mit meine Gedulde und mußte, wie man auf Schleichwegen in den Langboden kommen konnte. Ich sprang



die Frau zu und leckte ihr die Hand. Und dabei regnete es.



Zeichnung: Helmuth Schöler.  
Ich sah um. Noch hand auch bei ihm das Laden im Gesicht, aber plötzlich war er tot. Ich kam chob er sich und wurde so groß wie Rubezahl. Und ich mich an. Ich

ter  
dem  
pt!  
8  
8  
75  
50  
90  
90  
75  
er Doll  
schneider.  
Sitz fahr  
Wäckerling.  
Wäckerling.

ihm, immer noch fichernd, ins Gesicht. Da kam er auf mich zu...
"Wie kommst Du hier herein, Bub?"
"Ich laufe ihm ins Gesicht, was Du bist hier, Bub?"
"Ich laufe ihm ins Gesicht, was Du bist hier, Bub?"

"Bub, sag mir, was Du bist, was Du bist, was Du bist...
"Was Du bist, was Du bist, was Du bist...
"Was Du bist, was Du bist, was Du bist..."

Damals lernte ich, wie man zu gleicher Zeit...
"Was Du bist, was Du bist, was Du bist..."

Wie ich nach Hause gekommen bin, weiß ich...
"Was Du bist, was Du bist, was Du bist..."

Ich wartete auf die Hebe und Sirische...
"Was Du bist, was Du bist, was Du bist..."

Als ich am Abend die Gäste in den Stall...
"Was Du bist, was Du bist, was Du bist..."

In diesem Augenblick hätte ich meinem...
"Was Du bist, was Du bist, was Du bist..."

Dafür erzählte ich drei Stunden lang...
"Was Du bist, was Du bist, was Du bist..."

Und ich dachte an den Schneberpflüger...
"Was Du bist, was Du bist, was Du bist..."

Mit diesem Gedanken schlief ich fest ein...
"Was Du bist, was Du bist, was Du bist..."



Der Griff nach der Notbremse

In allen Eisenbahnen der Welt gibt es...
"Was Du bist, was Du bist, was Du bist..."

strecke. Im gleichen Augenblick donnerte auf...
"Was Du bist, was Du bist, was Du bist..."

Das Blut des Blaubart in den Adern

In Sankt Petersburg lebt ein gewisser...
"Was Du bist, was Du bist, was Du bist..."

SZ Rätsellecke SZ

Acetablaträfel. 1-2: Schachfeld. 1-4: Bestandteil eines...
"Was Du bist, was Du bist, was Du bist..."

und 20 Wörter zu bilden, deren 1. und...
"Was Du bist, was Du bist, was Du bist..."

Doppelwörterräfel. 1. Laube, 2. Uranus, 3. Dame, 4. Wagner...
"Was Du bist, was Du bist, was Du bist..."

Räsel-Auflösungen. Kreuzworträfel. Baugericht: 1. Hü, 4. Brand, 6. Ebnar...
"Was Du bist, was Du bist, was Du bist..."

Doppelwörterräfel. 1. Gartenanlage - deutscher Dichter...
"Was Du bist, was Du bist, was Du bist..."

Silbenräfel. Aus den Silben: a, a, a, a, a, a, a, a, a, a...
"Was Du bist, was Du bist, was Du bist..."

Silbenräfel. 1. Trief, 2. Selag, 3. Chateaubriand...
"Was Du bist, was Du bist, was Du bist..."

Nicht genügend? Schatten. Auf halbem Wege entgegenkommen...
"Was Du bist, was Du bist, was Du bist..."

Wir schaffen uns eine eigene Bücherei

Wie das vor sich gehen soll? Hören Sie zu!...
"Was Du bist, was Du bist, was Du bist..."

Die Personen der Handlung. Das Geheimnis der Bräutigam. Buchtitel und Autoren.

Wie wird das nun gemacht? Zunächst schreiben Sie täglich die...
"Was Du bist, was Du bist, was Du bist..."

Mitteldeuftland Saale-Zeitung Das älteste Heimatblatt von Halle (seit 1867)

# 20 Jahre die Hausfrau gründet

**Für die Dame**  
Schöne Unterwäsche  
Strümpfe, Schlafanzüge  
Hausschuhe, Pullover  
Westen, Strickkleider usw.

**H. Schnee Nachf.**  
Inhaber A. u. F. Ebermann  
Große Steinstraße 84

Waffenberglehner Emil Gensch, Tetan, mit Erna  
Wöden, Koblitz.  
Cyrlus Wilhelm Groß, Düsseldorf, mit Ursula Ger-  
bach, Düsseldorf.  
Auto-Waagenfabrik Otto Jäger, Gröbzig, mit  
Luise Schneider, Gröbzig.  
Affiliert: Ludwig Markwart, Wippra, mit Paula  
Joppin, Kothof.  
Unteroffizier Johannes Kumann, Halle, Nachrichten-  
Bataillon, mit Charlotte Schröder, Wierich.  
Dipl.-Ing. Ernst Gittel, Halle, Beschlagstr. 10, mit  
Christa Klingenberg, Naumburg.  
Polenfabrik Kurt Salzbach, Halle, Schweißstr. 56,  
mit Helene Triemer, Langenscheidt.  
Wegereibehrer Friedrich Neuf, Hof, mit Katharina de  
Martin Winter, Hof.  
Waldarbeiter Johannes Rudolph, Wänscher, mit  
Emma Grwig, Hof.  
Maurer Heinrich Müller, Kitzum, mit Marianne  
Nette Kitzum.  
Straßenbahnarbeiter Karl Böhm, Halle, Herren-  
straße 6, mit Margarete Künemann, Lettin.  
Maurer Richard Spring, Domborf, mit Lotte Schö-  
nert, Domborf.  
Polenfabrik Alfred Gille, Halle, Marienstraße 5,  
mit Renate Strauß, Halle, Kriegerstraße 39.  
Kontrollanten im Arbeitsdienst Franz Zolter, Halle,  
Zorstraße 46a, mit Katharina Lehmann geb.  
Franke, Halle, Zorstraße 46a.  
Einfaßer Otto Schirmel, Halle, Befener Str. 7,  
mit Gerda Hagedorn, Halle, Wagburger Str. 107.  
Galmirer Max Wöhme, Berlin-Solchen, mit Elise  
Christ, Halle, Mittelstraße 37.  
Benzol- und Kerosin-Fabrikanten Giffner, Köthen,  
mit Charlotte Weder, Halle, Landwehrstraße.  
Reichsb.-Vermessungs-Ingenieur Hans Gropf, Halle,  
Walter-Steinbach-Str. 39, mit Ingeborg Junt,  
Halle, Wilsch-Sollmann-Str. 7.  
Kaufmann Werner Künze, Halle, Thonaststraße 41,  
mit Helene Rauch, Kagenburg.  
Reifenhersteller Wilhelm, Halle, Otto-Rühner-Str. 64,  
mit Helene Köhler, Halle, Alter Markt 36.  
Arbeiter Wilton Regenhardt, Halle, Ludwigsstraße 2,  
mit Hildegard Hopfner, Brandenburger Str. 29.  
Sattler Gustav Schumann, Sella-Mitten, mit Martha  
Keges geb. Seifert, Halle, Rudolf-Spang-Str. 27.  
Reichsb.-Betriebs-Ingenieur A. D. Wilhelm Schöner,  
Halle, Thonaststraße 12, mit Gertraud Wühler,  
Halle.  
Maschinenfabrikant Nid. Ederl, Halle, Unterberg 8,  
mit Olga Strauß, Halle, Breite Straße 1/2.  
Krautfabrik Herbert Göbe, Fleißerstr. 38, mit Erna  
Delbaum, Forststraße 51.  
Reichsb.-Betriebs-Ingenieur Kurt Stofe, Str. Braunhau-  
straße 7, mit Gerda Frosel, Domborfer Str. 27.  
Kaufmann Wilhelm, Halle, Gieschen, mit Emma  
Schröder, Paul-Ver.-Str. 119.  
Reichsb.-Betriebs-Ingenieur Herbert Habertorn, Lettinstr. 11,  
mit Helene Wenzel, Camburg.  
Bachmeister Johann Wlad, Halle, Platz 35, mit  
Maria Wühler, Wanne-Göfel.  
Sondermeister Willi Wühler, Sophienstraße 22, mit  
Job. Ring, Wehrstraße 11.  
Virtuosengefleiter Kurt Benzau, Schützenstraße 10,  
mit Maria Jabel geb. Witzsch, Schützenstraße 10.  
Steinbearbeiter Kurt Gropf, Böhlitz, mit Frieda Stell-  
feld, Schellstraße 7.  
Bankvorstand Wilhelm Kühne, Oberdöbbitzen, mit  
Renate Schmelze, Barbarastr. 8a.  
Schiffereibehrer Ernst Kram, Wilmstraße 4, mit  
Gilda Schmalz, Wilmstraße 4.  
Waldarbeiter Hans Schmalz, Döbbitzen Straße 2a,  
mit Luise Wendt, Wehrstraße 19.  
Drucker Hans Meise, Lindenstraße 11, mit Wilha  
Wahsmuth, Albert-Schmidt-Str. 8.  
Kaufmann Albert Ely, Leipzig O 1, mit Margarete  
Krug, Zschangen.  
Gießerei Kurt Grobmann, Viktor-Schiffel-Str. 4,  
mit Frieda Kahl, Neu-Eibau.  
Steinleger War Schulz, Schönau, mit Minna Det-  
lepp, Schönau.

Schloffer Friedrich Walz, Gerbstedt, mit Frieda  
Schmidt, Gerbstedt.  
Unteroffizier Hanna Sobisch, Halle, mit Hildegard  
Kurtz, Berlin.  
Kontrollier Otto Grindel, Kapitän-Strassen-Str. 52,  
mit Gerda Kallig, Chemnitz.  
Waldarbeiter Heinrich Gattermann, Döbbitzen, mit  
Gerda Kaufmann, Halle.  
Mechaniker Kurt Gröbner, Hohenstraße 75, mit El-  
isabeth Berner, Wippra.  
Waldarbeiter Gerhard Dierker, GutsMuth-Str.-Str.,  
mit Herta Meise, Kubaallee 10.  
Verkaufsführer Max Barth, Hutfabrik 54, mit  
Helene Grotzer, Wöhlitzweg 56.  
Fabrikarbeiter Harry Friedrich, Lettin, mit Charlotte  
Heimke, Lettin.  
Unteroffizier Hans Schröder, Halle, mit Ilse Naab,  
Magdeburg.  
Waldarbeiter Vincent Walat, Pringsstraße 5, mit  
Hilse Richter geb. Pabst, Turmstraße 64.  
Polizei-Sauptmannsgehilfe Kurt Dörmeyer, Meckel-  
straße 12, mit Gertraud Bau, Hohenstraße 42.  
Reichsb.-Betriebs-Ingenieur Johannes Weis, Berlin-  
Dahlem, mit Waldo Gehring geb. Genssberg,  
Kleine Gieselerstraße 25.  
Waldarbeiter Johannes Gottardt, Befener  
Straße 208, mit Herta Köhler, Lettin.  
Arbeiter Friedrich Häufiger, Hatz 49, mit Anna Fischer  
geb. Klamm, Krotzig.  
Schnebergelie Hermann Knaben, Jägerplatz 12, mit  
Christ. Schumann, Zölstraße 4.  
Waldarbeiter Erich Kunze, Lohau, mit Sonja Meier,  
Liedlandstraße 27.  
Kaufmann Ernst Rudolph, Halle, mit Ehart. Weiske,  
Halle.  
Verordnungs-Schreiber Hof. Söder, Hohenstraße 10,  
mit Kamilla Rehdig, Lindenburgerstraße 10.  
Schnebergelie Hermann, Kantenberger, Spitze 24, mit  
Erna Walter, Spitze 32.  
Kaufm. Angestellter Friedrich Gatz, St. Schloßgasse 2,  
mit Karoline Berg, St. Schloßgasse 2.  
Polenfabrikarbeiter Fritz Giese, Str. Braunhaustraße 64,  
mit Martha Schöbholz, Str. Braunhaustraße 64.  
Reichsb.-Betriebs-Ingenieur Kurt Hartmann, Weingärten 81,  
mit Elisabeth Wöhler, Hohenstraße 39.

**Für den Herrn**  
Oberhemden, Krawatten  
Strümpfe, Unterzeuge  
Strick- und Wollwaren

**H. Schnee Nachf.**  
Inhaber A. u. F. Ebermann  
Große Steinstraße 84

**Verlobungs Ringe**  
Eigene Fabrika-  
tion, daher  
billigste Bezugs-  
quelle, Werk-  
statt mit elektr.-  
ischem Betrieb

**Bestecke**  
in  
jedem Muster  
Eleganter  
Formschöner  
Muster

**Die gute Uhr**  
Orig. Schweizer  
Ankerwerke  
Herrn- und  
Damen-  
Armbanduhr  
besonders  
preiswert

Verlangen Sie Katalog  
**R. VOSS**  
Gold- und Juwelen-Fabrikation  
Halle (Saale), Rathaus-Laubengang  
Nehme Altgold in Zahlung. Gem.-Ueber.-St. 15

Waldarbeiter Friedrich Walz, Gerbstedt, mit Frieda  
Schmidt, Gerbstedt.  
Unteroffizier Hanna Sobisch, Halle, mit Hildegard  
Kurtz, Berlin.  
Kontrollier Otto Grindel, Kapitän-Strassen-Str. 52,  
mit Gerda Kallig, Chemnitz.  
Waldarbeiter Heinrich Gattermann, Döbbitzen, mit  
Gerda Kaufmann, Halle.  
Mechaniker Kurt Gröbner, Hohenstraße 75, mit El-  
isabeth Berner, Wippra.  
Waldarbeiter Gerhard Dierker, GutsMuth-Str.-Str.,  
mit Herta Meise, Kubaallee 10.  
Verkaufsführer Max Barth, Hutfabrik 54, mit  
Helene Grotzer, Wöhlitzweg 56.  
Fabrikarbeiter Harry Friedrich, Lettin, mit Charlotte  
Heimke, Lettin.  
Unteroffizier Hans Schröder, Halle, mit Ilse Naab,  
Magdeburg.  
Waldarbeiter Vincent Walat, Pringsstraße 5, mit  
Hilse Richter geb. Pabst, Turmstraße 64.  
Polizei-Sauptmannsgehilfe Kurt Dörmeyer, Meckel-  
straße 12, mit Gertraud Bau, Hohenstraße 42.  
Reichsb.-Betriebs-Ingenieur Johannes Weis, Berlin-  
Dahlem, mit Waldo Gehring geb. Genssberg,  
Kleine Gieselerstraße 25.  
Waldarbeiter Johannes Gottardt, Befener  
Straße 208, mit Herta Köhler, Lettin.  
Arbeiter Friedrich Häufiger, Hatz 49, mit Anna Fischer  
geb. Klamm, Krotzig.  
Schnebergelie Hermann Knaben, Jägerplatz 12, mit  
Christ. Schumann, Zölstraße 4.  
Waldarbeiter Erich Kunze, Lohau, mit Sonja Meier,  
Liedlandstraße 27.  
Kaufmann Ernst Rudolph, Halle, mit Ehart. Weiske,  
Halle.  
Verordnungs-Schreiber Hof. Söder, Hohenstraße 10,  
mit Kamilla Rehdig, Lindenburgerstraße 10.  
Schnebergelie Hermann, Kantenberger, Spitze 24, mit  
Erna Walter, Spitze 32.  
Kaufm. Angestellter Friedrich Gatz, St. Schloßgasse 2,  
mit Karoline Berg, St. Schloßgasse 2.  
Polenfabrikarbeiter Fritz Giese, Str. Braunhaustraße 64,  
mit Martha Schöbholz, Str. Braunhaustraße 64.  
Reichsb.-Betriebs-Ingenieur Kurt Hartmann, Weingärten 81,  
mit Elisabeth Wöhler, Hohenstraße 39.

**Wäsche**  
Steinmetz  
Halle a. S., Leipziger Straße 8

**Braut-Ausstattungen**  
in einfacher und elegantester Ausführung  
Inletts, Bettfedern  
Stepp- und Daunendecken  
Baby-Ausstattung  
— Bettfedern-Reinigung täglich in Betrieb! —  
Abholung und Zustellung kostenlos

**Wäsche-Steinmetz**  
Halle a. S., Leipziger Straße 8

**Tapeten, Balatum**  
**Stragula**  
Große Auswahl bei

**Farben**  
**Tapeten-Kramer**  
Halle (Saale), Mittelwache 9-10  
Ruf 21465 und 21466

**Gediegene Möbel**  
in schöner Auswahl — sehr preiswert

**Möbel-Bernhardt**  
Horrenstraße 10 und 19

**Rhein-, Mosel-Weine**  
**Rot-, Südweine, Sekt**  
sowie die guten  
**Brehmer-Liköre**

**Ottomar Brehmer Nachf.**  
Leipziger Str. 43, Geiststr. 11  
Große Märkerstraße 11

**Wollarbeiten**  
Besuchen Sie jetzt  
**Wollstube**  
**Großmütterchen**  
Obere Leipziger Straße 70  
Dort finden Sie Anregung  
und Material zu herrlichen  
**Wollarbeiten**

**Erfolg kolossal**  
wenn man den  
Kunststoff der  
„Sante-Setzung“  
benutzt.

**Verlobungs Ringe**  
glanz, gehämmert  
geschliffen und  
zirkular, kauf-  
man gut und  
preiswert bei

**Kurt Weiß**  
Halle (Saale),  
Gr. Ulrichstr. 55  
gegenüber  
W. F. Wollmer  
Das Fachge-  
schäft d. guten  
Qualitäten.

**Porzellan**  
**3. A. Hecker**  
Gr. Ulrichstraße 38

**Denken Sie jetzt schon an**  
**Weihnachten!**  
Bringen Sie uns Ihr altes Bett,  
wir erheben es Ihnen um was  
eine

**Steppdecke**  
für 5 RM.  
Reinigen und evtl. Zulegen  
sind nicht einbezogen.

**Geschw. Wolf**  
Inh. i. Paulina Fricke  
Leipziger Str. 63 (gegenüb. Automal)

**Feinkost-Schwendmayr**  
für alle Festlichkeiten  
die große Auswahl in  
**Wein, Likör und Feinkost!**  
Große Ulrichstraße 46

**Verlobungs Ringe**  
glanz, gehämmert  
geschliffen und  
zirkular, kauf-  
man gut und  
preiswert bei

**Kurt Weiß**  
Halle (Saale),  
Gr. Ulrichstr. 55  
gegenüber  
W. F. Wollmer  
Das Fachge-  
schäft d. guten  
Qualitäten.

**Kleiderschränke**  
Einzel-Betten  
Auch auf Teilzahlung!

**Eichmann & Co.**  
Halle, Gr. Ulrichstraße 51, Eingang Schulstraße

**Schlafzimmer**  
Küchen  
Eheslandsdarlehen a. Kinderbeihilfskasse

**Wäsche** **Wollwaren** **Handarbeiten**  
**Max Oppermann Am Reileck**

**Ihre Friseure -**  
**Dauerwellen von 5 RM. an**  
Früher f. alle Gelegenheiten. Erise Kräfte - sehr preiswert

**Segner & Langrock**  
Gr. Ulrichstraße 57 Passage

**Schlafzimmer**  
von 295.- RM. an bei

**Möbel-Becker**, Leipziger  
straße 20  
Annahme von Ehestandsdarlehensscheinen

**Uhrmacher**  
**Cyfindus**  
zeigt wirklich eine  
**große Auswahl**,  
und so preiswert  
im **großen** Uhrengeschäft  
Kleine Ulrichstraße 35.

**Wohnungs-Einrichtungen**  
wie sie sein sollen — geschmackvoll in der  
Ausführung — und dabei sehr preiswert  
Ständig reichhaltiges Lager

Seit 5 Jahrzehnten  
bekannt für Qualität, Fortschritt  
und Leistungsfähigkeit

Einrichtungshaus  
**Reinicke & Andag**  
Abt. II., Möbelfabrik — Halle a. S., Gr. Klausstraße 40 am Markt

**Bettstellen** die neuzeit-  
lichsten Modelle  
**Steppdecken, Daunendecken, Bettfedern**  
Leinen- und Wäschehaus

**WEDDY-PONICKE**  
Gardinen — Teppiche — Dekorations-Stoffe usw.

Alle  
**Radio-**  
Neuheiten 1938/39  
bereits ab Lager lieferbar  
Auf Wunsch bequemste Zahlungs-  
Allergerte werden in Zahlung  
genommen

**Radio-Fritsch**  
Das alle Fachgeschäft  
Ob. Leipziger Str. 50  
3 Min. v. Bahnhof

Unentbehrliches Hilfsmittel für die Flugabwehr

# Richtungsbestimmung mit dem Horchgerät

Zur schnellen Auffindung feindlicher Flugzeuge / Wie sieht das moderne Horchgerät aus?

Die Luftwaffen aller Staaten werden zur Durchführung ihrer Angriffe auf die Haupt- und lebenswichtigen Industrieanlagen in erster Linie die Nachtsicht ausnützen. Bei den Schutzmahnahmen gegen diese Angriffe sind seit dem Weltkriege die Horchgeräte und Richtungsfinder zwei unentbehrliche Hilfsmittel zur Auffindung und Bekämpfung der feindlichen Flugzeuge geworden. Horchgerät und Richtungsfinder bilden eine Einheit. Das Horchgerät hat dabei die Aufgabe, das Flugzeug winkelförmig im Luftraum zu bestimmen. Die Winkelwerte (Höhe und Seite) werden auf elektrischem Wege laufend an den Richtungsfinder übertragen. Mit Hilfe dieser Richtungsbestimmung nach Höhe und Seite kann der Richtungsfinder das Flugzeug aufsuchen. Im nachfolgenden Anlauf ist die Anwendung des Horchgeräts zur Zielfindung gebracht.

Wie sieht nun ein Horchgerät aus und wie erfolgt die Richtungsbestimmung? Die meisten Horchgeräte arbeiten nach dem Binnaurverfahren (2 Ohren-Verfahren). Die Geräte haben vier Triebler und werden von mehreren Soldaten bedient. 2 Triebler dienen zur Bestimmung des Höhenwinkels und 2 zur Bestimmung des Seitenwinkels. Im Betrieh der Technik sollte man eigentlich annehmen, daß die Zeichner der Wehrmacht ein Horchgerät liefern könnten, das die Arbeit des Menschen weitgehend ausführt. Das ist bisher nicht gelungen. Nur der Mensch ist durch seine sehr feinen Hörorgane in der Lage, auf größeren Entfernungen das Flugzeuggeräusch zu orten, vor allen Dingen dann, wenn neben dem Flugzeuggeräusch noch irgend welche anderen Geräusche auftreten. Solche Zuhörer kann der Mensch auch durch Flugzeuge herbeiführen, die den Vorher von dem angreifenden Bombenflieger ablenken sollen.

Das Auffinden der Flugzeuge erfolgt mit Hilfe des Zeimittelschubes, mit der der Schall auf den beiden Ohren ankommt. Das menschl. Ohr ist in der Lage, nach einem Zeimittelschub von 1000 Schwingungen pro Sekunde den Schall der Zählzeit bei einer Lufttemperatur von ungefähr 15 Grad Wärme 1 Zentimeter Weg zurück. Wenn also ein Schall links von der Hörrichtung erzeugt wird, kommt er auf dem linken Ohr früher an, als auf dem rechten. Ist die Richtung einer Schallquelle (z. B. einem Motor) genau bestimmbar, muß ich mich solange drehen, bis der Schalleindruck in der Mitte der Ohrenbahn (also in der Mitte des Hinterkopfes) empfinden wird. Der geduldet dorthin sagt dann, daß er „Mitte in der Mitte“ hat.

Mit dem freien Ohr kann man bei hinreichender Übung eine Genauigkeit von 2-3 Grad erreichen, d. h. man würde bei einer Entfernung von 1000 Metern um rund 50 Meter an dem Flugzeug vorbeihören. Diese Genauigkeit genügt, ganz abgesehen von der geringen Reichweite des menschl. Ohres, für die militärischen Zwecke der Flugzeugortung nicht. Ferner ist der Mensch auf Grund der natürlichen Voge seiner Ohren nur imstande, die Seitenrichtung zu bestimmen. Für die Bestimmung der Höhenrichtung müßte also ebenfalls ein Gerät gebaut werden. Auf Grund von theoretischen und praktischen Versuchen wurden schon im Weltkriege von den Briten Wackmann und Hornbostel Horchgeräte gebaut und in der deutschen Armee zur Flugabwehr verwendet. Die Grundzüge, die für den Bau dieser Geräte maßgebend waren, sind auch heute noch gültig.

Um eine größere Genauigkeit und auch Reichweite zu erreichen, muß man dies, indem man in einer waagerechten und einer senkrechten Ebene je 2 Triebler mit ungefähr 150 Meter Entfernung in einem Gerät

anzufanbert und die Trieblerenden der in der Waagerechten liegenden Triebler an die Ohren des Seitenhörers und die der in der Senkrechten liegenden Triebler an die Ohren des Höhenhörers führt. Mit Hilfe dieser Triebler wird der Schall ohne Zwischenhaltung irgendeines Mikrophones direkt von dem Hörer aufgenommen. Beide Hörer müssen nun gleichzeitig nach Höhe und Seite das Gerät in die Richtung der größten Lautstärke drehen.

Während die Genauigkeit der Richtungsbestimmung in erster Linie von der Vergrößerung der Ohrenbahn abhängt, wird die Vergrößerung der Reichweite durch die Form der Triebler beeinflusst. Man muß folgende Formen untercheiden: Die Trompetentriebler, die Exponentialtriebler und die Paraboltriebler. Die besten Erfahrungen wurden mit Exponentialtriebler gemacht. Man erreicht mit Wehrat dieser Art unter günstigen atmosphärischen Verhältnissen ungefähr die zwei- bis dreifache Reichweite des menschl. Ohres.

Wesentlich für die Flugzeugortung ist weiterhin die Klangfarbe des Horchgeräts. Alle Horchgeräte müssen die Klangfarbe wiedergeben, wie man sie mit dem freien Ohr hört. Die Erfahrungen der deutschen Scherwerfertruppe im Weltkrieg haben gezeigt, daß es einwandfrei möglich ist, eigene und feind-

liche in 2 bis 3 Kilometer Entfernung. Der Schall tritt in der Luft danach auf Hindernisse, die ihn in irgend eine andere Richtung reflektieren. Die Durchdringung der Seite wird durch starken Wind beeinträchtigt. Man muß deshalb die Horchgeräte möglichst windgeschützt aufbauen, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß keine Schwingung entsteht.

Die Schallgeschwindigkeit beträgt bekanntlich rund 333 Meter Sekunden. Wenn das Flugzeug irgendwo gehört wird, so ist es tatsächlich nicht mehr an der Stelle, wo es den Schall erzeugt, sondern es ist um die Strecke weitergefahren, die der Schall benötigt, um vom Flugzeug zum Hörer zu kommen. Diese Zeit nennt man die Schallverzögerung. Der Richtungsfinder darf also nicht auf den Punkt gerichtet werden, den der Hörer ermittelt haben, sondern er muß in der Flugrichtung voraus gerichtet werden. Mit Hilfe eines hinreichend Apparates werden diese zusätzlichen Werte durch den dritten Bedienungsmann zu den erbobenen Werten zugezählt, und auf den Richtungsfinder übertragen.

Aus diesen Ausführungen erhellt der Voie, daß es eine Umformung von Arbeit kostet, daß der Richtungsfinder die Unterlegen erhält, um das Flugziel aufzufinden zu können.

## „Aufpassen!“ in der Kaserne



Ein lebenserlösender Schnappschuß aus dem Leben neuen Uia-Wehrnachschub „Drei Unteroffiziere“ in der Kaserne, der bei den Aufnahmen für den (Scherl-Bilderdienst-M.) gemacht wurde.

## War das beabsichtigt?

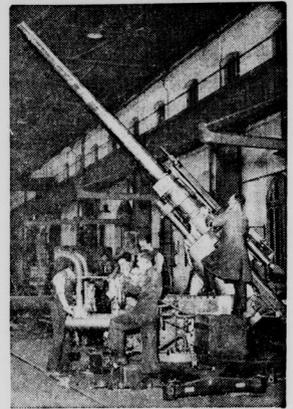
Die englische Bombenflugzeuge sind im Nordosten von der britischen Luftwaffe nach Australien geflogen. Mit diesem Akt wollte man Verdrüssenes erreichen oder beweisen. Beispielsweise wollte die britische Luftwaffe Bomber eines bestimmten Typs auf die Genauigkeit im Langstreckenflug prüfen. Die Prüfung traf sich bei dieser Gelegenheit mit dem Interesse der Industrie. Denn ein glatt durchgeführter Flug zeigt den ausländischen Maschinenbauern zum Erwerb britischer Flugzeuge an. Den Australiern wollte man zeigen, daß es durchaus möglich ist, ihnen im Notfall auf dem Luftwege zu Hilfe zu eilen, nicht mit ganzen Armeen, wohl aber mit Flugzeugabteilungen. Und was sagen die Australier? Sie stellen mit einigen Zeichen des Entsetzens fest, daß dieser scheinbar kritische Bomber beweist, wie leicht Australien von entfernteren liegenden Staaten aus der Luft angegriffen werden könne. Wir wissen nicht, ob beabsichtigt war, den Australiern eine Urkunde für derartige Heberlegungen zu geben. Im Zweifel war sich eigentlich schon längst niemand darüber, daß Bombengeschwader entfernter Staaten ohne große Schwierigkeiten bis Australien gelangen können. Darum auch die Verklärung der Luftwaffe und der australischen Luftwaffe. Wenn man aber jetzt eine nervös-traurige Miene zeigt, dann ist damit ein bestimmter Zweck verbunden: man will erreichen, daß die Australier ihre Richtung noch mehr ausbitten, wobei die Engländer zufrieden sein können, nicht doch Australien einen nicht unwichtigen Schritt seines Verteidigungssystems in der Südsee.

Englische Bombenflugzeuge sind im Nordosten von der britischen Luftwaffe nach Australien geflogen. Mit diesem Akt wollte man Verdrüssenes erreichen oder beweisen. Beispielsweise wollte die britische Luftwaffe Bomber eines bestimmten Typs auf die Genauigkeit im Langstreckenflug prüfen. Die Prüfung traf sich bei dieser Gelegenheit mit dem Interesse der Industrie. Denn ein glatt durchgeführter Flug zeigt den ausländischen Maschinenbauern zum Erwerb britischer Flugzeuge an. Den Australiern wollte man zeigen, daß es durchaus möglich ist, ihnen im Notfall auf dem Luftwege zu Hilfe zu eilen, nicht mit ganzen Armeen, wohl aber mit Flugzeugabteilungen. Und was sagen die Australier? Sie stellen mit einigen Zeichen des Entsetzens fest, daß dieser scheinbar kritische Bomber beweist, wie leicht Australien von entfernteren liegenden Staaten aus der Luft angegriffen werden könne. Wir wissen nicht, ob beabsichtigt war, den Australiern eine Urkunde für derartige Heberlegungen zu geben. Im Zweifel war sich eigentlich schon längst niemand darüber, daß Bombengeschwader entfernter Staaten ohne große Schwierigkeiten bis Australien gelangen können. Darum auch die Verklärung der Luftwaffe und der australischen Luftwaffe. Wenn man aber jetzt eine nervös-traurige Miene zeigt, dann ist damit ein bestimmter Zweck verbunden: man will erreichen, daß die Australier ihre Richtung noch mehr ausbitten, wobei die Engländer zufrieden sein können, nicht doch Australien einen nicht unwichtigen Schritt seines Verteidigungssystems in der Südsee.

## Der letzte Heeresbericht

Am 8. November, 9 Uhr morgens, begannen die Verhandlungen im Saale von Compiègne in einem Sonderzuge des Reichsbahns. Doch eröffnete sie mit der häßlichen Frage „Was wünschen diese Herren?“ und forderte die Unterzeichnung der ungeschwehlichen Waffenstillstandsverhandlungen innerhalb von 72 Stunden. Da Wasserfrage scharf abgelehnt wurde, mußten die Fronten einen nicht unwichtigen Schritt seines Verteidigungssystems in der Südsee.

Aus den englischen Rüstungsfabriken



In England hat man einen großen Propagandabildzug für die Aufrüstung unternommen. Unser Bild wurde in einer der vielen englischen Geschwulstfabriken gemacht und zeigt die letzten Arbeiten an einer der neuesten Flugabwehrkanonen. (Scherl-Bilderdienst-M.)

unterzeichnet. Sechs Stunden später, um 12 Uhr mittags, wurden auf allen Fronten die Feindstellungen eingestuft. In seinem Buche „Was brachte der Weltkrieg?“ (Kaffeehäuser Verlag) gibt Eric Nicolson den Wortlaut des letzten deutschen Heeresberichts wieder, der damals nur noch von wenigen Zeitungen zwischen den Umharnachrichten veröffentlicht wurde. Er lautet:

Großes Hauptquartier, 11. November 1918. Bei Abwehr amerikanischer Angriffe blüht der Mars schiedlich durch erfolgreiche Gegenwehr des brandenburgischen Heeres. Infanterie-Regiment Nr. 207 unter seinem Kommandeur Oberstleutnant Sennig und Truppen der 192. Sächsischen Infanterie-Division unter Führung des Oberstleutnants von Zeßmann, Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 188, besonders aus. Anfolge Interaktion des Waffenstillstands-Vertrages wurden heute vormittag an allen Fronten die Feindstellungen eingestuft.

Selbstum die zur letzten Stunde des Krieges! Dieser Bericht gibt in den Wirren des Novemberverbrechens unter, niemand beachtete mehr das Verbrechen der letzten deutschen Front.

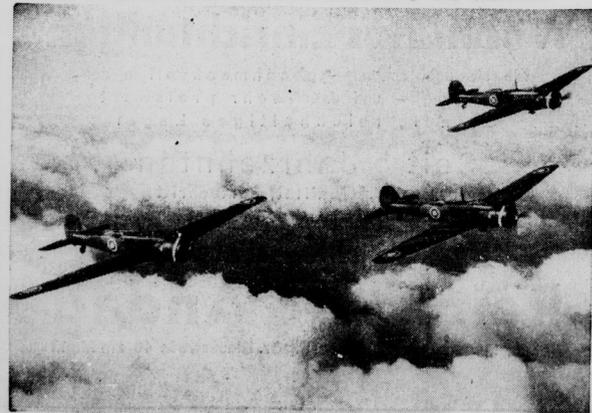
## Einheitlicher Oberbefehl

Der einheitliche Oberbefehl über eine aus verschiedenen Nationen zusammengesetzte Wehrmacht ist stets eine der meist unrichtigen Forderungen gewesen, und zwar bis auf den heutigen Tag. Es braucht dabei nur an die dauernden Wehrverbände zwischen den höchsten militärischen Stufen der englischen und französischen Wehrmacht gedacht zu werden. Die Vorbereitungen auf diesem Gebiet, soweit sie auf die Marine bezug haben, während der Spannungszeit werden in der französischen Zeitung „Niveau“ von ihrem Marineattaché, dem frühesten Geoffroy, der schon damals ein sprachlos wütender Mann, ausgeführt wird. Man erinnert sich, daß bei Beginn des Weltkrieges im Jahre 1914 die „Göben“ und die „Breslau“ infolge der ungenügenden Vorbereitungen auf diesem Gebiet in die Dardanellen entkommen konnten, trotz der ungeheurer Ueberlegenheit der Seestreitkräfte, die ihnen den Weg hätten verlegen können. Im September 1938 befanden sich mehrere deutsche Kriegsschiffe in spanischen Mittelmeerhäfen, so das berühmte Panzerschiff „Zeuthen“. Es war notwendig, daß im voraus ein einheitlicher Oberbefehl eingerichtet wurde, sowohl im Norden wie im Süden, um die Seestreitkräfte Frankreichs und Englands auf die vorteilhafteste Art einsetzen zu können. Ohne auf Einzelheiten einzugehen, die nicht veröffentlicht werden können, kann man sagen, daß in dieser Beziehung, wie auch auf allen anderen Gebieten, zwischen den britischen und französischen Kommandierenden Abmachungen getroffen waren. England sollte den Oberbefehl in der Nordsee, im Kanal und im Atlantik bekommen, Frankreich im Mittelmeer. Die betreffenden Oberbefehlshaber waren schon bestimmt und bereit, ihre Arbeit zu beginnen. Auch in den entfernteren Gewässern hätte die Zusammenarbeit sofort und reibungslos einsetzen können. — Was „Göben“ und „Breslau“ betrifft, sei daran erinnert, daß sie vor ihrem Durchbruch in die Dardanellen gegen die nordafrikanischen französischen Staffeln Pittropens und Bonaparte erfolgreich beschossen und in Messina kapfen nahmen.

## Die Wehrmacht der Araber

England — Indien. Wie die „United Press“ berichtet, wird sich ein Einmarsch an der Nordostküste von Ceylon befehlen auf einen Einfluß von rund 30000 Arbeitern zu einem großen Flotten- und Luftstützpunkt ausbauen. Es wird zusammen mit Sinaopere und Fort Armit (West-Australien) ein wichtiges strategisches Dreieck bilden.

## Drei englische Bomber auf dem Nonstop-Flug nach Australien



(Scherl-Bilderdienst-M.)



Schwerwiegend rechnen darf, zumal die Gastgeber durch ein wenig Erleichterung antreten müssen.

TuSV Leuna - Ammendorf 1910
Der TuSv. Leuna bestet noch immer Hoffnungen, zur Spitzengruppe aufzusteigen zu können. Auf Anlaß neulich abgelaufene letzte Mannschaftsbegegnung war nicht alle Erwartungen zu erfüllen, aber im Freundschaftsspiel gegen Fortuna war Leistungsauffrege unverkennbar.

Wird Favorit Herbstmeister?

Die 1. Kreisklasse ist am kommenden Sonntag mit zwei der namhaftesten Mannschaften, zwei auf hiesiger, vier auf auswärtiger, Bahn. Die erste Begegnung Favorit gegen Halle 1910 wird an der Berliner Straße stattfinden.

Zusammenfassung der Spiele

Zusammenfassung der Spiele, die am Sonntag in Leuna eine Reihe von Begegnungen einfinden werden, stehen aus dem Standpunkt der eigenen Mannschaft vor einer günstigen Lage. Nach eigener Meinung sind die Chancen aus Weisung nur in guter Form zu schlagen.

Rugby im Dienst des WHW

Rugby im Dienst des WHW, Halle 98 gegen Stadterrettung Leipzig.

Vor dem Spiel der Fußball-Gemeinschaften am Sonntag im Dienst des WHW, Halle 98 gegen Stadterrettung Leipzig, sollen sich die Mitglieder der Stadterrettung Leipzig zeigen. Die Stadterrettung Leipzig ist ein Verein, der sich für die Förderung des Sports im Dienst des WHW einsetzt.

Siebel gegen Weisse

Ein Kampf der Schwertkämpfer, die Weisse der Siebel-Fabrik, Halle 98 gegen Stadterrettung Leipzig. Die Weisse der Siebel-Fabrik sind ein Verein, der sich für die Förderung des Sports im Dienst des WHW einsetzt.

Hj mit Florett und Säbel

Fechterunterricht in der Hitler-Jugend - Gemeinschafts- und Einzelausbildung

Obwohl Fechten eine der geübtesten Sportarten ist, wurde es in letzter Zeit von der Jugend mehr und mehr vernachlässigt. Um diesem Nachschub entgegenzutreten, wird in der Hitler-Jugend Fechten gelehrt. Die Fechter werden in Gemeinschafts- und Einzelausbildung unterrichtet.

Handball am Sonntag
Zweite Serie in der Bezirksklasse
Gaumeister Weibelens in Naumburg vor schwerer Aufgabe gegen den MSV

Nach der kurzen Unterbrechung durch die WM-Spiele gibt es nun morgen in fast allen Kreisläufen wieder Handball. In der Bezirksklasse langam Gaumeister Weibelens in Naumburg vor schwerer Aufgabe gegen den MSV.

Ein interessantes Treffen gibt es in GutsMuths-Club, Leipzig. Die Mitglieder des Clubs werden sich über die Ergebnisse der Spiele austauschen.

Spiele der Bezirksklasse

Die Spiele der Bezirksklasse werden am Sonntag in verschiedenen Kreisläufen stattfinden. Die Gaumeister Weibelens in Naumburg wird eine schwere Aufgabe haben.

Ein weiterer Kampf wird in Halle stattfinden. Die Gaumeister Weibelens in Naumburg wird eine schwere Aufgabe haben.

Die Spiele der Bezirksklasse werden am Sonntag in verschiedenen Kreisläufen stattfinden. Die Gaumeister Weibelens in Naumburg wird eine schwere Aufgabe haben.

Die Spiele der Bezirksklasse werden am Sonntag in verschiedenen Kreisläufen stattfinden. Die Gaumeister Weibelens in Naumburg wird eine schwere Aufgabe haben.

Die Spiele der Bezirksklasse werden am Sonntag in verschiedenen Kreisläufen stattfinden. Die Gaumeister Weibelens in Naumburg wird eine schwere Aufgabe haben.

Die Spiele der Bezirksklasse werden am Sonntag in verschiedenen Kreisläufen stattfinden. Die Gaumeister Weibelens in Naumburg wird eine schwere Aufgabe haben.

Der Sport am Sonntag

Handball am Sonntag, Zweite Serie in der Bezirksklasse. Gaumeister Weibelens in Naumburg vor schwerer Aufgabe gegen den MSV.

Ein interessantes Treffen gibt es in GutsMuths-Club, Leipzig. Die Mitglieder des Clubs werden sich über die Ergebnisse der Spiele austauschen.

Die Spiele der Bezirksklasse werden am Sonntag in verschiedenen Kreisläufen stattfinden. Die Gaumeister Weibelens in Naumburg wird eine schwere Aufgabe haben.

Ein weiterer Kampf wird in Halle stattfinden. Die Gaumeister Weibelens in Naumburg wird eine schwere Aufgabe haben.

Die Spiele der Bezirksklasse werden am Sonntag in verschiedenen Kreisläufen stattfinden. Die Gaumeister Weibelens in Naumburg wird eine schwere Aufgabe haben.

Die Spiele der Bezirksklasse werden am Sonntag in verschiedenen Kreisläufen stattfinden. Die Gaumeister Weibelens in Naumburg wird eine schwere Aufgabe haben.

Die Spiele der Bezirksklasse werden am Sonntag in verschiedenen Kreisläufen stattfinden. Die Gaumeister Weibelens in Naumburg wird eine schwere Aufgabe haben.

Die Spiele der Bezirksklasse werden am Sonntag in verschiedenen Kreisläufen stattfinden. Die Gaumeister Weibelens in Naumburg wird eine schwere Aufgabe haben.

Die Spiele der Bezirksklasse werden am Sonntag in verschiedenen Kreisläufen stattfinden. Die Gaumeister Weibelens in Naumburg wird eine schwere Aufgabe haben.

Der Sport am Sonntag

Handball am Sonntag, Zweite Serie in der Bezirksklasse. Gaumeister Weibelens in Naumburg vor schwerer Aufgabe gegen den MSV.

Ein interessantes Treffen gibt es in GutsMuths-Club, Leipzig. Die Mitglieder des Clubs werden sich über die Ergebnisse der Spiele austauschen.

Die Spiele der Bezirksklasse werden am Sonntag in verschiedenen Kreisläufen stattfinden. Die Gaumeister Weibelens in Naumburg wird eine schwere Aufgabe haben.

Ein weiterer Kampf wird in Halle stattfinden. Die Gaumeister Weibelens in Naumburg wird eine schwere Aufgabe haben.

Die Spiele der Bezirksklasse werden am Sonntag in verschiedenen Kreisläufen stattfinden. Die Gaumeister Weibelens in Naumburg wird eine schwere Aufgabe haben.

Die Spiele der Bezirksklasse werden am Sonntag in verschiedenen Kreisläufen stattfinden. Die Gaumeister Weibelens in Naumburg wird eine schwere Aufgabe haben.

Die Spiele der Bezirksklasse werden am Sonntag in verschiedenen Kreisläufen stattfinden. Die Gaumeister Weibelens in Naumburg wird eine schwere Aufgabe haben.

Die Spiele der Bezirksklasse werden am Sonntag in verschiedenen Kreisläufen stattfinden. Die Gaumeister Weibelens in Naumburg wird eine schwere Aufgabe haben.

Die Spiele der Bezirksklasse werden am Sonntag in verschiedenen Kreisläufen stattfinden. Die Gaumeister Weibelens in Naumburg wird eine schwere Aufgabe haben.

VIII. Akademische Wetspiele in Wien

Die Durchführung der VIII. Akademischen Wetspiele 1938 übertrugen worden. Der Reichsverband für die Durchführung der Wetspiele in Wien wird eine schwere Aufgabe haben.





Am Freitag, dem 11. November, 15 Uhr folgte den beim Unglück Genthin tödlich verletzten SA-Männern der

## SA - Rottenführer Erwin Kurth aus Grütz.

Auch er opferte im Einsatz für Führer und Volk sein Leben. Wiederum senken wir in Trauer die Fahnen. Sein Leben und Tod sollen Vorbild sein und sein Geist wird ewig in unseren Reihen mitmarschieren

### Der Führer der Gruppe Mitte Kob, Obergruppenführer

Magdeburg, den 11. November 1938.

Die Trauerfeier findet am Dienstag, dem 15. November 1938, 11 Uhr in Neue-Schleuse, Hauptmann-Loeper-Strasse 17, statt.

Für die vielen Beweise von herzlicher Anteilnahme anlässlich des tödlichen Unfalles unseres lieben Sohnes

## Horst

an seinem ihm lieb gewordenen Arbeitsplatz in Suhl sagen wir hiermit unseren innigsten Dank.

### Hans Hunold und Frau.

Halle (Saale), den 12. November 1938.

**Silbergeld  
 Brillanten  
 Pfandscheine  
 üb. Schmuck  
 gold. Uhren**  
kauft  
Juw. Alfr. Koch  
Gr. Steinstraße 15

**Armb-Uhren  
 Tisch-Uhren  
 Stand-Uhren  
 Küchen-Uhren  
 Weck-Uhren**  
bes. gr. Uhrengeschäft  
Kl. Ulrichstraße 35  
Schulmeister

**Kinderschutzhülle**  
in Gurt und Leder  
**Korb-Lühr**  
Untere Leipziger Str.  
Ecke Kl. Märkerstr.

**Verlobungs-  
Ringe**

föhren nach wie  
vor in esselert, ge  
häm, glatt, schön  
vollendete Form.  
Massiv Gold  
in allen Preislagen.  
Eig. Fabrikation,  
bill. Bezugsquelle.  
**R. Voss**  
Goldschmiedestr.,  
Leipziger Straße 1  
Rathaus.  
Nehme Altgold in  
Zahlung.  
Gen.-Ueberw.-St. 12

**Ergebnis kolofol**  
Wenn man den  
Anzeiger der  
„Saale-Zeitung“  
benutzt.

**ECHT SILBERNE  
BESTECKE**  
  
800 gestempelt  
in großer Auswahl bei  
**Juweller  
TITTEL**  
Halle, Schmeerstraße 12

### Familiennachrichten

(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben.)

**Geboren:**  
Galle: Clemens Geier; Hermann  
Rindhof, 69 Jahre; Gertrude  
Krimh, 28 Jahre; Kurt Reinhold,  
73 Jahre; Marg Thiele, 84 Jahre;  
Christel Weber, 45 Jahre.  
Zittenerberg: Fritz Dietel.

**Vermählungen:**  
Galle: Heinz Bornschein und Frau  
Gerda Jise geb. Holodziegof.  
Wittenberg: Robert Hermanns und  
Frau Helene geb. Bucharewof.

**Zinngeräte**  
  
Formschön Dauerhaft  
**Juweller  
Georg Dunker**  
Leipziger Str. 10

**Margarete Löwe**  
Schmeerstraße 22  
Baby-  
Ausstattungen  
Wäsche  
Weißwaren

**Die Zeit drängt**  
Anzüge und Mäntel werden nach Ihren  
Mäßen und Probe angefertigt inkl. Stoff  
und guter Costen.  
65,-, 75,-, 85,-, 98,-  
Bernh. Diebner, Waisenhausring 7.

**KAFFEE**  
  
FEIN in DUFT  
u. GESCHMACK!  
**BUTTER KRAUSE**

**Bürstenwaren**  
Seit 1864 eigene Werkst.  
**Oskar Seifert**  
Halle a. S.  
Schülershof 4, Ruf 222 29  
Reparaturen

**SEIT 50 JAHREN**  
**Möbel von Danneberg**  
Geislsr. 69/70 Ruf 22819

**WEIHNACHTS-  
SILVESTERFABRT**  
nach  
**Portugal-Nordafrika-Madeira**  
20. Dez. 1938 bis 6. Jan. 1939  
Erholungsreisen-D. „STEBLEN“  
Fahrpreis ab RM 375.-  
Weihnachten in Lissabon  
Silvester auf Madeira  
Zahlreiche Landausflüge  
Auskunft und Prospekte durch  
Saale-Zeitung Reisedienst  
und  
**Lloyd-Reisebüro**  
H. Müller, Leipziger Str. 94

**zur Spielzeugschau  
Kommt Alle..**  
zu **RITER** ins Ackerhaus

**Friedrich Jesau**  
vorm. Wilh. Reupsch G. m. b. H.  
Dessauer Straße 50 Thüringer Straße 16  
Fernspr.-Nummer 270 51 Fernspr.-Nummer 266 50

**Briketts - Koks - Steinkohle**  
  
Bist von der Wäsche Du zurück  
Dann prüfe Bild und Wäschefack  
reinen waschen färben  
bei den Firmen  
die hier wachen

**„Brillant“-Wäscherei**  
Neumarktstr. 6, Ruf 32209  
**Wäscherei Meyer**  
Taubenstr. 1, Ruf: 256 65 / Fritz-Pauler-Str. 5, Ruf: 356 95

**Hallmarkt-Wäscherei**  
Ernst Kilian, Spitze 17  
**Wäscherei Menzendorf**  
Ecke Geiselsr. u. Ling. Hermannstr.  
Fernsprecher 345 70.

**„Weißer Hirsch“**  
Wäscherei und Plätterei  
Seiditzstraße 6

**Immermann**  
Gr. Ulrichstraße 47  
Für die Dame: Entzückende Strick- u. Lederhandschuhe Wäsche u. Strümpfe  
Für den Herrn: Oberhemden Modische Unterwäsche Krawatten Socken

**Allgemeine BEKANNTMACHUNGEN**  
Berliger wird am 24. November, 10 Uhr, hier, Weß-  
Süßer-Ring 13, Zimmer 45 — im Wege der Zwangsver-  
steigerung — Sachhaus Leipziger Straße 10 in Schöneberg  
mit Hof, Zwerchhaus mit Arbeitsraum, Bodenputz,  
Keller mit Badraum, Stuben, und Schweinestalle, Glas-  
gebäude 6,52 Hk., Augustenbr. 410 — 420.

**VEREINS-NACHRICHTEN**  
Thüringisch-Sächsischer Geschichtsverein (gegründet  
3. Okt. 1819), nächste Monatsversammlung Dienstag,  
15. November, 20 Uhr, im Saal XVII des  
Melanchthonsaums der Universität; Lauffer-Peter.  
Der bekannte Burgward Hermann Rebe, Harburg,  
wird Vortrag halten über „Borns-Burzburg-Bil-  
tenberg (mit Zittenerberg)“, Wöls, auch Danne, will-  
kommen.  
\*  
Weihnachtsbund 1923. Die weihnachtlichen Landestret-  
treffen sich heute abend 20.15 Uhr in Schneider's  
Hotel, Hindenburgstraße.

**Keine Original-  
zeugnisse**  
mit  
Abdrücken  
belegten. Für die  
Wiederherstellung  
von Original-  
zeugnissen können  
wir keine Gewähr  
übernehmen.

**Telephonisch**  
werden Einzelgenutz in Wohn-  
nahbereichen angenommen. Ihre  
entliehene Geräte können wir  
nicht helfen gemacht werden

**Gold- und Silberschmiede-Werkstätten**  
Silberne u. versilberte Bestecke, handwerklicher  
Schmuck, Geräte in Kupfer, Messing und Silber  
**Lasch & Schmidhuber**  
vorm. Joh. Baumig Fernruf 22574  
Scherrenstraße 516

**Gütes Licht**  
durch zweckmäßige  
**Leuchten**  
  
Ein reichhaltiges Lager finden Sie bei den  
**Mitgliedern der Gefage**  
mit nebenstehendem Zeichen  
und der  
**Licht u. Wärme G.m.H.**  
Große Ulrichstraße 54  
Fachmännische unentgeltliche Beratung  
in allen Beleuchtungsfragen durch die  
**Werke der Stadt Halle**  
Aktiengesellschaft  
Fernruf 273 01 Unteranschluß 798

**Trauer-  
Kleidung  
und Hüte**  
Auswahl-Sendungen  
aus der vorbildlichen  
Spezial-Abteilung  
auf telefonischen Anruf  
jederzeit unverbindlich  
durch  
**FISCHER + CO**  
Tel. 266 65 Leipziger Straße 3

rechtzeitig  
**Mühlhan's**  
Harnsäure-  
Gicht- und  
Rheumate  
getrunken, denn  
hätte ich jetzt nicht  
diese Schmerzen  
Paket RM. 1.-  
Allienwerk  
Halle, Könlgsstr. 24/25  
Ruf 263 19  
**Drogerie Krütgen**  
Chem. u. mikroskop. Untersuchungen

**Kauft bei unseren Inserenten!!**



Kleine Anzeigen von Privat zu Privat werden nur einmaltig (22 mm hoch) veröffentlicht und nach Worten berechnet. Das fettgedruckte Überschriftswort kostet 20 Pf., das einfache Wort in der Grundschrift 6 Pf. Ziffergebühren 30 Pf. Nachlässe werden nicht gewährt. Für die gleichzeitige Aufnahme einer „Kleinen Anzeige“ von Privat zu Privat in allen Ausgaben der Zeitung „Mitteldeutsches Land“, nämlich Saale-Zeitung, Halle, Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt, und Mansfelder Zeitung, Mansburg, betragen die Kosten 10 Pf. für die Überschriftswörter und 10 Pf. für jedes weitere Wort in der Grundschrift. Ziffergebühren 40 Pf. Millimeterpreis für kleine Anzeigen in 3 Zeilen 15 Pf.

### Offene Stellen

**Kraftwagenfahrer**  
wegen Anschaffung neuer Fahrzeuge werden zwei zuverlässige Kraftwagenfahrer

**Jüngere Persönlichkeit**  
mit guten Umgangsformen zum Besuch von Privatkundenschaft, Gewerbetreibenden von Kohlen- und Holzhandlung gesucht. Bei zufriedenstellenden Leistungen wird Dauerstellung mit angemessenem Einkommen geboten. Eintritt kann sofort oder später erfolgen. Angebote unter R 1048 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

### Heizungs-Ingenieur

oder Techniker für sofort gesucht.  
**Otto Fleischer**  
Halle (Saale), Hindenburgstraße 45

### Bezirksvertreter

Erforderlich: Anwesenheit in dem betreffenden Gebiet und Ortskenntnis. Gehalt, Provision und Spesen werden gezahlt. Ausstehliche Bewerbungen mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unter R 8058 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

### Laufburschen

bei guter Bezahlung in Dauerstellung gesucht. Kurze Bewerbungen unter R 8058 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

### Eisenbeton-Polier

Bei Bewährung Dauerstellung.  
**A. WOLLSTEIN**  
Bauunternehmung, Quedlinburg

### Schlosser, Dreher, Fräser, Hobler

stellt laufend ein  
**G.L. Eberhardt**  
Maschinenfabrik  
Reideburger Straße 14-20

### 2 Stenotypistinnen

per sofort gesucht. Angebote unter 5992 befördert. Annoncen-Koeh, Halle (Saale).

### Perfekte Stenotypistin

(keine Anfängerin) für Dauerstellung zum 2. Januar 1939 von Großfirma der elektrotechnischen Industrie gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild und Zeugnisabschriften unter R 9018 an die Geschäftsstelle der Zeitung.

### Zweitmädchen oder Kinderpflegerin

die Hausarbeit mit übernehmend nicht unter 18 Jahren, zum 1. Dezember gesucht. Frau I. Brodmann, Halle (S.), Sophienstraße 17a

### Ingenieur

Für Büro und Betrieb suchen wir für sofort oder später mit guter technischer Ausbildung. Angebote erbeten unter Beifügung von Bild, Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen, Eintrittstermin an  
**Hallische Röhrenwerke A.-B.**  
Halle (Saale) Schießplatz 205

### Es rächt sich,

wenn man am falschen Ende spart. Hier ein Beispiel:  
Der Bauer K. hatte guten Gluck gemacht und ihn nach N. verladen. Als er sich beim Kreisbauernführer danach erkundigte, sagt der: Was soll der Flachs denn hier? Der muß doch nach L., ich hab's extra in die Zeitung setzen lassen! Da waren nun 15 Mark für Lager und Transport zum Fenster rausgeworfen, bloß weil die Zeitung über'n Sommer „eingesperrt“ worden sollte! So kann es kommen,

### Zeitung

wenn man keine Zeitung

### Leser...

Leser...

### Anfragen

nach der Einführung der Maßstäbe von...  
**Jedes Mannes Wunsch nach einem modernen Sport-Paletot wird bei uns erfüllt. Dafür haben wir die richtige Auswahl, die schneidigen Fassons, die geringen Preise. Darum immer zu Himmer**  
Halle, Gr. Ulrichstr. 36



**Jedes Mannes Wunsch nach einem modernen Sport-Paletot wird bei uns erfüllt. Dafür haben wir die richtige Auswahl, die schneidigen Fassons, die geringen Preise. Darum immer zu Himmer**  
Halle, Gr. Ulrichstr. 36

### Die Erholung

ist lediglich eine Frage der Räume u. des darin Gebotenen. Unsere schönen **Wohnzimmer** schaffen Ihnen diese. Günstige Preise und große Auswahl laden Sie im **Einrichtungshaus Gebr. Jungblut**  
Halle, Albrechtstr. 37, Hornburger Straße 22

### Berheirateten

**Geldverleiher**  
bitten Frau mit...  
**Geldverleiher**  
bitten Frau mit...  
**Geldverleiher**  
bitten Frau mit...

### Stellmacher

**Lehrling**  
für Oftern oder...  
**Stellmacher**  
für Oftern oder...  
**Stellmacher**  
für Oftern oder...

### Jünger Mann

sucht passende...  
**Jünger Mann**  
sucht passende...  
**Jünger Mann**  
sucht passende...

### Stellmacher

**Lehrling**  
für Oftern 1939...  
**Stellmacher**  
für Oftern 1939...  
**Stellmacher**  
für Oftern 1939...

### Positionen

**Vertreter**  
für Oftern 1939...  
**Positionen**  
für Oftern 1939...  
**Positionen**  
für Oftern 1939...

### Berheirateten

**Geldverleiher**  
suchen...  
**Berheirateten**  
suchen...  
**Berheirateten**  
suchen...

### Ein gefahrter

**Schädling**  
und ein gefährlicher Schädling, weil man ihn nicht sieht! Es ist der Kalkteufel, der im harten Wasser sitzt. Er macht die Wäsche grau, hart und spröde und nimmt ihr die ursprüngliche Weichheit. - Früher gab's keinen Schutz dagegen, heute hilft Persill. Persill verhilft die schädigenden Einflüsse des harten Wassers; persill-gepflegte Wäsche ist praktisch kalkfrei, schneeigweiß, porös u. luftdurchlässig. Wie gut, daß Sie heute in Persill ein so wirksames Schutz für die Erhaltung ihres Wäschechatztes haben!

### Man braucht eine Zeitung

sonst verpaßt man manchen Vorteil.

### Mehmal ist es ein Verdruß



mit dem **„Staedtler“** ein Genuß.  
**J.S. STAEDTLER**  
MARS-BLEISTIFT-FABRIK-NUMBER 1  
Das Käppchen  
ziert die Staedtler-Stifte  
**MARS · Trabition · NORIS**

### Möbel-Transporte

durch Auto und Bahn.  
**Möbel-Transporte**  
durch Auto und Bahn.  
**Möbel-Transporte**  
durch Auto und Bahn.

### Pianos, Flügel

**Kleinklaviere**  
**Pianohaus Maercker**  
Waisenhausring 1b  
An den Französischen Stilleben

### Leser...

Leser...

### Blitz-schnell

erbetet man mit der ELBA-Hänge-Registatur infolge ihrer klaren Gliederung. Das zeitraubende Aklensuchen fällt weg, jedes Aklensuchen ist nunmehr griffbereit, heißt es in den Berichten der Benutzer. Also Raumersparnis, klare Sicht und schnelle Arbeit durch die Einzel-Akte der

### Man braucht eine Zeitung

sonst verpaßt man manchen Vorteil.

### ELBA

HÄNGE-REGISTRATUR  
Generalvertretung:  
**Wilhelm Wöhlk,**  
Büro-Organisation,  
Halle (Saale)  
Bernburger Str. 11 Fernruf 240/77

Besonders geschmackvolle gepflegte, modische **Damen- und Mädchen-Kleidung** im Haus der guten Bedienung  
**Otto Krödel**  
Große Ulrichstr. 2-3

### Kräfftigen

**Schmiede-lehrling**  
stellt zum 1. April 1939 ein  
Hudolf Amuth,  
Schmiedemeister  
Stegisch  
über Halle a. S.

### Schlafzimmer

große Auswahl, billige Preise  
**Möbel-Scheibe**  
Fleischerstraße 30/31  
**Lest die Saale-Zeitung!**

### Positionen

**Vertreter**  
für Oftern 1939  
Gebr. Jungblut, Halle  
Albrechtstr. 37

**Ein gefahrter Schädling**  
und ein gefährlicher Schädling, weil man ihn nicht sieht! Es ist der Kalkteufel, der im harten Wasser sitzt. Er macht die Wäsche grau, hart und spröde und nimmt ihr die ursprüngliche Weichheit. - Früher gab's keinen Schutz dagegen, heute hilft Persill. Persill verhilft die schädigenden Einflüsse des harten Wassers; persill-gepflegte Wäsche ist praktisch kalkfrei, schneeigweiß, porös u. luftdurchlässig. Wie gut, daß Sie heute in Persill ein so wirksames Schutz für die Erhaltung ihres Wäschechatztes haben!

Nicht nur gewaschen, nicht nur rein-persill-gepflegt soll Wäsche sein!

### Ein gefahrter Schädling

Nicht nur gewaschen, nicht nur rein-persill-gepflegt soll Wäsche sein!

**Schmidt & Brösel**  
 Halle (Saale), Niemeyerstraße 7  
 Gerichte 188, Fernspr. Sammel-Nr. 2700  
**Gummi-, Guttapercha- und Asbest-Fabrikate**  
 Treibriemen, Transportbänder  
 Dichtungs-Materialien aller Art  
 Luit- und Feuerschutz-Bedarf

**Offene Stellen**

**Hausmädchen**  
 wegen Verheiratung des Vaters  
 Alter 20 Jahre, Herr Schulze, Reberberg.

**Mädchen**  
 2 junge, finden gute Pension, sie kauscht und Boden fern. könn. Stob. Halle, Barlebenstr. 7.

**Hausgehilfin**  
 imberlieb und schuflert, auch Mittertag Mittagessen über Zeit.

**Witwer**  
 46 J., mit 1 Kind, sucht suver. fleiß. Frau ohne Kind zur Führung des Beamtenhaushalts, am dem Lande, bei Bildunggeb. v. 1936 an die Gesch. d. 3. Stg.

**Zuverlässige Hausangell.**  
 mit guten Kochkenntniss, geschult. Off. unt. 9 907 an die Geschäftsstelle d. 3. Stg.

**Verkäuferin**  
 f. Kleider, die im Haushalt mit, bei guten Bedingungen, gefucht. Koppelg. Erfurt, Seemannsstr. 140.

**Dienstmädchen**  
 fräftig, ehlich, nicht unter 18 J., sucht  
 Sordener Stern, Penig.

**Zeugniss-Abdrücken**  
 Friedr. Rich. 59 I.

**Fräulein**  
 Ehrliches, saub. Fräulein, nicht zu jung, für Haus und Küche in Gehaltsverhältnis. Bra. Bitterfeld gefucht. Gute Bezahlung (Sommerurlaub). Zu-Verfügen unter 9 907 an die Geschäftsstelle d. 3. Stg.

**Mädchen**  
 Suche für sofort oder 1. Dezember ein feind. ehrl. Mädchen im Alter von 14 bis 16 J. in Geschäftshaus. Siehe auch Kleinanzeigen unter 9 1377 an die Gesch. d. 3. Stg.

**Hausgehilfin**  
 fräftig, sof. oder 15. 11. 1938 gefucht. „Reichsfenster“ Herrberg.

**Stellengesuche**  
 geböhr., 35 Jahre, in allen Zweigen eines Gutshaus-haltes gründlich erfahren, durch aus zuverlässig, sucht Vertrauensstelle. Angeb. mit Gehaltsangabe unter 9 279 an die Gesch. d. 3. Stg.

**Mädchen**  
 für Haus und Küche ein zuverlässig. älteres Mädchen (ein. ein weibl. Kochkunst) od. Beiführin gefucht. Det. Tommlauer, St. Andreasberg, im Harz.

**Genantorium**  
 im Harz sucht erfahrene Stäbe. Verwendung mit Kennnis, Stichtisch u. Gehaltsanspruch u. 9 902 an die Geschäftsstelle d. 3. Stg.

**Hausgehilfin**  
 ehrlisch, zuverlässig, für mod. Haushalt, Küche, gute Bezahlung, gute Behandlung  
 Dr. Reus, Zeisla über Halle

**Erfolg Kolonial**  
 wenn man den Angelegenheit der „Sante-Setzung“ benutzt.

**Vertrauensstellung**  
 In der heutigen Zeit findet man leider eine solche nicht so schnell. Wichtig ist es daher, sich an die maßgebenden Persönlichkeiten in Handel, Industrie und Landwirtschaft zu wenden, d. h. an diejenigen, die Arbeit geben können. Das die „Sante-Setzung“ auch sehr viel in Arbeitsverträgen gefucht wird, verpflichtet es sich, eine gewisse Menge in der „Sante-Setzung“ unter der Rubrik „Stellenangebote“ erscheinen zu lassen. Die Kosten sind nur gering, weil diese Anzeigen zu einem sehr niedrigen Wortpreise berechnet werden.

**Schloß**  
 in solider Arbeit, aus eigener Werkstatt erhalten Sie schon für **65 Mark**  
 Reichliche Auswahl in allen Preislagen

**Sessel**  
 schon von 10 Mark an

**Chaiselongues**  
 von 30 Mark an

**Möbel-Philipp**  
 Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 27  
 Kl. Ulrichstr. 14  
 Zahlungsverleicht., Ebstadtadriehen

**Beamter**  
 l. St. sucht Vertrauensposten, Raffens- und Bedienungsbereich. Angeb. u. 9 490 an die Geschäftsstelle d. 3. Stg.

**Wochenpflege**  
 (gepr.) sucht Stelle in Städt. Heim od. Krankenhaus. Ang. mit genauen Bedingungen unt. 9 902 an die Gesch. d. 3. Stg.

**Mädchen**  
 18 J., sucht Stellung in Privathaus. Angeb. unt. 9 2215 an die Geschäftsstelle d. 3. Stg.

**best die 5-Z**

**Kontoristin**  
 noch in ungenügender Stellung, in Buchhaltung, sowie auch allen Arbeiten eines Zeitungsbüros erfahren, sucht sich nach Stelle 3. betriebl. Angebote unter 9 1377 an d. Gesch. d. 3. Stg.

**Hausmädchen**  
 Mädel, 23 J., nur Zeit in feindmännlich. Büro tätig, sucht Aufnahme als Hausmädchen in engerer Mitarbeit mit d. Hausfrau im Haushalt vervollkommen kann. In Pension kommt nur Halle. Angeb. unter 9 1381 an die Gesch. d. 3. Stg.

**Heimarbeit**  
 schriftliche, gefucht. Off. unt. D 14199 an die Gesch. d. 3. Stg.

**Zu vermieten**  
**Zimmer**  
 aut möbl., gemütlich. Schreibstisch, zu vermieten  
 Bettramstr. 4 I 1

**Möbel**  
 Unsere ständige große und vorbildliche MUSTERSCHAU schöner Einrichtungen können Sie jederzeit un- verbindlich besichtigen. Wir zeigen in fünf ausgedehnten Stockwerken eine ganz große Auswahl neuzeitlicher Zimmer, Küchen u. Einzelmöbel zu den bekannt günstigsten Preisen. Hier wird Ihnen die Wahl Ihrer **MÖBEL leicht gemacht.**  
**MÄRTICK**  
 Möbel u. Einrichtungshaus  
 Halle Am Alten Markt

**Garage**  
 frei Otto-Ruhner- Straße 28a, Telefon 21104.

**Mietgesuche**  
**Zimmer**  
 gemüthlich möbl., von Dauermieter gefucht. Refektor Schulze, Gohlisstr. 32.

**Wohnung**  
 3-4 Zimmer, fof. oder spät gefucht. Off. unt. 9 14196 an die Geschäftsstelle d. 3. Stg.

**Nordviertel**  
 sucht Herr (sonn., saub. möbl. 3im mit Badofen). Off. unt. D 14202 an die Geschäftsstelle d. 3. Stg.

**Preis-ausschreiben**

„Wer arbeitet mit vom Rohmaterial zum modischen Kleid ungeschick in unseren nützige Mitarbeiter, auf deren Arbeit die jeweiligen Angebote Bezug nehmen. Um erlegen Sie bitten, in welchem Zusammenhang die Illustrationen für die richtigen Angebote stehen. Die gesuchten Lösungen der gesamten 6 Illustr. sind 10 Preise und 90 Trospreise ausgesetzt.“

**Leipziger Straße 102**

**H. Schoening**

Haus- und Küchengeräte  
 Geschenkartikel!

**Wohnung**  
 3-Zimmer, aut möbl., fof. an Herrn zu em. Steinberg 3 III 2

**best die 5-Z**

**Kentner**  
 58 Jahre, vermietet 1 Zimmer, Küche, Am Hof 5 Güter an Rentnerrn. Off. unt. 9 4964 an die Geschäftsstelle d. 3. Stg.

**Wohn- und Schlafzimmer**  
 aut möbl., fof. an Herrn zu em. Steinberg 3 III 2

**best die 5-Z**

**Umzug ist Vertrauenssache!**  
 Wohnungswachst. - Möbellagerung

**Renner**  
 jetzt Ob. Leipziger Straße 73

Gewissenhafte Beratung in allen Transportangelegenheiten!

**Fenthol & Sandtmann**  
 Adolf-Hiller-Ring 10 - Halle (S.) - Fernruf 276 66

**Bauverein für Kleinwohnungen**  
 e. G. m. b. H., Dittenbergerstr. 7a  
 nur im Mitgliederz.  
**Einfamilienhaus:** 5 Zimmer, Küche, Balkon, Garten und Zubehör, 70 m<sup>2</sup> Wohnfläche, RM 59.52 Monatsmiete. Lage: Am Bergmannstr. 29.  
 Näheres während der Sprechstunden Montags oder Donnerstags von 9 bis 15 Uhr in unserer Geschäftsstelle.

**Küchen**  
 in großer Auswahl von RM. 185.- an

**Haake & Söhne**  
 Sternstraße 2  
 Annahme von Ebestandsdarlehen

**Paulusviertel**  
 In abgeschlossen II. Stockwerk einer modernen 2-Fam.-Wohn-Villa in la Lage wird nach Einbau eines Zimmers und Bades geräumige und sonnige

**3-Zimmer-Wohnung**  
 mit Küche und schöner Diele (Warmwasserheizung u. Oelheizung) per bald frei (ca. 85 RM.). Bewerb. im ca. 70 m<sup>2</sup> Wohnfläche, RM 59.52 Monatsmiete, mit näh. Angaben unter D 14198 an die Geschäftsstelle d. Zeitung einreichen

**Lautsch**  
 Stube, Kammer u. Küche gegen etw. höherer, nur im Paulusviertel zu kaufen gefucht. Off. unt. 9 4962 an die Geschäftsstelle d. 3. Stg.

**Stempel-Schubert**  
 HALLES Stempel  
 Leipziger Str. 58  
 am Riebeckplatz  
 Schilde

**Bauverein für Kleinwohnungen**  
 e. G. m. b. H., Dittenbergerstr. 7a  
 Von unseren Neubauten an der Boelkestr. werden demnächst bezugsfertig:

**12 Drei-Zimmerwohnungen**  
**54 Zwei-Zimmerwohnungen**

Bewerbungen NUR von Mitgliedern werden in unserer Geschäftsstelle entgegenommen. Sprechst. Montags u. Donnerstags v. 9-15 Uhr

**Möbel-Schormann**  
 Universitätsring 11  
 (alte Große Ulrichstr.)  
**Schlafzimmer**  
**Küchen**  
**Speisezimmer**  
**Polstermöbel**  
**u. Kleinmöbel**  
 in großer Auswahl  
 Ebestandsdarlehen, Teilzahlg.

**Das beliebte Wollejersey-Sportkleid**  
 mit bunten Knöpfen. Die gute Tagelingsigkeit und die Merkmale dieses jugendlichen Kleides und Kostet nicht mehr als **18.75**

**Ein Sportmantel**, hervorragend in der Qualität, vier Taschen mit Reißverschluss, auf Hochzeit geeignet, zum **Fischerpreis** von **18.75**

**Eleganter Wintermantel**, mit zwei Füchsen besetzt, in Alaskafärbung, Stoff und Preis, beides Qualität!

1. Preis im Werte von 50 RM., 2. Preis im Werte von 30 RM., 3. Preis im Werte von 20 RM., 4. Preis im Werte von 10 RM., 5. Preis im Werte von 5 RM. Außerdem 90 Trospreise, 1 Preisverteilung Mitte Dezember.

**FISCHER+CO**

Das große Spezialhaus für Damen- und Kinder-Kleidung  
 Halle, Leipziger Straße 5.

183  
 31271  
 ch Auto  
 Bahn.  
 gel  
 ere  
 rcker  
 ngen  
 tung  
 ELBA-  
 folge  
 rung.  
 kten-  
 jedes  
 mehr  
 den  
 aufzer.  
 klare  
 Arbeit  
 der  
 TUR  
 k,  
 on,  
 1.2417



# Hamsterkasten

frauen-Sonntag

der Saale-Zeitung

Beiblatt zur Saale-Zeitung

Halle (Saale), Sonnabend, den 12. November 1938

Erscheint zum Wochenende

Zum Tag der Hausmusik

## Eine Nachtigall ...

Eins der schönsten Märchen von Andersen ist „Die Nachtigall“, eine Dichtung, die so sacht ist wie Malerei auf Seide, eine Gleichniserzählung, die so klug verhalten spricht wie eine alte Fabel. Der Sinn des Märchens aber ist: Wollten doch die Menschen erkennen, daß die edelste Musik dort erlöht, wo sie aus reinem Gefühl selbstlos gegeben und mit bescheidenem Lohn hingegenommen wird. Wollten sie doch nicht glauben, daß zu solcher Musik immer ein Palast und immer funkelnde Kunstfertigkeit gehören ... Andersen erzählt:

Der Kaiser von China ließ Reisebeschreibungen über sein Land. Darin rühmten die Fremden vor allen Herrlichkeiten auch den Gesang einer Nachtigall in einem Walde am See. Der Kaiser hat noch nie etwas von ihr gehört. Mit Hilfe eines kleinen Finkenadlers wird sie ausfindig gemacht und zu einem Sänger an den Hof geholt.

Mitten in dem großen Saal, wo der Kaiser saß, war ein goldener Stab hingestellt, auf dem sollte die Nachtigall sitzen. Der ganze Hof war da, und die kleine Köchin hatte die

Reute hätten ihn gern wieder von vorn gehört, aber der Kaiser meinte, daß nun auch die lebendige Nachtigall etwas singen sollte. Aber wo war die? Niemand hatte bemerkt, daß sie aus dem offenen Fenster fort zu ihren grünen Wäldern geflogen war.

„Aber was ist denn das?“ fragte der Kaiser, und alle Hofleute schalteten und meinten, daß die Nachtigall ein höchst andärrliches Tier sei. „Den besten Vogel haben wir doch!“ sagten sie, und so mußte der Kunstvogel wieder singen, und das war das vierunddreißigste Mal, daß sie dasselbe Stück zu hören bekamen, aber sie konnten es noch nicht ganz auswendig, denn es war sehr schwer. Der Spielmeister lobte den Vogel außerordentlich, ja, er versicherte, daß er besser als die wirkliche Nachtigall sei, nicht nur was die Kleider und die vielen herrlichen Diamanten betreffe, sondern auch innerlich.

„Denn sehen Sie, meine Herrschaften, der Kaiser vor allen, bei der wirklichen Nachtigall kann man nie hersehen, was da kommen wird, aber bei dem Kunstvogel ist alles bestimmt; man kann es erklären, man kann ihn aufmachen und das menschliche Denken zeigen, wie die Balsen liegen, wie sie gehen, und wie das eine aus dem anderen folgt!“

„Das sind ganz unsere Gedanken!“ sagten sie alle, und der Spielmeister erhielt die Erlaubnis, am nächsten Sonntag den Vogel dem Volke vorzuführen. Es sollte ihn auch singen hören, besah der Kaiser, und es hörte ihn, und es wurde so vernünftig, als ob es sich im Tee berauscht hätte, denn das ist ganz gemeinlich; und da sagten alle: „Oh!“ und hielten den Zeigefinger in die Höhe und nickten dazu. Aber die armen Fischer, welche die wirkliche Nachtigall gehört hatten, sagten: „Es klingt hübsch, die Melodien gleichen sich auch, aber es fehlt etwas, ich weiß nicht was!“

Die wirkliche Nachtigall ward aus dem Lande und aus dem Reiche verwiesen.

Der Kunstvogel hatte seinen Platz auf einem seidenen Kissen dicht bei des Kaisers Bett ...

So ging es ein ganzes Jahr; der Kaiser, der Hof und alle die übrigen Chinesen konnten jeden kleinen Klang in des Kunstvogels Gesang auswendig, aber gerade deshalb gefiel er ihnen jetzt am allerbesten; sie konnten selbst mitsingen, und das taten sie. Die Straßenkinder sangen: „Ziizi! Kluckkluck!“ und der Kaiser sang es! Ja, das war gewiß prächtig!

### Lied an die letzten Blumen

Sie glühn, als gält's ein nachgeholtes Leben,

Verzehnfacht schön, weil es so spät anbricht.

Der Herbst hat nicht viel Tage zu vergehen,

Und spät im Herbst erst kamen sie zum Licht.

Sie juchzen, daß das Glück sie noch gefunden,

Und brennen mit verzehnfacht heißem Schein.

Des Herbstes Tage haben nicht viel Stunden,

Früh saugt die Dämm'ung Blut und Farben ein.

Frida Schanz.

Erlaubnis erhalten, hinter der Tür zu stehen, da sie nun den Titel einer wirklichen Hofköchin erhalten hatte. Alle waren in ihrem größten Staate, und alle sahen nach dem kleinen grauen Vogel, dem der Kaiser zuzuwandte.

Die Nachtigall sang so herrlich, daß dem Kaiser die Tränen in die Augen traten, die Tränen liefen ihm über die Wangen hernieder, und da sang die Nachtigall noch schöner; das ging recht zu Herzen. Der Kaiser war sehr erfreut und sagte, daß die Nachtigall einen goldenen Pantoffel um den Hals tragen sollte. Aber die Nachtigall dankte, sie habe schon Bekleidung genug erhalten.

„Ich habe Tränen in des Kaisers Augen gesehen, das ist mir der reichste Lohn!“ Gott weiß es, ich bin genug belohnt!“ Und darauf sang sie wieder mit ihrer süßen, herrlichen Stimme.

Sie sollte nun bei Hofe bleiben, ihren eigenen Käfig samt der Freiheit haben, zweimal des Tages und einmal des Nachts herausauspazieren. Sie bekam zwölf Diener mit, die ihr alle ein Seidenband um das Bein geflochten hatten, woran sie sie festhielten. Es war durchaus kein Vergnügen bei einem solchen Ausflug.

Die ganze Stadt sprach von dem merkwürdigen Vogel, und begegnete sich zwei, dann seufzten sie und verstanden einander; ja, eff Höflichkeit wurden nach ihr benannt, aber nicht eins von ihnen hatte einen Ton in der Kehle.

Eines Tages ident der Herrscher von Japan den Kaiser eine herrliche Nachtigall, die so schön sang wie die lebendige, wenn man sie ausließ.

Sie mußten zusammenhingen, aber es wollte nicht recht gehen, denn die wirkliche Nachtigall sang auf ihre Weise, und der Kunstvogel gina auf Walzen. „Der hat keine Schuld“, sagte der Spielmeister; „er ist besonders tauffest und ganz nach meiner Schule!“ Nun sollte der Kunstvogel allein singen. Er machte ebensoviel Glück wie der wirkliche, und dann war er viel niedlicher anzusehen; er glänzte wie Krümbänder und Brustnadeln.

Dreihundertmal sang er ein und dasselbe Stück und war doch nicht müde; die



Spiel für die Gäste

Phot. Scherl.

Aber eines Abends, als der Kunstvogel am besten sang und der Kaiser im Bette lag und darauf hörte, sagte es „Schwurrrr!“ immerbig im Vogel; da sprang etwas „Schurrrr!“ Alle Köche liefen herum, und dann stand die Musik still.

Der Kaiser sprang gleich aus dem Bette und ließ seinen Leibarzt rufen, aber was

konnte der helfen! Denn stehen sie den Uhrmacher holen, und nach vielem Sprechen und Nachsehen brachte er den Vogel etwas in Ordnung, aber er sagte, daß er sehr geschont werden müsse, denn die Papfen seien abgenutzt, und es sei unmöglich, neue so einzufehen, daß die Musik sicher gehe. Das war nun eine große Trauer! Nur einmal des Jahres durfte man den Kunstvogel singen lassen, und das war fast schon zuviel; aber dann hielt der Spielmeister eine kleine Rede mit schweren Worten und sagte, daß es ebensoviel wie früher sei, und dann war es ebensoviel wie früher.

„Im Jahre hater verfiel das Land in Trauer; der Kaiser liegt auf den Tod krank in seinem Saal. Er ist ganz allein; die Köche bereiten sich auf die Begräbnis des neuen Kaisers vor.“

Der arme Kaiser konnte kaum atmen, es war gerade, als ob etwas auf seiner Brust läge. Er schlug die Augen auf, und da sah er, daß es der Tod war. Er hatte sich eine goldene Krone angezogen und hielt in der einen Hand des Kaisers goldenen Sichel, in der anderen seine prächtige Robe. Ringelnummer aus den Falten der großen Sammetvorhänge sahen wunderliche Köpfe hervor, einige ganz häßlich, andere lieblich und mild; das waren des Kaisers gute und böse Taten, die ihm anflüchteten, daß der Tod ihm auf dem Herzen saß.

„Entfinnst du dich dieses?“ Und dann erzählten sie ihm so alles, was gefagt wurde, von der Stürze rann.

„Das habe ich nie gemerkt!“ sagte der Kaiser. „Musik, Musik, die große chinesische Trommel“, rief er, „damit ich nicht alles zu hören brauche, was sie sagen!“

Aber sie fuhren fort, und der Tod nickte wie ein Chinese zu allem, was gefagt wurde. „Musik, Musik!“ schrie der Kaiser. „Du kleiner, herrlicher Goldvogel, singe doch, singe! Ich habe dir Gold und Kostbarkeiten gegeben, ich habe dir selbst meinen goldenen Pantoffel um den Hals gehängt, singe doch, singe!“

Aber der Vogel ... und still, es war niemand da, um ihn aufzuwecken, sonst sang er nicht,

## Das Konzert ohne Saal

Nun, da der Herbst sich ansetzt, dem Winter Platz zu machen, wird das Haus wieder unser Aufnahmestätte. Die bunten, warmen Sommerzeiten sind uns hinaus, draußen lag vielfach unsere Arbeit und immer die Erholung.

Mit dem Fallen der Blätter, dem Brausen der Winde über abgerackelten Feldern und den zehenden weißen Nebeln darüber kündigt sich eine andere Zeit an. Nichts löst uns mehr ins Freie, und die Tage werden immer kürzer. ... „Wer jetzt nicht reist, ist da der Sommer geht, wird immer warten und sich nie besitzen“, heißt es in einem Dichterverse. Ja, wir werden nun an uns erfahren, ob wir Kräfte gelammelt haben, uns die dunkle Jahreszeit zu erhehlen und zu erwärmen. ... Was aber werden wir tun in den stillen Stunden, die vor uns liegen; womit die langen Abende ausfüllen, so daß sie für uns und unsere Umgebung eine Bereicherung bedeuten?

Im Sommer zieht unsere Jugend mit Klampfe, Schifferklammer und Stockfisch hinaus, alte Volkstänze und neue Marktwesen in eigener Handarbeit singen zu erleben. Es ist ihnen selbstverständliche und fröhliche Lebensäußerung; sie können gar nicht anders. Sollte es nun nicht möglich sein, dieses frohe Musizieren im Winter weiter zu pflegen, in die Häuser, die Familien zu verpflanzen und Hausmusik zu treiben? Welchen Inhalt könnte

damit mancher Winterabend bekommen! Wie schön wäre es, wenn Vater oder Mutter ihre Klavierkenntnisse, die sie fast vergessen glaubten, wieder aufzuffrischen und gemeinsam mit Kindern und Freunden musizieren. Es gibt eine Fülle guter Musikliteratur, Trio- und Quartettmusik in jeder Zusammenfügung und für jedes Können. Gewiß, ganz ohne Arbeit und Mühe geht es auch hierbei nicht ab; es muß geübt und geprobt werden, einzeln und gemeinsam, aber wenn jeder sein Bestes gibt und es wirklich klingt, so weiß man nicht, wer glücklicher ist: Die Spieler oder die paar andächtigen Zuhörer.

Die Freude am eigenen Musizieren, das allmähliche Kennenlernen und immer tiefere Eindringen in die Werke unserer großen Meister ist etwas Wunderbares. Es liegt eine eigene Bindung in dem Verhältnis zwischen Menschen, die die Musik aufnehmen, hören, und Eltern, die ihren Kindern diesen Weg frühzeitig zeigen, geben ihnen etwas Unverlierbares mit auf den Lebensweg, etwas Unerschöpfliches, das immer wieder neu ist. Der Urwille dieser Liebe zur Musik kann und sollte in der selbsterarbeiteten, selbsterlebten Hausmusik liegen. Sie öffnet die Tür zu dem großen Geheimnis der Musik um einen Spalt, und wer wollte an der Tür stehen bleiben, der einmal einen Blick hinein getan hat!



# Stückerde für uns

365 Tage vor der Obsterte 1939

Ueber unsere Obstbäume haben wir dieses Jahr beinahe kummerlos bekommen. Aber das mögen wir überlassen für sie nicht ohne sich selbst in diesem Winter — wir pflegen und hegen sie so liebevoll wie in jedem anderen Spätherbst. Kummern wir uns denn auch wirklich richtig um unsere Obstbäume? Schon von fern kann man in die ausgetrockneten Obstplantagen von den nicht gepflegten unterscheiden. Unterernährte Bäume haben bleigraues Laub, die Blätter bleiben recht klein, und der einjährige Holztrieb bleibt kurz. Sehr vielen Obstbäumen fehlt das Wasser. Ganz besonders leiden darunter die Obstbäume im Grasgarten, weil hier die Niederschläge fast ganz von der Regenrinne aufgenommen werden. Im Winter bei Tauwetter haben sie auch nichts zu lachen. Der Spätherbst bietet die beste Gelegenheit, arde Wasser zu spenden, damit die Bäume im Winter offen stehen, damit viel Feuchtigkeit in den Untergrund eindringen kann. Der Spätherbst ist auch die geeignete Zeit zur Umpflanzung. Man gebe Stallmist, Thomasmehl und Kalisalz und im Nachwinter Jauche.

Dann sei auf die sorgfältige Behandlung der Wunden an älteren Obstbäumen aufmerksam gemacht. Es könnte ein alter Obstbaum noch viele Jahre gedeihen, wenn ihm nicht durch Furchen eines Altes der Todestoss gegeben worden wäre. Mit dem einfachen Abtragen eines Altes ist es nicht getan; die Wunden müssen vielmehr sorgfältig überwacht werden. Sie erhalten durch die trockene Luft, Feuchtigkeit bringt ein, und der Baum kann langsam an zu fassen. Unschöne, fast gesunde Bäume gehen auf diese Weise zugrunde. Deshalb sind die Schnittwunden zunächst wenigstens am Rande glatt zu schneiden und darauf mit Holzleim oder Sublimatkarbolium zu beschreiben. Das muß man vielleicht sogar wiederholen. Eine gute Wundbehandlung brauchen vor allem ältere Obstbäume.

Es wird viel über das Aufreißen der Obstmaße geklagt. Kann es auch anders sein? Durch Vernachlässigung der Pumpfleige werden die Schädlinge geradezu gesichert. Man sollte die abgehörten Rinde älterer Obstbäume abkratzen; denn unter dieser Rinde überwinteren das Ungeziefer. Es genügt aber nicht, nur die Rinde abkratzen, sie muß vielmehr gesammelt und verbrannt werden.



Morgens, mittags, abends

Ein Morgenrock, der sich leicht wachen läßt, ist für die beschäftigte Hausfrau unentbehrlich. Er muß nach Art eines Sportkleides mit Falten und Gestirrt gearbeitet werden (Abbildung links unten). Als Material wird gern Wolstoff gewählt. Unterkleider für das Nachmittagskleid werden der Mode der Kleider entsprechend tailliert gearbeitet (Mitte). Die Anfertigung ist etwas mühsamer als die Schneiderlei der glatt herunterfallenden Unterkleider, aber die Mehrarbeit wird durch den besonders guten Sitz des Kleides belohnt. Das Unterkleid wird mit Spitze garniert und das Monogramm von einer schlichten Spitzenapplikatur verziert. Elegante Nachhemden muß dieses hier (rechts unten) arbeiten werden; neuerdings in einer geeigneten Form und verziert es reich mit Spitze.

# Häflin und Mäflin

Waffenmuster

Waffenarbeit ist ein feiner Schmuck für Kleider, Hüften, Nachhemden und natürlich, wie es die Abbildung oben zeigt, für Kinderkleider. Um ein sauberes Muster zu bringen, muß man den Stoff zuerst zu zusammenfassen und mit Reißzähnen, die



naheher wieder entfernt werden, vorbereiten. Dann wird das Muster mit weißem oder buntem Seidgarn angeführt. Dieser Waffenstick ist der einfachste. Er schmückt, wie unsere Abbildung rechts unten zeigt, das Unterkleid und gibt ihm ein hübsches Gepräge. Er ist hübsch, wie unsere Abbildung links unten zeigt, bei Nachhemden. Auch geblümter Stoff erhält durch dieses Muster eine hübsche Ergänzung.

# Kruffe und Duffe

Wir wissen, daß Flecken und Handflecken niemals mit den Vorsten auf der Haut lebend aufbewahrt werden dürfen, weil sonst die Haare oder Vorsten abbrechen. Wir reinigen sie, indem wir sie in einem Seifenbad gut schütteln und nachspülen. Sind die Vorsten stark verdrückt, halten wir sie nach dem Reinigungsbad über Wasserdampf, dann stellen sie sich wieder aufrecht.

Schmutzige Nägel anzubehalten ist gar kein einfaches Problem. Besonders darf sie in Beuteln oder Kästen für das Schlafzimmer als Aussenhaltort wählen. Eine Riste mit einigen Luftlöchern dient ihr als Unterfangen. Die Riste wird dann auf den Fingerringen oder im Handgelenk gefestigt.

Haarbüschel müssen von Zeit zu Zeit gereinigt werden. Das geschieht, indem man zwei Bürsten in Salzwasserflüssigkeit einsteckt. So werden die Haare mit feiner Vorsten reinigt!

# Frauenlachen

Ein sparsamer Rächer seiner Ehre Mac Pherson erweist, als er unerwartet in sein Heim bei Gainsburgh zurückkommt, seine Frau in den Armen eines Fremden. Während zieht er seinen Revolver und verurteilt seine Frau an: „Stell dich sofort hinter deinen Ehebrecher, du fahle Schlange, damit ich nicht zwei Patronen verbrauche!“

# Späte Erkenntnis

Bei Hansens war Krach. Herr Hansen beschränkte seine Frau mit wehmtätigem Egoismus. „An dir ist ein Mann verloren gegangen!“ sagte er.

# Verlausung durch Vitaminmangel?

Viele Entdeckungen verdanken wir dem Zufall und sie sind manchmal sozusagen das „Abfallprodukt“ bei systematischen Untersuchungen, die eigentlich in ganz anderer Richtung liefen. So hat z. B. ein amerikanischer Arzt bei mehrjährigen Vitaminversuchen gelegentlich die Beobachtung gemacht, daß Ratten, denen es an Vitamin B 2 fehlte, häufig auch stark verlaust waren. Sobald ihnen aber dieses Vitamin zugeführt wurde, verminderten sich die Käuze aus dem „Pelz“ der Ratten. Querst dachte der Forscher an einen Zufall. Nachdem er aber die „Verlung“ durch Vitaminmangel ermöglicht sah, war der Beweis für einen ursächlichen Zusammenhang gegeben. Da der Mangel an Vitamin B 2 neben Wachstumverzögerung bei Ratten auch die natürliche Empfindlichkeit der Haut verringert, nicht selten fährig aus und Hauterkrankungen führt, ist es leicht möglich, daß sich die Ratten durch die Parasiten weniger gestört fühlten und daher gegen die Käuze auch nicht unternahmen.

# Zwischen gestern und morgen

Wer trägt die Schuld bei. Ehescheidungen?

Aus den statistischen Angaben über die Ehescheidungen im Jahre 1937 ergibt sich, daß vorwiegend der Mann als der schuldige Teil festgelegt wurde, nämlich in 45,8 Prozent aller Fälle. Beide Ehegatten wurden in 34,8 Prozent als schuldig erachtet, und nur in 20 Prozent wurde der Frau die Mitschuld ausgeprochen! Die Zahl der Eheschließungen bei den geschiedenen Männern um 16,9 Prozent, bei den Frauen um 14,8 Prozent gegenüber 1936 vermindert.

# Hausgehilfinnentragen

Die Frauengruppe „Hausgehilfinnen im Amt „Haus und Heim“ der D.M.V. veranstaltete in diesen Tagen auf der Schulungsburg Werlitz einen Schulfahrttag für ihre Hausgehilfinnen. Die Hausgehilfinnen wurden in kleinen Gruppen in die Aufgaben, die im Hinblick auf die im Augenblick recht schwierige Hausgehilfinnenfrage nicht immer leicht sind, zu bewältigen. Besondere Bedeutung gewinnt diese Schulfahrt nach dem, daß auch Vertreterinnen der „Hausgehilfinnenvereine“ — Hausmütterchen — im Deutschen Frauenwerk sowie des Arbeitsamtes über ihre Erfahrungen sprachen. Eine so enge Zusammenarbeit ist für alle Teile von Vorteil.

Das Ziel ist, Mitarbeiterinnen zu schaffen, die in der Lage sind, die Hausgehilfinnen auf ihre Pflichten und Rechte hinzuwirken.

# Keine weiblichen Priester in Norwegen

In dem Streit um die Zulassung weiblicher Priester in Norwegen ist jetzt die Entscheidung gegen die Frauen gefallen. Der Storting (der norwegische Reichstag) hat zwar die Gleichberechtigung der Frauen auch für die geistlichen Ämter anerkannt, aber ihre Zulassung von der Genehmigung der kirchlichen Körperschaften abhängig gemacht. Die zukünftige theologische Hörfachschule hat aber jetzt der Annahme eines weiblichen Priesters einstimmig mit der Begründung abgelehnt, daß die Zulassung weiblicher Priester sowohl den Traditionen der Kirche als auch der Bibel widerspreche.

# Stannioli aus Java

Die deutschen Frauen in Java (Niederländisch-Indien) haben einen praktischen Vorschlag. Sie haben damit, was der Enternung gesehen, daß bei uns die Hülfsleistung von Haus zu Haus geht und Metallreste sammelt. So tragen sie als einen hübschen Beweis ihrer Selbstandhaftigkeit in Ostindien auf Java — den Fortschritten des Weltfriedens — entsprechend — Silberarbeiter, Stannioli und Silberarbeiter zusammen, um sie in die Heimat zu schicken.

# Unser Hausarzt meint:

Soll man die Brille immer tragen? Ich habe eine Brille, aber ich sehe sie nur auf, wenn ich besonders deutlich sehen will. Einziges Brillenträger ist — abgesehen von der Unfähigkeit und der Einstellung des Sehehenden — der Anfang vom Ende: Man gewöhnt sich nur an die Brille, braucht daraufhin immer mehr, um so geht es weiter. Diese Ansicht, daß die Brille die Augen letztlich nur verschlechtert, ist sehr verbreitet. Es gibt sogar eine Reihe von Sehkranken, die in der Brille geradezu eine Gefahr für das Auge sehen. Sie meinen: Kurzsichtigkeit oder Weitsichtigkeit wird man dann, wenn ein am Auge befindlicher Muskelapparat, der diese eigenartig verstellbare lebende Linse bald stärker wölben, bald flacher zusammenziehen soll, ermüdet oder freizulassen. Gewöhnt sich nun der Muskel an, das Auge flacher, also auch die Sehweite einzustellen, so daß der Mensch kurzfristig wird, und man hilft mit einer Brille nach, dann nimmt man doch dem Muskel nur künstlich diese Arbeit ab. Die Forderung lautet daher: „Weg mit der Brille!“

Das Erbe im Auge. Diese Schlussfolgerung leuchtet durchaus ein. Sie wäre richtig, falls die Voraussetzung richtig wäre, daß es sich bei der Kurzsichtigkeit

um eine Ermüdung oder eine Krankheit des Einfallsmuskels handelt. Bei der Weitsichtigkeit trifft das zu, denn hier handelt es sich um eine Altersveränderung. Die Kurzsichtigkeit aber ist als Anlage erblich bedingt, ein Zellen der Spitzer-Hochfläche in Jena. Prof. Dr. Viktor aus dem diesjährigen Bundesrat der Spitzer-Hochfläche, der soeben in Jena stattfand. Ganz selten sind die Fälle, wo durch den Zerfall des Auges Kurzsichtigkeit entsteht. Im allgemeinen ist es aber ein Zellen bei schlechtem Licht abgesehen davon, daß es an sich schädlich ist — oder gar das viele Lesen und Schreiben in der Schule für die Kurzsichtigkeit verantwortlich zu machen.

# Wir kommen weichtsig zur Welt.

Aber die Kinder kommen doch nicht kurzfristig zur Welt! „Im Gegenteil!“ berichtet Prof. Viktor. „Die meisten Kinder haben bei der Geburt Augäpfel, die zu flach gebaut, also eigentlich weitsichtig sind.“ Erst mit dem normalen Wachstum wird auch das Auge in seiner Linie richtig ausgebildet und nun stellt sich auch allmählich die Kurzsichtigkeit bei denjenigen ein, die diesen angeborenen, besser „ererbten“ Wachstumsfehler haben. Man kann es kaum anders denn als Wachstumsfehler bezeichnen. Denn so lange wie das Auge nicht „erwachsen“ ist, nimmt meist auch die Rechtsichtigkeit des Blickes weiter ab, also etwa bis zum 20. Lebensjahr. Die meisten Kurzsichtigen können an sich selbst feststellen, daß sie nach diesem Alter kaum noch eine stärkere Brille benötigen.

„In die Kurzsichtigkeit ererbt, so sobald die Brille dem Auge nicht. Der Förderung der Sehkräfte steht damit die andere gegenüber: Der Kurzsichtige sollte die Gläser nicht nur gelegentlich vorhalten, sondern ständig tragen. Einmal wird er nur auf diese Weise bald in der Brille nicht fremdes, Sättiges, mehr empfinden. Vor allem aber wird Prof. Viktor darauf hin, daß der Raumeindruck für das Augenpaar mit und ohne Brille sehr verschieden ist.

# „Mutter, ich habe Kopfweh!“

Außer der Kurzsichtigkeit, die bereits bei den 10jährigen Kindern zu etwa 10 Prozent, bei den 20jährigen Erwachsenen zu 20 Prozent gefunden wird, gibt es noch eine Reihe anderer Sehfehler, bei denen ebenfalls das ständige Tragen der Brille bringend angeregt wird. Gerade unter den Jugendlichen gibt es verhältnismäßig viele, die an „Ueberichtigkeit“ leiden, d. h. bei denen der Augäpfel wesentlich zu kurz gebaut ist: Sie können sehr gut



„Komm, wir wollen ein Glas Bier trinken!“ „Nein, danken, davon kann keine Rede sein! Erstens hat mir der Arzt Alkohol verboten, zweitens bin ich Abstinentler und drittens habe ich gerade ein Glas getrunken!“ (Politikern.)



# Die Frau vorm Spiegel

Fett + Wasser = Schönheitsalbe

Die Hauptgefäße des Körpers sind zu den wichtigsten Schönheitsmitteln. Sie man sie erkand, sei einmal klar berichtigt.

Der Hauptbestandteil der Hautsalben ist Fett, denn die Haut bedarf eines gewissen Fettgehaltes. So fallen die Naturöle der Körper mit denen, wie die Natur sie bietet, um zu reinigen, zu pflegen und zu schützen. Diese tierischen und pflanzlichen Fette haben jedoch den Nachteil, daß sie an der Luft schnell ranzig werden und dann einen für unsere europäischen Völker unangenehmen Geruch verbreiten.

Bei uns glaubte man auf der Suche nach Saftigkeit nicht, in den Mineralöleffekten Paraffin und Glycerin, die beide unbegrenzt haltbar und leicht einreibbar sind, die erwünschten Mittel gefunden zu haben. Man sah aber bald, daß sie nicht die bestmögliche Wirkung hatten, da sie dem menschlichen Organismus anstößig sind. Ein wichtiger Fortschritt war die Erkenntnis, daß eine Mischung von Wasserlöslichen mit Fett (Emulsion) eine noch glänzendere Wirkung auf die Haut ausübt als die reinen Fette. Denn die Haut ist stark wasserhaltig und braucht Wasser zur Erhaltung ihrer Frische. Um nun solche wasserhaltigen Salben in haltbarer Form herstellen zu können, muß es eine Fettart zu finden, die zu einem Glycerin nach dem Vorzug besitzt, Wasser in sich vertriehler Form dauernd in sich aufnehmen zu können.



(Scherl Bilderdienst) M.

Traurige Musik: Liesel muß nachsitzen!

# Kinderstube so und so

Das klingende Kinderzimmer

„Das Kind ist unzufrieden!“ Damit wird die Anwesenheit oftmals abgetan, und einem herumwandelnden, jungen Menschen bleibt eines der schönsten Gebiete des Lebens und der Kunst verstoßen. Oftmals scheint ein Kind unzufrieden, ohne es in Wirklichkeit zu sein. Irigenden unangenehmer Eindruck, die Plage, die ein Schulfamerad beim Klavierspielen hat oder dergleichen, hat ihm das Ansehen seiner Freunde daran — also läßt man es dabei bewenden!

Wieviel Freude aber wohl alle Kinder am Musikieren gewinnen, kann nur die Mutter beurteilen, die mit ihren Kindern Musik pflegt. Es beginnt mit dem Wiegengesang, das Zwei- oder Dreijährigen gebeterisch verlangen. Die Größeren haben dann schon Freude an Volkstänzen und bitten die Mutter immer wieder, zu singen. Allmählich fallen dann die feinen Stimmen mit ein und werden langsam sicherer. Bald geht Mutter zu zweifelhafte Wiederholen über. Sind die Kleinen schon ein bißchen vernünftiger, dann lohnt sich die Anschaffung einer Blockflöte. Die Handhabung ist einfach und verlangt doch musikalische Einfühlungsvermögen. Der Umfang des kleinen Instrumentes und sein Klang bei richtiger Anwendung sind erstaunlich groß und voll. Steht ein Klavier für die Begleitung zur Verfügung, so hat die Mutter die schönste Gelegenheit, bei einfachen Wiederholungen und kleinen Stücken beginnend, mit den Kindern Musik zu pflegen und ihren Geschmack zu fördern. Der Reiz des Musikierens mit den Kindern wird erhöht, wenn eines der größeren Geschwister sich noch mit Klavierbegleitung beteiligt, wenn vielleicht der Vater oder größere Bruder auf der Geige dazu spielen kann. Von der Blockflöte an der Laute geht es dann zur Königin der Hausmusikinstrumente, dem Klavier.

Diese erwünschten Eigenschaften fand man beim „Wollfett“ — das ist das Fett, das bei der Aufbereitung der Schafwolle anfällt, in hohem Maße. Die Erkenntnis, daß das Eindringen der Salben in die Haut und ihre Tiefenwirkung mit dem Wassergehalt zunimmt, gab den Anlaß zu eifrigen Bemühungen, die Wasserunlöslichkeit des Salbenstoffes künstlich zu heben. Das erreichte man schließlich durch den Zusatz von Cholesterin, einer alkoholartigen Verbindung des Wollfetts. Wollfett mit Cholesterinzusatz nimmt Wasser bis zum zehnfachen seines Gewichtes in sich auf.

Demit war die Schaffung der heute allgemein verwendeten kosmetischen Creme gelungen, die durch ihren hohen Wassergehalt fühlend und auf die Haut anregend wirken. Jetzt wollte man aber Cremesorten mit 10 bis 20 Prozent Wasser (bis zu 80 Prozent) — sogenannte Tagescreme — haben, für deren Herstellung die wasserbindenden Eigenschaften der Fette mit Cholesterinzusatz nicht mehr genügt! Da wurden weitere künstliche Wasserbindemittel aus den natürlichen Fetten geschaffen. Es waren Verbindungen giftigter Fettäuren, die vor allem aus Stearin und Waltran gewonnen werden. Mit Alkalien vereinigt, ergeben sie Salben, die die Poren der Haut öffnen und dadurch die Creme tief in das Hautgewebe bringen lassen. Diese Alkalifalben werden daher auch als „Reinigungs-Creme“ bezeichnet. Um ihre schädliche Wirkung selbst für eine sehr empfindliche Haut zu vermeiden, werden die Alkalifalben heute vielfach mit gutem Erfolg auch durch neutrale Stoffe ersetzt.

Die Fortschritte der Chemie wurden auch von der Heilkunde benutzt, um wertvolle Saut- und Wundheilmittel durch ihre Ueberführung in Salbenform wirksamer und bequemer anwendbar zu machen. Ein wichtiges Beispiel dafür sind die Verbandsalben für die Behandlung schwer heilender Wunden. Die bakterien-tötenden Eigenschaften des Lebertrans konnten dabei verankert werden.

Im Gegensatz zu der schnellen Entwicklung, die die Herstellung dieser ansehnlich anzuwendenden Salben nahm, erfordern die zur reinlichen Verwendung bestimmten kaltenartigen Heilmittel nur geringe Veränderungen. Hier sind, wie seit alten Zeiten, Pflanzenöle, wie Trauben-, Ahar-Ahar-, Gummiarabikum sowie die Balsame, d. h. aus Früchten gewonnenen Glycerine die Bindemittel geblieben.

Trotz aller bisher erzielten Erfolge sind die für die Salbenherstellung wichtigen Stoffe noch lange nicht erschöpfend erörtert. Der Fortschritt stehen hier noch weite Räume offen.

## Frauenlachen

Immer im Fach

„Dach man zur Verlobung ihrer Tochter gratulieren, Herr Staatsanwalt?“

„Ja, — seit gestern ist er getraut.“

## Unsere Wände

Ein gefährlicher Hausbewohner

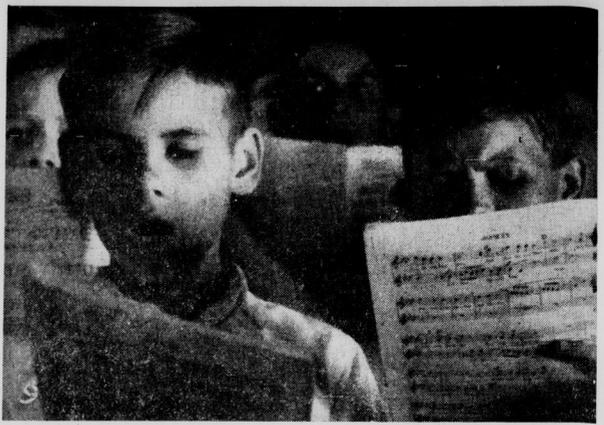
Bei den unangenehmsten Hausbewohnern gehört der Hausbockfäher. Unangenehm deshalb, weil seine Larven jährlich zahllose Holzbohlen, hauptsächlich in Dachstuhl, erkräften und häufig ganze Häuser gefährden. Leiber treffen wir den gemeingefährlichen Mitbewohner nicht bloß ab und zu an, sondern gleich millionenfach und in allen Ecken des Reichs. Daher hat man so gar eine Arbeitsgemeinschaft zur wissenschaftlichen Förderung der Hausbockfäherbekämpfung gegründet. Sie hat im letzten Jahr in allen Teilen des Reiches 132 567 Gebäude unterfuchen lassen. Von diesen Gebäuden waren 54 597 = 42 Prozent vom Hausbockfäher befallen, und zwar meistens im Dachstuhl. Schuld an der so großen Verbreitung des Holzbockfäher ist gewöhnlich die Verwendung von zu jungem und nicht genügend getragtem Holz.

Für die Bekämpfung des Hausbockfäher gibt es eine Reihe wirksamer Mittel. Am besten wäre natürlich eine systematische und planmäßige Bekämpfung. Sie ist etwas kostspielig. Man hat ausgedernd, daß eine umfassende Vertilgungsaktion in Deutschland 25 Millionen RM. kostet. Bedeut man jedoch, welche volkswirtschaftlichen Vorteile der Hausbockfäher vernichtet, sind die — wahrscheinlich noch zu ermäßigenden — Ausgaben nutzbringend angelegt.

## Frauenlachen

Geputzte Schirme ...

Polenz erinnert Eponholz: „Als Sie vor 14 Tagen bei mir waren, und es dann so regnete, habe ich Ihnen doch einen Regenschirm mitgegeben.“ Eponholz frakt sich den Kopf. „Dannem weiter ja! Daran hab' ich gar nicht mehr gedacht. Den Schirm hab' ich gefahren Volkswitz gegeben.“ „Dann ist es in Ordnung — er stammt nämlich von Volkswitz.“



Unser Junge singt mit im Chor

Photo: Bild, Kulturfilminstitut.

# Wie kann man nur!?

Kleinlich mit dem Wirtschaftsgeld?

Man tagt der Frau Kleinlichkeit nach — mit Recht, denn sie ist kleinlich aus Veranlagung, Notwendigkeit und Erfahrung! Ihr Alltag besteht ja aus tausend kleinen Dingen. Und nur dadurch, daß sie diese für das Leben nutzbar zu machen vermag, gestaltet sie das Dasein ihrer Umgebung erst angenehm.

Sie soll deshalb sich nicht mühen, solche Ausgerungen zurückzuziehen und sich nicht von ihnen verblenden lassen. Im Gegenteil soll sie suchen, ihre Veranlagung nutzbar anzuwenden. In allen Dingen, die ihre Wirtschaftsführung angehen, ist diese Kleinlichkeit in ihrem Sinne am Platze. So sollte eine Hausfrau heute mit ihrem Wirtschaftsgeld hinfinkommen, wenn sie damit umspringen wollte wie ein Grandseigneur! Für die richtige Einteilung gibt es verschiedene Hinweise. Nur ein allgemein gültiges Rezept für e n s gibt es leider nicht; auch der beste Rat kann das Geld selbst nicht freisetzen. Er kann aber unerfahrenen jungen Hausfrauen manderlei Anregungen geben, wie man es machen muß, um mit dem Wirtschaftsgeld gleichmäßig vom ersten bis zum letzten Tag des Jahres zu reichen. Es genügt nämlich keineswegs, nur für die kurze Spanne eines einzelnen Monats zu denken; man muß sogar acht Jahre hinaus zu planen verleben, um die mageren und fetten Jahre des Lebens auszugleichen.

Eine große Aufgabe, nämlich das Leben durch kleinste Bedarfsanteile und kluge Voraussicht in gerühmte und gleichmäßige Bahnen zu lenken, fällt damit der Frau zu. Und feiner sage darum, das wirtschaftliche Frauenfach innerhalb des Familienkreises sei ohne Bedeutung. Das glauben nur solche Leute, die nicht selbst den Unterschied zwischen einer lächigen und einer vergebenden Frau erlebt haben!

Wenn also zu Anfang des Monats das Wirtschaftsgeld in die Hände der Frau kommt, so befristet sie sich eine Reihe fester Briefumschläge, in welche dann die einzelnen Summen für Miete, Licht, Gas, Beträge für Teilzahlungen und dergleichen anfangs des Monats beiseite gelegt werden.

In einige andere Ecken werden allmonatlich feinerer Summen für Kleider, für die Sommerreise, für das Einkochen und für



Hänschen spielt, und alle, alle singen ...

Auch der Rundfunk kann einmal der Hausmusik dienen. Hier sehen wir die Kinder der Rundfunkingschar bei ihrer fröhlichen Arbeit, die sie ein-für allem zu musikalischen und ausübenden Menschen machen wird.

Photo: Bild, Kulturfilminstitut.

# Die junge Frau

ROMAN VON LOTTE TEUBNER

Copyright by Aufwärts-Verlag, Berlin 1938

5. Fortsetzung.

Es war im Mai des Jahres 1914, als Marie in Badarz einzog. Auch ohne den besonderen Auftrag des Wiener Obersten hätte sie die neue Nummer mit offenen Augen in sich aufgenommen.

Schließlich kam sie über das rote Leben und die beinahe vollständige Aufwindung der Kaffeeküchen dieser kleinen, abgetragenen Garnison. Bald merkte sie aber, daß die Kaffeeküchen aller fastschon alles waren, und daß hinter den lauten klingenden Uniformen und den reinen Wiener Zäherenfiguren nicht viel steckte, was für sie das Nennenswerte gelobt hätte. Die Damen genossen die Stunde der Ruhe, tranken ihre Melange mit Zucker und sahen und freuten sich, wenn sie geachtet wurden. Sie richteten ein bißchen die Zeit aus, wie sie sagten, aber das Urtreiben ging rasch über außerordentliche Zustände hinaus. Die Herren bemühten sich, ihnen in einer allerhöchsten und dabei immer angrenzenden Art den Hof zu machen.

Die letzte Bedenkllichkeit gegenüber der 'Frenkin' war bei dem liebenswürdigen Völkchen wie Zehner in der Marianne gesunken, und die Kenntnisse, was für ein feines, feingliedriges Geschlecht in fortwährenden Umgebungen für Marie, wenn sie darüber schätzte, wurden ihr das nächste Mal Züchtigkeiten gesandt mit der wunderlichen Entschlossenheit: der Herr Schwärzenbach, habe eine Zehner gegen den Richter Zehner verlassen, und es war drum gegangen, der Vertreter mühte sich wohl konzentriert an die Frau Zehnerin zu halten.

Es war nichts zu machen, Marie ergab sich halb lachend, halb scheltend dem. In der Art des Hofnehmens war kein Unterschied zwischen Schwärzenbach und Hirscher. Auch darin war kein Unterschied, daß alles sich innerhalb des Hauses abspielte. Von einem Vertreter in der Familie, wie ihn Marie in geistig angeregter Weise in ihrem Elternhaus in Berlin und in Hell-Prandorf angeprochen in Hamburg gekannt hatte, war hier nicht die Rede. Man traf sich nachmittags oder abends, und Marie kamt manchmal, mit welcher selbstverständlichen Selbstigkeit die Mädchen, auf ausgesetzten Frauen bis in die späte Nacht hinein verhiefen. Sie wollte es von vielen genau, daß sie durch den Konflikt mit Kindern, mit Entwürfen, mit Kochen und Baden, mit Schneidern und sogar mit Waschen befreit. Trotzdem sah man ihnen nicht die geringste Müdigkeit an, wenn sie des Nachts stundenlang an einem Glase Wein nippten. Das fiel einwärts, wie das in Hamburg ein Hauptbedingung zum Aushalten gewesen wäre, kam kaum vor.

Marie brachte auf dem Umwege über ihre Schicksale das Gespräch auf den russischen Kadron und sprach von der Schwierigkeit, das lange, offene Galerien zu vermeiden.

„Über ich bitte Ihnen, Gnädigste“, erwiderte der Kammerherr, „dieses Glück, wenn wir die Essenzgarnitionen dort los wären!“

Sie erzählte dann von ihrem Vater, der einige Jahre in Deutsch-Böhmischen gelebt habe, und sprach von der Müdigkeit der Polen.

„Zehn's stad, gnädige Frau“, lenkte der Adjutant ab. „Was kann denn schon dort sein? Zwegen der Handvoll Juden werden's doch kein'n Zums machen. Siezen's bloß mit dem Spitzirren net den Herrn Gemahl an. Er ist obnein ein Streber, der in die wissenschaftlichen Wert studiert.“

Marie mußte lachen. Unter „Streber“ verstand man heutzutage doch etwas anderes.

Sie dachte und sprach die Schwadron österreichischer Heiler, die in Badarz lag. Die beiden Wiener, Kammerherrlich war sie waren Ungarn, schändliche Leute mit einem Draufgängerhum, das bestimmt nicht Völk, sondern uralte Charakteranlage war. Im übrigen waren sie von einer verblüffenden Harmlosigkeit des Densens und erklärten in glücklicher Einseitigkeit Ungarn für das einzige Land, in dem es sich zu leben lohnte.

Ander's war es in dem scheinbaren Regiment, dem nicht angehört. Die Zurückhaltung, von der Marie hier bekräftigt wurde, ging bis zu den äußersten möglichen Grenzen. Die Herren hatten sich durchaus fanatische und angelegte Gesichtszüge. Sie verdrachten, wie die Kavalleristen spöttelnd berichtigten, ihre Worte mit Äußerungen. Jedemfalls kam es nicht vor, daß man sie der Zügelung lang im Kaffeeküchen unentwegt Dominos spielen sah wie den Anstifter und den Stadtsark.

Ein Gespräch über die oberflächlichen Redensarten hinaus mit ihnen zu führen, er-

wies sich als unmöglich. Kammer einer von ihnen hat gute Augen, dachte Marie. Und so war das Ergebnis dieser Bemühungen in dieser Hinsicht ein Mißlingen und gerade darum eigentlich doch ein Erfolg — insofern, als man deutlich auf kaum verdeckte Feindseligkeit schließen konnte.

Marie nahm sich vor, im August, wenn sie nach Wien verkehrt würden, dem Oberst nicht nur zu sagen, daß die Befürchtungen, die er in bezug auf gewisse „mitbewährende Völkler“



Das Heimatsdättchen

Zeichnung von Georg Zeit.

ausgesprochen hatte, durchaus berechtigt waren, sondern auch, daß ihr der Verzicht und die Teilnahmslosigkeit der eigentlichen österreichischen Lebenswirklichkeit — nicht lebendiger entstanden. Daß sie im Ernstfall für die Vaterland zu sterben verleben würden, schien ihr unabweislich; was es aber nicht befür, wenn sie auch vorher richtig dafür zu leben verstanden —

In diese Erwägungen fielen die Schritte von Terenzi. Eine Welle der mühsam unterdrückten Erregung flutete durch die mährische Stadt. Marie fiel jetzt manches ein, was sie im Elternhause hätte sprechen dürfen. Als kleines Kind noch, als der Entsetz Oester, der damals in der roten Wüste, im Generalsstabsgebäude am Königsplatz, gearbeitet hatte, wüßte sie Gespräche mit dem Vater führte. Sie hatte nicht alles verstanden, aber einzelne Worte waren ihr im Gedächtnis geblieben und klingen jetzt wieder vor ihr auf. Sie dachte an die Worte des Obersten und traut ihr nicht an sich ein, wie einer wohl am besten fühlten Brannen schlürfen mo, ehe er in die Hölle geht.

Knapp zwei Monate des Glückes waren Marie vergangen. Einem Glückes, wie sie es geteilt, und wie sie es nie hätte aus ihrer Erinnerung streichen mögen, und wenn es sie die ewige Zeitigkeit gestofft hätte.

Dann kam im August nicht die Verreibung nach Wien, sondern der Krieg und mit ihm der Tod des herzzerreißenden Altküfers, die Wochen des Barrens auf trostlose Nachträge über Leben und Gesundheit, über das Heilen eines Augenleidens, das sich wiederholende Bemühen nach der Verfüllung. Es kamen die Urlaubstage der überforderten und belächelten fernerhaften Glückes, die Monate der schlaflosen Angst mit all dem Auf und

Nieder, das alle liebenden Frauen damals durchgemacht haben. Gleich zu Anfang war Marie nach Dresden gegangen; es es ließ sich wohl vereinen mit dem Schulbesuch der Kinder, und es erst die Ernährungsunmöglichkeiten begannen, war es in Wärdern endlich besser als in der Großstadt. Es war eine bitter einlame Zeit für Marie, und es war marginal nicht leicht für sie, den Trost zu aufzubringen, an den die Kinder gewöhnt und in dem sie geliehen waren.

Marie mußte auch einmal von außen eine Freude bekommen, dachte sie. Sie kam beinahe nicht mehr die Freuden aus mir allein schöpfen. Und es kam eine Freude, etwas, das Marie über keine Stunden hinweghelfen und der Kinder leben erheitern mochte.

Eines Nachmittags hatte sie mit Hanna, der lang aufgeschlossenen Dreizehnjährigen, einen Radausflug gemacht und war in einem der verträumt und amüßig in Wald und Berg gebetteten Dörfer auf eine überraschend

## Wir hören mit:

### Reichsrunder Leipzig

Sonntag, 13. November: 17 Uhr: Konzert des Richard Wagner-Verbands Deutscher Frauen. Montag, 14. November: 10 Uhr: Tanz, bei dem die Gastschülerinnen 11. bis 15. Klasse zum Zehner; 15.45 Uhr: Märchentanz; 21.10 Uhr: Die Sterne, die leuchtet man nicht, man freut sich ihrer Kraft, Gedichte von Marie Perle. Dienstag, 15. November: 10 Uhr: Alles Gute, neue Bergschneide, eine Sinfonie von Danzig; 15 Uhr: Jugend bei Wärders; 15.30 Uhr: Wer sich die Mühe erheißt, Jugendgruppen der Reichsrunder und des Deutschen Frauenbundes. Mittwoch, 16. November: 15 Uhr: Gesicht einer Mutter; 15.30 Uhr: Nun blüht die letzte Akerin (sonn im Garten); 18 Uhr: Stimmen im Wald; Donnerstag, 17. November: 20.10 Uhr: Sänel und Gretel, Mädchenoper. Freitag, 18. November: 15.30 Uhr: Die fünfigen Entwürfen, Jungfrau und Jungmadel fangen; Sonntag, 19. November: 15.30 Uhr: Kinder, wir basteln mit Jise Oker. Deutschlandsender:

### Deutschlandsender

Sonntag, 13. November: 14 Uhr: Junfer Präzisions, Mercedespilot. Montag, 14. November: 10 Uhr: Alle Kinder fangen mit 15.40 Uhr: Ein prelatenjahriger Kasperl; 16 Uhr: Wenn die weichen Welt ist; Dienstag, 15. November: 10.30 Uhr: Fröhlicher Kindergarten; 18 Uhr: Zum Tag der deutschen Staatsmacht; 19.15 Uhr: Raft auf Westfälischen; Mittwoch, 16. November: 10 Uhr: Aufstufschüler; 15.15 Uhr: Hausmusik ein und zwei; Freitag, 18. November: 15.30 Uhr: 87. und 88. im Barnholz; 18 Uhr: Bei den Vogelwarten; Sonntag, 19. November: 10 Uhr: Der Wälder großer Opiergang; 10.30 Uhr: Fröhlicher Kindergarten; 16 Uhr: Große Bauernhochzeit im Ostbarnholz.

„Wenn Sie nicht manchmal aufsehen und mich etwas mit Ihnen unterhalten lassen.“

Es war nicht der Kaiser, sondern der Graf Hofenshalk selbst gewesen, und aus den Nennungen wurde eine beständige Freundschaft zwischen der einsamen, kleinen Offiziersfrau und dem einsamen alten Herrn. Eine gewisse Freude keine annehmend, sondern alte Gemüthsqualer war mit schändlichen und sonstigen Originalen und einer Reihe von ersten Meistern. Er versagte die Fortschritt des Altersbildes mit inadverbiäntem Blick. „Sie können wirklich etwas“, meinte er. „Wenn Sie nicht einmal ein paar Wochen in Dresden sind, bestelle ich mir bei Ihnen die Freiheit des Simons von Heimbach. Die habe ich mir schon lange gewünscht.“ „Schmecken Sie sich das, das Bild auf dem die Delfin hinter der Tafel sitzt wie ein Klob — wie der Schicksalsschloß, der den armen, gutmütigen Keil, den Simons, zerdrückt wird.“

Diese Freundschaft war der Freundschaft der Marie halb, das waren und die Sonne auf ihr. Auch die Kinder hatten ihren Glückseligkeit, denn haben Zehner und der Wagen des Grafen vor der Tür und hollte sie in das Schloß. Der alte Herr mochte sich zwar wenig aus Kindern, aber er mochte, daß ohne sie die junge Frau, mit der sich lo über ihrer Kunst reden lief, nicht den Sonntag gab bei ihm geliehen wäre.

Der Sommer 1918 verging, ein böses Spiel. Marie kehrte über der Stadt. Marie kam zum Winter zusammen. Sie merkte zunächst nicht viel von der gewaltigen Heranzug der Zeit; befürchte das mährische Glück des Einfühlens, und wie schwierig es war, berichtigte sie nicht einmal. Sie hätte für die „mährische Mama Marie“, wie sie in ihren Briefen nach Hause Marie nannte, noch ganz anderes getan. Hanna war ohnehin fremd unter ihren Schulgenossen geblieben — sie sprach sie nicht, denn mit niemand ließ sie so schön reden und spielen wie mit den Lieben zu Hause. Todt war dagegen schon einige Jahre anzuwartungswürdig, weil er als Leichter und Brevier beschämung her lief, war und es sich nicht gefasst lassen wollte. An einem Tage — es war der siebente November — kam er blutüberströmt an. Es war aber nicht sein Blut, das ihm bedrückte, sondern das der kleinen Perl, nach dem einige Jungen mit Steinen geworfen und ihm eine flackernde Wunde am Hinterkopf beibringen hatten. Dieser Zerschlag des Lohs erheiterte sich dann als nicht so schlimm, wie es den Anschein hatte. Sie wurde auf verbunden, und am Nachmittag spielte der kleine Herrwunder wieder veranlagt. Aber was nun weiter?

„Ich kam doch die Kinder gar nicht mehr zur Schule schicken“, zermarterte sich Marie den Kopf. „Wenn ich bloß nach Dresden könnte! Aber Audi hat mir geschrieen, ich sollte mich zu Hause halten, er könne wahrscheinlich ganz plötzlich und sehr bald da sein.“ „Es wird wohl ein Zufall sein nach Hoffenshalk betrogen, wobei die Zeit, die nun vor Entführung toben — ihn eine flackernde.“ „Das wird immer möglich sein“, rief die Köchin. „Keiner in Badarz wird heut' wieder kommen, es ein Wägerl zu geben. Wir müssen halt abwarten, und die Kinder dürfen nicht zur Schul, solange die Zeit nicht recht bei einwärts sind.“ Es wäre gut, wenn gleich ein Entschuldigungsbrief für den Herrn Lehrer geschriben würde.“

Damit drängte Zens' sie vom Fenster zurück, denn das, was dort zu sehen war, hielt sie für nicht geeignet für ihre junge Gnädige. Unter Sämen und Schreien wälzte sich ein wüßiger Menschenhaufen an der nächsten Straßenecke vorbei. Die Frau waren bestimmt nicht heimant, wie Zens' sagte. Dafür waren um so mehr beieinander, und sie trugen auf Stangen große Pappschilde, auf denen zu lesen stand, daß keiner mehr Soldat sein dürfe, denn sie seien nun ein freies Volk, daß es Offiziere nicht mehr gebe,

## Frauenlachen

Kluger als die Wahrsagerin  
Die Wahrsagerin sah in ihre Karten und misperkte: „Ach sehe einen schwarzen Mann... Er wird bei Ihnen eindringen, um sich Ihres Geldes zu bemächtigen, ehe sich der Mond verändert.“ Haben Sie eine Ahnung, wer das sein kann? „Ja“, antwortete der Junge. „Das kann nur der Rosenkranz mit der roten Wüste sein.“

Das Buch für Dich

„Das gefällt mir“, sagte der König, „so will ich es haben.“ Alle Leute liefen hinter die Waage...

Mit ernsthafter Besonnenheit, ganz wie das Kinderlied, beschrieb so Hans Christian Andersen...

Die dicke Seite seiner Axt — der forstliche Jäger der Einzelheiten um den Märchenwald...

Einen bemerkenswerten Aufsatz veröffentlicht die Zeitschrift „Frauentage im Deutschen Frauenwerk“...

Frieda Seidler.

daß alle Deutschen heraus mühten — und noch anderes Unzweckmäßiges mehr.

Es war gegen Mitternacht, als Viethe in ihrem Schlafzimmer hörte, wie an die Haustür geklopft wurde.

„Kommen Sie vom Regiment?“ fragte sie atemlos.

„An Regiment gibt's nicht mehr“, fnurrte der Soldat.

„Ach, das ist schön“, sagte Viethe, „dann brauchen die Kinder morgen nicht zur Schule.“

„Das paßt nicht auf das, was er sich zu sagen vorgenommen hatte.“

„Für ein militärisches Auge sah er ganz und gar nicht schön aus.“

„Aber müd' und hungrig schauete Sie doch aus; ich mache Ihnen einen Kaffee.“

„Sehen Sie sich doch! 's ist leider nur ein Ersatzkaffee, anderen hab' ich auch nicht.“

„Der ist auf“, lobte der Mann. „Der schmeckt nach Kaffee! Im Graben haben wir immer geraten, ob es Kaffee oder Tee oder Kakao war.“

„Wissen Sie bei meinem Name?“ fragte Viethe mit anstößlich verhaltener Spannung.

„Ach, das ist schön“, sagte Viethe, „dann brauchen die Kinder morgen nicht zur Schule.“

Und er legte sich, so wie er war, lang auf den Quater in den Vorräum. Er mußte sehr müde sein, denn er schlief gleich ein...

„Einer — sagt die Frau Baronin? Das ist net so ara. Mir wenn's eine ganze Platte ist, kann man mit dagegen an.“

„Das soll er auch nicht. Wissen Sie, wir werden morgen am Vormittag Kaffee machen.“

„Ja, und rein machen tun Sie auch nicht. Sie heißen mir lieber, daß der Mann bei uns bleibt.“

„Diesmal knurrte die Jenzl auf Antwort erst etwas, als sie aber das traurige Gesicht Viethes sah, lachte sie gleich wieder: „Rechtlich mag' ich mit!“

Der Soldat schlief lange. Er mußte noch häßlicher Hunger gemerkt sein. Er wachte darüber auf, daß ein kleiner Fuß mit verbundenem Kopfe vor ihm stand und fragte: „Wie heißt du denn?“

„Das ist mir zu schwer; ich werde dich Kaver nennen. Du sollst Kaffee trinken.“

„Wie weiter?“

„Die „Waage“ vergaß wieder ihr Gewehr und setzte ihr ins Gesicht. Da sah ein großes blondes Mädel am Tisch, neben ihr ein beinahe ebenso großer Junge.“

„Recht wollen wir einen Stundenplan festsetzen — immer nur halbe Stunden. Jeder darf eine bestimmen!“



„Haben Sie nicht ein ganz neues, ganz modernes Parfüm?“

„Selbstverständlich, gnädige Frau... hier haben wir eins, das riecht nach Benzin...“

„Danna — und du?“

„Selbstverständlich“ antwortete das junge Mädchen. „Machen“, rief der kleine Bub.

„Nun haben wir genug“, sagte Mama Zebdi. „Morgen bestimmen Zebdi, Kaver und ich.“

Es war eine lustige Rechenfunde, die Zahlen stiegen wie ein Ball von Mund zu Mund...“

„Nun holt Papier und bunte Bleistifte. Jeder darf malen, was er will, nachher gibt's Zeichnen.“

„Kaver wollte erst nicht mitmachen. Als er aber sah, wie eifrig der Zebdi neben ihm an einem Schiff malte...“

Verantwortlich: Frieda Seidler.

ZWISCHEN DEN ZEITEN

Bevor der Wintermantel für Monate das begehrteste Kleidungsstück ist, gelangen Kostüme und Jacken zu ihrem Recht.



Nachmittagsbluse aus gemusterter Seide oder Satinestoff mit angesetztem Modestall. Bunter Beyer-Schnitt B 35398 für 88, 96, 104 cm Oberweite. Jugendliches Blumenmodell, zweifarbig mit gezogenem Einsatz und langen, weiten Ärmeln. Bunter Beyer-Schnitt B 26116 für 88, 96, 104 cm Oberweite. Elegante Abendbluse mit welcher Drapierung aus einfarbigem Seide oder Spitzenstoff. Bunter Beyer-Schnitt B 35389 für 92, 100 und 112 cm Oberweite. Tagesbluse mit geknöpftem, angeschnittenem Westenteil. Ein- oder zweifarbig zu arbeiten. Bunter Beyer-Schnitt B 35370 für 84, 92 cm Oberweite erhältlich. Jacke mit tellerform Relierverschluss, die mit langen Ärmeln selbständig, mit kurzen unter dem Kostüm getragen wird. Bunter B.-Schn. B 25124 für 88, 96, 104 cm Obw. Schlichte Bluse aus Wolle oder Taft. Die modische Karowirkung wird durch schrägen Fadenlauf erzielt. Bunter Beyer-Schnitt B 35366 für 84, 92 cm Obw. Kostüm mit Taschen und Krawatta aus Polz. Die Nahtstellungen der hüftlangen Jacke machen schlank. Bunter Beyer-Schnitt S 35316 für 88, 96, 104 cm Obw. Loss sportliche Jacke zu einfachem Wollstoff passend, das ein- oder zweifarbig zu arbeiten ist. Bunter Beyer-Schnitt B 35300 u. K 35301 für 88, 96, 104 cm Obw.



W. F. Wollmer Große Ulrichstr. 6-10 Geogr. 1769 Sämtliche Schneidereiartikel Kleider- und Seidenstoffe Schnittmuster